Nummer 153 — Freitag, 3. Juli 1914 — 30. Jahrgang

Kleine Presse

Stadt-Anzeiger und Fremdenblatt
Mit Anzeigen der städtischen Behörden

Bezugspreis: Groß-Frankfurt 50 Pfg. monatlich, durch die Post Mk. 2.00 pro Vierteljahr ohne Zustellgebühr
Die „Kleine Presse" erscheint täglich außer Sonntags
Stadttelephon in Frankfurt: Amts 5040, 5041, 5042, 5043

Frankfurt am Main
Große Eschenheimerstraße Nr. 33-37

Anzeigenpreis: Lokalinserate 20 Pfg. die Zeile. Kleine Anzeigen (Stellen-Anzeigen, Angebote v. Zimmern u. Wohnungen) 10 Pfg. Finanzanzeigen u. auswärt. Inserate 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg.
Fernsprecher im Verkehr mit auswärtigen Orten: Sammelnummer 43

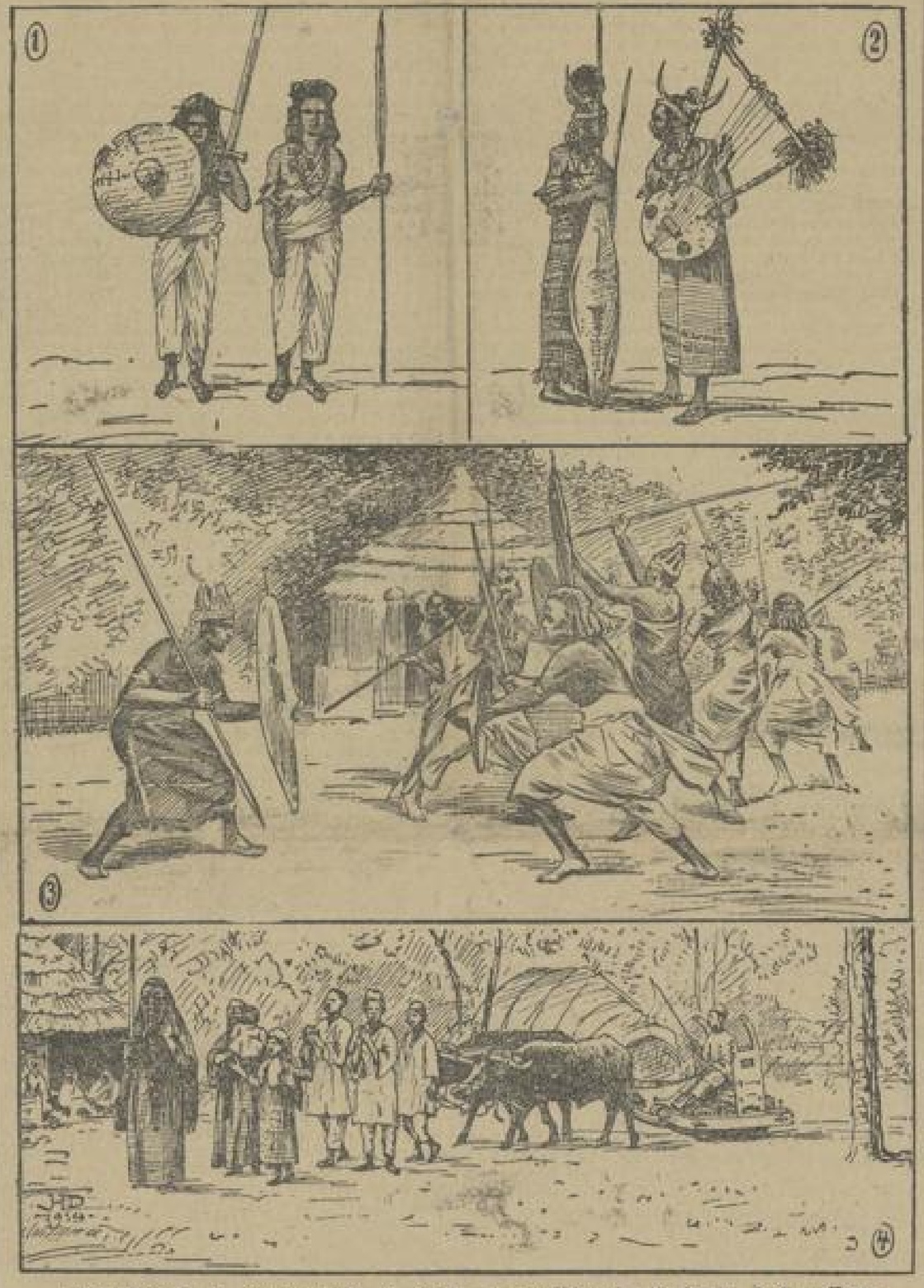
Ein Schlag ins Wasser.

Als vor einigen Monaten das bayerische Kriegsministerium mit einem in Form und Inhalt vorbildlichen Erlaß an die ihm unterstehenden Kommandostellen und Offiziere energisch eingriff in den Kampf, der seit Jahren gegen die Mißhandlungen in der Armee geführt wird, da gaben im Reichstag einige Redner der Linken und mit ihnen, von den konservativen Blättern abgesehen, die gesamte Presse einmütig der Erwartung Ausdruck, daß nun auch der preußische Kriegsminister hinter dem Beispiel seines bayerischen Kollegen nicht länger zurückstehen werde. Herr von Falkenhayn aber, der sich in der Pose des starken Mannes gefällt, läßt sich nicht schulmeistern. Nun gerade nicht! Statt den offenkundigen Mißständen selbst mit aller Rücksichtslosigkeit zu Leibe zu gehen, drehte er den Spieß um, und begann mit der Schneid eines Husarenleutnants alle diejenigen zu verfolgen, die sich in der Kritik dieser Zustände zu weit vorgewagt hatten. Da ihm zur Unterdrückung der Soldatenmißhandlungen die nötige Energie fehlte, wählte er den einfacheren Weg, die ihm unbequem gewordene öffentliche Diskussion des heiklen Themas zu beendigen. Aber damit hat er kläglich Fiasko gemacht. Trotz einiger drakonischer Urteile, die gegen sozialdemokratische Redakteure wegen Beleidigung der preußischen Armee gefällt wurden, ließ sich die Kritik nicht zum Schweigen bringen. Und so hat denn Herr von Falkenhayn zu einem großen Schlag ausgeholt, aber der Schlag fiel ins Wasser. Er hat gegen Rosa Luxemburg Strafantrag wegen Beleidigung der Offiziere und Unteroffiziere der preußischen Armee gestellt, weil sie in einer in Freiburg gehaltenen Rede, anknüpfend an einen kurz zuvor in Metz vorgekommenen Fall von Soldatenmißhandlung gesagt hatte, daß ähnliche Dramen wie dort sich tagaus, tagein in den Kasernen abspielen.

Die ersten beiden Verhandlungstage dieses Prozesses werden Herrn v. Falkenhayn darüber belehrt haben, daß er einen argen Fehlgriff getan, daß er der preußischen Armee mit dieser Klage, wenigstens in seinem Sinne keinen Dienst erwiesen hat. Die Beweisaufnahme, die einzuschränken der Staatsanwalt sich die erdenklichste Mühe gegeben hat, wird wohl zu einem wesentlich anderen Ergebnis führen, als es sich der Herr Kriegsminister gedacht hatte. 222 Zeugen und das Material zu etwa 30 000 Fällen haben die Verteidiger angeboten. Vergeblich war der Versuch alle leichteren Mißhandlungsfälle unter Berufung auf das unter Anklage stehende Wort „Dramen" auszuscheiden; wenig glücklich auch die einer völligen Bankerotterklärung gleich zu achtende Absicht, die Anklage wegen Behauptung unwahrer Tatsachen fallen zu lassen und nur wegen formaler Beleidigung weiter zu verhandeln. Um die Häufigkeit der Mißhandlungen drehte sich nun einmal der ganze Prozeß, daran konnte alles Wenden und Deuteln nichts ändern.

Hat denn im preußischen Kriegsministerium niemand an die Möglichkeit eines solchen Wahrheitsbeweises gedacht? Mußte man sich nicht von vornherein sagen, daß die gerichtliche Erörterung auch nur eines Teiles all der in den letzten Jahren vorgekommenen Fälle das Gegenteil von dem bewirken mußte, was man beabsichtigte. Ganz gleich wie dieser Prozeß ausgehen wird, die Wahrscheinlichkeit ist nur allzugroß, daß hier die Angeklagte für deren demagogische Tätigkeit auch wir keinerlei Sympathien übrig haben, wenigstens moralisch zur Anklägerin, daß nicht über sie, sondern über das System wie in der preußischen Armee die Söhne des Volkes behandelt werden, der Stab gebrochen werden wird. Es wird keinem vernünftigen Menschen einfallen, die Gesamtheit unserer Offiziere und Unteroffiziere für diese Mißstände verantwortlich zu machen, aber die Mißstände sind nun einmal leider vorhanden. An ihrer Beseitigung mitzuarbeiten, müßte jedem Angehörigen der Armee vom jüngsten Korporal bis hinauf zum Kriegsminister Ehrenpflicht sein. Auf dem Wege aber, daß man die unliebsamen Kritiker zum Schweigen zu bringen sucht, wird das gewiß nicht erreicht. Nur durch die rücksichtsloseste Bekämpfung des Uebels selbst kann hier Remedur geschaffen werden und nur auf diese Weise kann Herr v. Falkenhayn die Schlappe wettmachen, die ihm seine ungeschickte Kampagne eingetragen hat.

Die Nilstämme im Frankfurter „Zoo".



1. Die Bischarin in Kampfrüstung. 2. Dinka mit Kopfschmuck und Laute. 3. Kampfszene zwischen Bischarin und Dinka. 4. Fellachen mit einem von Büffeln gezogenen Dresch-Schlitten.

(Text siehe Seite 4.)

Kritische Lage in Oesterreich.

⊕ Wien, 3. Juli. Das Geständnis des Mörders Princip, aus dem hervorgeht, daß der Major des serbischen Generalstabs Peribicevic die Waffen und das Geld zu dem Attentat geliefert habe, die Preßstimmen aus Belgrad, die jede Rücksicht auf die Monarchie vermissen lassen, die romantischen Umstände bei der Heimfahrt der Tater: alles zusammen ergibt eine dumpfe Gärung, die den Diplomaten wohl noch zu schaffen geben wird. Es ist heute Nacht auch zu

schweren Ausschreitungen in Wien

gekommen. Der serbische Gesandte, von dem behauptet wird, daß ihn der Thronfolger wegen seiner großserbischen Gesinnung nie empfangen habe, hat seinen Anteil an der Trauer auf folgende Art zum Ausdruck gebracht. Statt einfach eine schwarze Fahne oder wenigstens neben der seines Staates auch eine Trauerfahne aufzustecken, hat er die serbische Trikolore auf Halbmast gesetzt und nur ganz oben an der Fahnenstange einen kleinen Trauerflor angebracht. Man hat ihn wissen lassen, daß diese Trauerdemonstration Aufsehen erregt, aber er hat darauf keine Rücksicht genommen. So haben denn aufgeregte Patrioten erst zu Hunderten, später nach Ankunft der Leichen zu mehreren Tausenden einen Versuch gemacht, zur Gesandtschaft vorzudringen, um die Beseitigung der serbischen Trikolore zu erzwingen. Sie stießen natürlich auf die Polizei, die nachdrücklich auf die Exterritorialität der Gesandtschaft aufmerksam machte. Dieser nächtlichen Ansammlung dürften sich auch andere Elemente von Demonstranten angeschlossen haben und schließlich ist es zum Kampf zwischen der Polizei und der Menge gekommen, bei dem auch Schüsse gefallen sein sollen. Erst lange nach Mitternacht wurde die Ruhe wiederhergestellt, nachdem vorher noch Versuche gemacht worden sind, zur russischen Botschaft, zur serbischen Kirche und zur Hofburg vorzudringen. Eine Fortsetzung der Skandale am heutigen Tage ist nicht ausgeschlossen, denn die Erregung findet immer neue Nahrung. Es ist überhaupt Unruhe in der Bevölkerung ohne Unterschied des Ranges und der Klassen. Die Hetzbolen lassen es sich nicht nehmen, daß an der

stark reduzierten Trauerfeier,

die mit Rücksichten auf den greisen Monarchen motiviert wird, die Rache der Kamarilla an den Verstorbenen zum Ausdruck kommt, der ihr das Leben so oft sauer gemacht hat. Man braucht dieses Sentiment nicht ernst zu nehmen, denn wenn die Hetzbolen über kleine gesellschaftliche Gedeiten hinaus hätten gehen wollen, so hätten sie vor allem die Einberufung des Parlaments erzwingen müssen, dessen Ausschaltung ein europäischer Skandal ist. Aber Stimmungen in der Oberschicht, finden leicht ihre Fortsetzung nach unten, ohne daß die Unteren immer wissen, wessen Geschütze sie besorgen. Man muß annehmen, daß die Erregung sich legen wird und die positive Annäherung an Serbien, die in der fast vollständigen Einigung über die Orientbahn zu konstatieren ist, den Eindruck des Tages überdauert. Aber da treffen die

üblen Nachrichten aus Albanien

ein, dessen jetziges Regime in den letzten Zügen zu liegen scheint und Europa, das helfen soll, ist durch einen Hexenschuß gelähmt. Zugleich macht es den Eindruck, als ob im Ministerium des Aeußern verschiedene Strömungen um die Oberherrschaft kämpften mit dem Ergebnis, daß noch nicht völlig gefaßte Beschlüsse in die Oeffentlichkeit dringen, dann wieder dementiert, und vielleicht auch ganz fallen gelassen werden. Die Absage des deutschen Kaisers und des Prinzen Heinrich wird sogar als Lockerung im Gefüge des Bündnisses von einzelnen Zeitungen besprochen. Das ist natürlich absolut unrichtig, aber vermehrt die Unbehaglichkeit. Da erscheint es fast als Erlösung, daß der Kaiser sich bald nach Ischl begibt und damit die Sommerruhe doch eintreten wird. Nur möge man in Belgrad alles vermeiden, was die Unruhe erneuern könnte, denn bei der jetzigen Gärung kann leicht ein Zufall üble Folgen haben.

Kleine Rundschau

— **Der Beuthener Mädchenhändlerprozeß.** Der große Beuthener Mädchenhändlerprozeß, der schon im Februar d. J. die Strafkammer in Beuthen beschäftigt hatte, ist, nachdem das Reichsgericht der Revision des Agenten Samuel Lubelski stattgegeben hat, in diesen Tagen nochmals vor der ersten Strafkammer des Beuthener Landgerichts als Revisionsinstanz verhandelt worden. In der ersten Instanz war Lubelski wegen Mädchenhandels, Kuppelei, Beschwängerung usw. zu 9 Jahren Zuchthaus und 12 000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. In der erneuten Verhandlung ermäßigte die Strafkammer die Strafe auf drei Jahre sechs Monate Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe. Ueber den Mädchenhandel äußerte sich am letzten Verhandlungstage Kriminalkommissar Dr. Kopp, der im Berliner Polizeipräsidium als Dezernent für den Mädchenhandel tätig ist. Er gab an:

Im Publikum ist die Meinung verbreitet, daß anständige Mädchen durch List oder Gewalt in öffentliche Häuser verschleppt und dort gegen ihren Willen festgehalten werden. In Wahrheit hat sich ein derartiger Fall noch niemals ereignet. Die Schauergeschichten, die seit vielen Jahren fortgesetzt in dieser Richtung verbreitet werden, sind erfunden, aber es ist ein an sich bemitleidenswerter Vorgang grad entstellt worden. Auch die verschiedenen Komitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels haben bis jetzt nicht einen einzigen derartigen Fall erzählen können. Die Allgemeinheit hat aber diese falsche Vorstellung vom Mädchenhandel in sich aufgenommen und von dieser Massensuggestion war auch ein Teil der Zeugen im Prozeß Lubelski beherrscht und ihre Aussagen müssen zum Teil unter diesem Gesichtspunkt beurteilt werden. In Wahrheit ist kein einziges Moment in der Verhandlung hervorgetreten, das zu der Annahme berechtigen könnte, daß der Angeklagte in dem schweren Sinne des Wortes Mädchenhandel getrieben habe. Wenn Mädchen in öffentliche Häuser gelangen, so handelt es sich entnehmbar um Frauen, die schon vorher einen liederlichen Lebenswandel geführt haben. Es gibt Individuen, die sich gewerbsmäßig mit einer solchen „Etablissementvermittlung" befassen. Als solche Schlepper tätig sind, sind es auch keine „eleganten Herren", wie oft gefabelt wird, sondern es sind Menschen von niedriger Lebenshaltung, die mit einer verhältnismäßig geringen Vermittlungsgebühr zufrieden sind. Befindet sich ein Mädchen in Begleitung eines „Kavaliers", so ist dieser meist nichts weiter als ein Zuhälter. In diesem Fall findet aber keine Beförderung in ein Bordell statt, sondern die Dirne hat vielmehr die Absicht, sich der freien Prostitution zu widmen. Eine große Rolle in der Rekrutierung der öffentlichen Häuser spielt die Auswechslung von Bordell zu Bordell. In diesem Fall ist es üblich, daß der Kuppelwirt die Schulden, die das Mädchen in dem früheren Haus gemacht hat, übernimmt. Diese Gepflogenheit hat das Märchen von einem „Verkauf" der Mädchen entstehen lassen. Der erste Staatsanwalt kam nach einem zweistündigen Plaidoyer zu dem Schluß, daß auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme der Vorwurf des eigentlichen Mädchenhandels, d. h. einer Verschleppung von Mädchen wider ihren Willen gegen den Angeklagten Lubelski nicht mehr aufrechterhalten werden könne. Dagegen sei durch die Beweisaufnahme im vollen Umfang erwiesen, daß der Angeklagte sich gewerbsmäßig damit befaßt habe, Mädchen, die über den Zweck ihres Aufenthalts in Argentinien durchaus unterrichtet gewesen seien, für Bordelle nach Buenos Aires zu vermitteln.

Er beantragte gegen Lubelski insgesamt sechs Jahre Gefängnis und 12 000 Mark Geldstrafe; wie das Urteil ausfiel, ist schon oben gemeldet.

OK **Ein Vorkämpfer der Blindenerziehung.** Aus London wird der Tod von Sir Francis J. Campbell gemeldet, des blinden Direktors der Normalschule für Blinde in Norwood, dessen Leben und Wirken einen der höchsten Triumphe des Menschengeistes über die Blindheit darstellt. Campbell, der 82 Jahre alt war, stammte aus den Vereinigten Staaten, wo er als vierjähriger Knabe sein Augenlicht verloren hatte. Musikalisch reich veranlagt, lernte er leicht alle Instrumente und wurde Musiklehrer, schließlich sogar Musikdirektor des Perkins-Instituts. Er widmete sich dann der Blindenerziehung überhaupt, studierte alle Einrichtungen dieser Art in Europa und ließ sich 1871 in London nieder, wo er zwei Jahre später die königliche Normalschule und Musikakademie für Blinde gründete, die er durch 40 Jahre geleitet hat und die als Musteranstalt für die Blindenerziehung maßgebend wurde. Seine großen Verdienste um die „geistige Erleuchtung der Lichtlosen" erkannte König Eduard an, indem er ihn zum Ritter schlug. Campbell war auch ein erfahrener Alpinist, der im Jahre 1890 als der erste Blinde den Mont Blanc bestieg.

— **Die entflohene Haremsprinzessin.** Unter dieser Spitzmarke haben wir vor mehr als einer Woche über den Prozeß berichtet, den in Wien die ihrem Gatten entflohene Türkin Lemma Abed mit ihrem Gatten und Izzed Pascha, ihrem Vater, um den Juwelenschmuck führt, den sie auf ihre Flucht mitnahm und aus dessen Erlös sie ihren Unterhalt bestreiten will. Das Urteil ist nunmehr gefällt worden. Izzeds Vertreter stellte den Antrag, den Prozeß zu vertagen, da sowohl der Vater wie der Gatte, die beide von Wien abwesend seien, verhört werden sollten. Das Gericht gab diesem Antrage nicht statt. Der Richter erklärt: denn, Izzed Pascha habe sein Eigentumsrecht auf den Schmuck in keiner Weise dargetan, und wenn er sich auch erbiete, Kaution zu erlegen, so seien dadurch die Nachteile, die für die Frau aus der Vorenthaltung des Schmuckes erwüchsen, nicht auszugleichen. Der Gerichtsbeschluß auf Vorenthaltung des Schmuckes wurde für unzulässig erklärt. Somit gelangt Lemma Abed in den Besitz ihrer Perlen und Edelsteine, deren Wert von Izzet Pascha selbst auf 80 000 Mark angegeben worden ist.

— **Ein Duell auf dem Berggipfel.** Daß schwere Duelle in Amerika noch nicht ausgestorben sind, beweist ein erbitterter Zweikampf, der am Samstag auf dem Gipfel des Cumberlandberges in Virginia (Nordamerika) ausgefochten wurde. James Vanover und Anderson Estep, von Kindheit an Nachbarn und Freunde, waren die Kombattanten. Beide entstammen reichen Familien. Der Anlaß zu dem Duell war ebenso eigenartig wie das Duell selbst. Estep hatte sich in die Schwester seines Freundes Vanover verliebt. Dieser wollte jedoch von einer Verbindung der beiden nichts wissen und die Folge war eine Herausforderung zum Duell. Beide ritten hinauf zum Gipfel des Berges, hielten sich mit der linken Hand aneinander fest und tauschten die ersten Kugeln aus. Beide Schüsse gingen fehl. Das Duell wurde fortgesetzt. Als Estep das Signal zum zweiten Schuß gegeben hatte, fiel Vanover vornüber. Sein Revolver entfiel seiner Hand, ein Schuß löste sich aus, der Estep eine tiefe Schußverwunde beibrachte. Obgleich beide schwer verwundet waren, gab es noch einen dritten Kugelwechsel, aber die Kugeln verfehlten ihr Ziel. Vanover wurde ohnmächtig, und Estep, der ihn für tot hielt, eilt nach Fleeling, ihrer Heimatstadt, wo auch bald darauf Vanover eintraf. Vanover stand am Morgen wieder auf, und die Aerzte glauben nicht, Estep am Leben erhalten zu können.

— **Geheimnisvolle Bluttat.** Aus New York wird von einer rätselhaften Tat berichtet, die Stoff für einen Detektivroman abgeben könnte. In der Stadt Freeport, einem fashionablen Badeort an der Küste von Long Island, erschien bei dem dortigen sehr bekannten Arzte Dr. Edwin Darman eine Dame der Gesellschaft, eine 36jährige, bildschöne Blondine, namens Luise Bailey. Ihr Gatte ist ein reicher New Yorker Fabrikant, der in der benachbarten Stadt Hempstead wohnt. Die Dame, die den Arzt, wie er sagt, nie zuvor gesehen hat, konsultierte ihn angeblich für eine kranke Freundin. Sie blieb etwa eine Stunde bei ihm. Als sie fortgehen wollte, hörte der Doktor plötzlich das Fenster des im Erdgeschoß belegenen Zimmers klirren und sah den Lauf eines Revolvers erscheinen. Der Arzt glaubte, daß es auf ihn abgesehen sei und warf sich zu Boden. Ein Schuß krachte und die Dame fiel tot um. Der Arzt rief um Hilfe; es wurde rasch eine Suche im Garten veranstaltet, bei der man jedoch als einzige Spur nur einen Fetzen von dem Kleide einer Frau auffand. Man vermutet, daß die Trägerin des zerrissenen Kleides die Mörderin ist. Auf die Spur gesetzte Spürhunde konnten nichts ausrichten, weil die Menschenmenge, die nach der Tat hinzuströmte, sämtliche Spuren verwischt hatte.

— **Bouillonwürfel-Schwindel.** Seit einiger Zeit — so lesen wir in Berliner Zeitungen — werden die Berliner Polizei aus gewichtigen Gründen der Bouillonwürfel-Fabrikation ihre besondere Aufmerksamkeit zu, und die Folge ist, daß sich jetzt täglich Hersteller dieser Erzeugnisse unter der Anklage der Nahrungsmittelverfälschung vor dem Strafrichter zu verantworten haben. In einzelnen Fällen hat die Untersuchung durch die Nahrungsmittelchemiker ergeben, daß die zur „Kräftigung" dienenden „Bouillonwürfel", „Hühnerbouillonwürfel" usw. keine Spur von Rind- oder Hühnerfleisch oder Fleischextrakt enthalten. In einem Falle war die Fabrikantin Frau Hirschfeld angeklagt. Nach dem Gutachten des Regierungsrats Prof. Juckenack bestanden die von ihr zum Preise von 6 Mk. pro Tausend an Kolonialwarenhändler usw. vertriebenen Bouillonwürfel in der Hauptsache aus Salz. Der Bouillongeschmack bezw. die „Kräftigen" wurden durch Kinbertsalz, Kochsalz, Selleriesalz, Zucker und Würze erzielt. Von Fleischextrakt, Rind- oder Hühnerfleisch enthielten die Würfel, die angeblich aus garantiert feinster Hühnerbouillon hergestellt waren, nicht eine Spur. — Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe. Zu der gleichen Strafe wurde ein Fabrikant Rüther verurteilt, der auf ähnliche Weise „feinste kraftbouillonwürfel" hergestellt hatte.

Kurze Notizen.

Durch Erbvergleich erhält die Stadtgemeinde Pfersheim alle Liegenschaften des Bankdirektors August Kanser, die einen Wert von mehr als 2 Millionen darstellen, zu einer „August Kanser-Stiftung".

In der Großen Kölnerstraße in Aachen stürzte am Donnerstag Abend ein Teil des mehrstöckigen Gerüstes eines Balkons auf die Straße. Die Gattin eines Knobelbecherfabrikanten erlitt

Wenn andere zu Schlechtem fah,
Gewiß, dann gab sie alle Tage
Doch für das eigne Handeln ihr
Den Blicken nicht Mag genug.
(Hebbel (4))

Das Attentat von Sarajewo.

Die Untersuchung.

* **Sarajewo**, 2. Juli, 4.10 N. (Priv.-Tel.) Der Attentäter Tschabrinowitsch gibt an, die Bombe bei seinem Aufenthalt in Belgrad erhalten zu haben, gesteht aber auch bereits seine Beziehungen zur „Narodna Odbrana", der bekannten großserbischen Agitationszentrale, und sagt durchaus, daß diese die Anstifterin des Verbrechens war. Es wird festgestellt, daß schon wiederholt, namentlich während der Balkankriege, Versuche gemacht wurden, aus Serbien Bomben nach Bosnien einzuschmuggeln. Die Bomben waren ebenso wie jene, die an der Attentatsstelle aufgefunden wurden, so innen mit einem Seidentuch umwickelt und für die Bezahlung als Seidensendung deklariert.

Budapest, 2. Juli. (W. B.) Die Abendblätter melden: Gewesener Indizien weisen darauf hin, daß der Sekretär des großserbischen Vereins „Narodna Odbrana", der Major der serbischen Armee Milan Pribitschewitsch an dem Attentat beteiligt gewesen ist und daß durch seine Vermittlung die Mörder der Bomben aus dem Militärarsenal von Kragujewatsch erhalten haben; eine authentische Bestätigung dieser Meldung liegt bisher noch nicht vor. Pribitschewitsch war früher Oberleutnant in der österreichisch-ungarischen Armee; im Agramer Hochverratsprozeß wurde er zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, später jedoch amnestiert.

*

k. Sarajewo, 2. Juli, 7.15 N. (Priv.-Tel.) Gegenüber den vielen phantastischen Meldungen von angeblichen Resultaten der bisherigen Untersuchung erhalte ich vom Staatsanwalt folgende authentische Mitteilungen: Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß eine Verschwörung tatsächlich bestanden hat. Es wurden denn auch bereits mehrere Personen verhaftet, deren Teilnahme an der Verschwörung feststehen scheint. Diese Personen haben nach den bisherigen Ermittlungen die Bomben in Belgrad in einem Gasthaus von mit Namen bekannten Personen erhalten. Die verhafteten Mitglieder der Verschwörung sind keine serbischen Staatsbürger, sondern ausschließlich bosnische junge Leute, meist Studenten. Bei der Hausfrau Princips wurde eine Summe Geldes gefunden. Princip bestreitet, das Geld in Belgrad erhalten zu haben; er habe die Tat aus nationaler Begeisterung begangen.

Als ich dem Staatsanwalt sagte, die hier weilenden Budapester Detektivs hätten sich geäußert: Wenn sie die Untersuchung zu führen hätten, so wäre der Tatbestand schon längst aufgeklärt, erwiderte der Staatsanwalt: „Ja, so wie diese Herren die Untersuchung offenbar geführt sehen möchten, können wir nicht vorgehen! Von Milan Pribitschewitsch (s. unten. T. Red.) ist uns nichts bekannt."

Die Ueberführung der Leichen.

Triest, 2. Juli. (W. B.) Die Ueberführung der Leichen des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin von dem Schlachtschiffe „Viribus Unitis" an Land und von da weiter nach dem Südbahnhof gestaltete sich unter der Teilnahme aller Schichten der Bevölkerung zu einer imposanten Trauerkundgebung. Schon in den frühen Morgenstunden hatte eine zahlreiche Menschenmenge, die nach Tausenden zählte, sich am Ufer eingefunden. Sämtliche Fahrzeuge im Hafen waren ebenfalls dicht besetzt. Auf der Riva San Carlo war ein großer Platz freigehalten, in dessen Mitte zwei in Gold und Schwarz drapierte Katafalke errichtet waren.

Um 8 Uhr früh wurden die in die Kriegsflagge eingehüllten Särge von dem Schlachtschiff auf einem schwarz verhüllten Kahn gebracht, der von einem Schlepper gezogen gegen die Riva sich in Bewegung setzte. Unter dem Geschützsalut der Kriegsschiffe, dem Geläute der Kirchenglocken und diesem Schweigen der Tausende brachten Marineoffiziere die beiden Särge an Land, wo sie auf die Katafalke gehoben wurden. Dann wurde unter erneutem Geschützsalut von Bischof Karlin unter großer Assistenz die Einsegnung vorgenommen. Darauf formierte sich der lange Zug. Die Särge wurden auf je sechsspännige Galaleichenwagen gehoben. Voran schritt hinter sieben schwerbeladenen Blumenwagen die gesamte Geistlichkeit. Es folgte der Leichenwagen der Herzogin, dann der Leichenwagen des Erzherzogs. Dahinter schritten die Mitglieder der Gefolge, der Statthalter, der Marinekommandant, der Podesta, die Admirale und Generale. Diesen schlossen sich das übrige Trauergefolge, die Korporationen und endlich zwei Kompanien Militär an. Der Zug bewegte sich durch ein dichtes Menschenspalier, das sich hinter dem Spalier der Infanterie- und Marinemannschaften, der Finanz-, Sicherheits- und Municipalwachen und der Feuerwehren in allen Straßen drängte und entblößten Hauptes den Zug passieren ließ. In den Straßen brannten die trauerumflorten Laternen und in den geschlossenen Geschäften die ebenfalls umflorten Beleuchtungskörper.

Um 9¼ Uhr traf der Zug vor dem schwarz drapierten Südbahnhofe ein. Die Särge wurden von Marineoffizieren nach dem Bahnsteig gebracht, während die Ehrenkompanie des bosnisch-herzegowinischen Regiments die Ehrenbezeigungen leistete. Darauf wurden die Särge in den zu einer Kapelle umgewandelten Wagen gehoben und auf Katafalke gestellt, worauf Bischof Pedersolli die Leichen von neuem einsegnete. Dann wurden die Verschlußtüren des Wagens plombiert und das Gefolge bestieg den Zug, der sich um 9.45 Uhr in Bewegung setzte. Der Zug wird abends um 10 Uhr in Wien eintreffen.

*

Wien, 2. Juli. (W. B.) Auf allen größeren Stationen, die der Sonderzug mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg auf der Fahrt von Triest nach Wien berührte, waren die Spitzen der staatlichen Behörden, der Landes- und der Kommunalkörperschaften, die Geistlichkeit, das Offizierkorps, Vertreter zahlreicher Vereine und Korporationen sowie ein zahlreiches Publikum erschienen, um den Toten eine stumme Huldigung zu erweisen. Auch auf den kleinsten Stationen hatte sich die Bevölkerung versammelt und verharrte in stiller Ergriffenheit während der Vorbeifahrt des Zuges.

Wien, 2. Juli. (W. B.) Heute Abend um 10 Uhr traf der Sonderzug mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg auf dem entsprechend geschmückten Südbahnhof ein. Erzherzog Karl Franz Josef, Hofwürdenträger, Offiziere der Wiener Garnison und eine Ehrenkompanie erwarteten die irdischen Hüllen des Thronfolgerpaares. Beim Einlaufen des Zuges ertönte gedämpfter Trommelschlag. Erzherzog Karl Franz Josef trat an den Trauerwagen heran. Die Särge wurden von Marinemachtpersonen in den Wartesaal des Bahnhofes getragen und auf Katafalke gestellt. Burgpfarrer Seidl nahm darauf die feierliche Einsegnung der Leichen vor. Nach beendeter Feierlichkeit wurden die Särge über die Treppen des Bahnhofvorplatzes durch ein Spalier von Offizieren und Damen zu dem Leichengelaiswagen getragen. Alsbald setzte sich der Trauerzug in der durch das Hofzeremoniell vorgeschriebenen Ordnung nach der Pfarrkirche der Hofburg in Bewegung. Vor dem Bahnhof und auf den Straßen bis zur Burg standen dichtgedrängt Menschenmassen in Trauerkleidung. In feierlicher Stille erwartete die Bevölkerung Wiens den Trauerzug, während dessen Vorbeifahrt vielfach Weinen und Wehklagen laut wurde.

Das Fernbleiben des Kaisers.

Aus Berlin wird berichtet: Kaiser Wilhelm hat den dringenden Wunsch gehabt, seiner Freundschaft für den Erzherzog Franz Ferdinand auch noch dadurch Ausdruck zu geben, daß er als einziger fremder Monarch den Trauerfeierlichkeiten in Wien beiwohnt, und es würde ihm gewiß auch ein Bedürfnis gewesen sein, dem Kaiser Franz Joseph, den er in jedem Jahre besucht, aus diesem schmerzlichen Anlaß seine besondere Teilnahme zu bekunden. Ein Zufall verhindert das. Der Kaiser leidet, wie uns gemeldet wurde, an einem schmerzhaften Hexenschuß, den er sich entweder auf einer Wasserfahrt oder nach einem starken Morgenritt zugezogen hat. Und wenn auch diese etwas schmerzhafte leichte Erkrankung in wenigen Tagen verübergeht, so hindert sie ihn doch jetzt an der Reise nach Wien. Politische Kombinationen oder sonstige Besorgnisse, die man an diese Behinderung knüpft, sind unbegründet. Es handelt sich wirklich nur um die genannte, bald vorübergehende leichte Erkrankung. So wird sich die Trauerfeier in Wien auf den nächsten Kreis der Angehörigen beschränken, und dadurch wird allerdings dem greisen Kaiser Franz Joseph die Erfüllung der Pflichten, die er bei einer solchen Gelegenheit zu übernehmen sich nicht versagt, erleichtert werden. In Kreisen, die über derartige Dinge unterrichtet sind, meint man übrigens, daß der vielgeprüfte alte Herr diesen neuen schweren Schlag mit großer Fassung trägt und daß eine Beeinträchtigung seiner Gesundheit dadurch nicht zu befürchten ist. Die Widerstandsfähigkeit gegen Schweres und Trauriges gehört zu den wenigen Vorrechten des hohen Alters.

Berlin, 2. Juli. (W. B.) Prinz Heinrich hat die Absicht, zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Wien zu reisen, aufgegeben. Er jagt morgen früh nach Kiel zurück.

Wien, 2. Juli. 8.50 N. (Priv.-Tel.) Der Kaiser empfing um 6 Uhr abends den deutschen Botschafter in einer längeren Audienz, die mit der Absage Kaiser Wilhelms zusammenhing.

Fürst Wilhelm in Nöten.

Der Fürst Wilhelm von Albanien ist in einer nicht bedenklichen Lage und man spricht von auch in Wien davon, daß der Fürst

Abdankungsgedanken

hege, und daß die Mitglieder der früheren provisorischen Regierung die Leitung der Staatsgeschäfte dann wieder übernehmen würden, wenn die plötzliche Abreise Ismail Kemals mit großem Gefolge nach Durazzo zusammenhinge. Andererseits wird gemeldet, daß Ismail Kemal Bey aus Valona in Begleitung von Katalonis dieser Stadt in Durazzo eingetroffen sei, um den Fürsten von dem Vorhandensein der „Heiligen Bataillone" des Epiroten gegen Valona zu unterrichten. Valona befindet sich übrigens zur äußersten Verteidigung vor Lausgaben werden gegangen. Zwölf Kanonen und achtzehn Maschinengewehre sind aufgestellt worden. Alle Männer von 15 bis 60 Jahren müssen an den Laufgräben arbeiten. Die italienische Regierung verfolgt die epirotische Bewegung aufmerksam und hegt Mißtrauen gegen Griechenland, das man nicht in Valona sehen will.

Immer bestimmter tritt jetzt auch das Gerücht hervor, daß man daran denke, auf

Essad Pascha als Retter in der Not

zurückzugreifen. So meldet die Wiener „N. Fr. Pr." aus Durazzo: Angesichts der schwierigen Lage beschloß die Regierung, die Minister Turkull und Mufid Beg Libohova nach Italien zu schicken, um mit Essad Pascha in Unterhandlungen einzutreten, damit er sich zugunsten des Fürsten ins Mittel legt und ihn vor dem vollständigen Ruin bewahre. Die Minister werden sich nach Rom begeben, um zusammen mit dem dort weilenden Ministerpräsidenten Turkhan Pascha mit der italienischen Regierung zu verhandeln.

Prenk Bibdodas Verrat

hat die Stimmung in Durazzo besonders verschlechtert, und man befürchtet dort auch den Abzug der in Durazzo stehenden Malissoren in die Heimat. Es wird bestimmt behauptet, daß Prenk Bibdoda seine Truppen zum Rückzug aufgefordert hat, obwohl er gute Stellungen innehatte. Deutsche und österreichische Offiziere, die bei den Truppen Prenk Bibdodas standen und jetzt nach Durazzo zurückgekehrt sind, erklären, dieser habe bestimmt Verrat geübt. Sicherlich sei es niemals seine ernste Absicht gewesen, dem Fürsten zu helfen. Augenscheinlich wollte er nur die günstige Gelegenheit benützen, um einige Ortschaften feindlicher Stämme, die am Drac lagen, ungestört ausplündern. Fürst Wilhelm hat aber nunmehr nochmals an Prenk Bibdoda, der bereits in Alessio eingetroffen ist, die Einladung gerichtet, sofort nach Durazzo zu kommen. Es ist das Gerücht verbreitet, daß Prenk geneigt sei, den Vormarsch gegen die Aufständischen wieder aufzunehmen.

Kein Flugzeug für Durazzo?

k. **Durazzo**, 1. Juli, 6 N. (Privattelegramm der „Frankfurter Zeitung".) Das albanische Kabinett hat die Mittel für Anschaffung eines Flugzeuges verweigert, obwohl der Fürst die Bewilligung befürwortet hat.

*

k. **Durazzo**, 1. Juli, 10 N. Man erwartet jetzt den Angriff der Rebellen von Rochen her, nachdem sie dort durch Prenk Bibdodas Abzug den Rücken frei bekommen haben, und vor allem weil die Kriegsschiffe dort über den Bergrücken hinweg weder leuchten noch schießen können.

Die Malissoren drohen nun ebenfalls mit dem Abzug, falls die Wiener Freiwilligen kommen. Dann wären die Schützengräben zu schwach besetzt und die Verteidigung ernsthaft gefährdet.

Die Beschaffung des Flugzeugs für militärische Zwecke ist nun doch durch persönliches Eingreifen des Fürsten gesichert.

Bibdodas schmählicher Rückzug wurde nur durch den Wunsch hervorgerufen, die gemachte reiche Beute an Vieh und anderem Gegenständen in Sicherheit zu bringen. Seine Leute haben sich gerichtet.

Der Befehl eines selbständigen Albaniens beruht noch den gemachten Mißerfolgen mit dem albanischen Patriotismus und Nationalbewußtsein einzig jetzt auf der Schaffung Korfus, auf Offensive eingeübten, fremder Truppenkörper, wenn nicht die Mächte sich zu internationaler Besetzung des ganzen Landes entschließen.

Turkan Pascha dürfte nicht mehr zurückkehren. Der durch die holländische Willkommission herbeigeführte Sturz des einzigen Mitgliedes des Kabinetts, das von im Lande und bewährten anerkannter Bedeutung war, fügt einem neuen Fehler zu den vielen schon begangenen.

Die jetzt vorgeschlagene Lösung der Krisis durch Auflösung der selbständigen Regierung und ihre Ersetzung durch die internationale Kontrollkommission ist eine Verlegenheitsaushilfe, die das letzte Ansehen der Mächte begraben müßte. Etwas aber muß rasch geschehen, denn zweifellos ist durch Wibdodas Verrat die Stellung des Fürsten in aller Augen geschädigt und die Lage der Hauptstadt abermals gefährdeter denn je.

Ein serbischer Bundesstaat.

Wien, 2. Juli. Der „Reichspost" wird aus diplomatischen Kreisen zu dem zwischen Montenegro und Serbien bestehenden Abkommen über die Verschmelzung dieser beiden Staaten zu einem serbischen Bundesstaat mitgeteilt: Es soll ein serbischer Bundesstaat aus den beiden serbischen Einzelstaaten gebildet werden, ohne daß jedoch die Souveränität des montenegrinischen Herrscherhauses und der montenegrinischen Gebiete berührt würde. Die praktische Durchführung dieses bereits abgeschlossenen Vertrages wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Es besteht kein Zweifel, daß die Vereinigung Montenegros und Serbiens zu einem Bundesstaat das Werk der russischen Diplomatie ist. Serbien gelangt dadurch über Montenegro unmittelbar an das adriatische Meer. Die Gerüchte von einer Abdankung des Königs Nikolaus sind ebenso unbegründet wie die Errichtung einer Personalunion zwischen Montenegro und Serbien.

Von der Werra zum Main.

w **Gilsenach**, 2. Juli. Unter dem Vorsitz des Senators Meyer (Hameln) tagte heute Nachmittag die diesjährige stark besuchte Hauptversammlung des Vereins der Schiffbarmachung der Werra. Unter den Teilnehmern befanden sich auch mehrere Regierungsvertreter. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die allgemeinen Aussichten für die Durchführung der Werrakanalisation und die dazu gebotenen Vorarbeiten seit der letzten Hauptversammlung sich erheblich gebessert haben. Insbesondere bestätigt die Tatsache, daß von Vertretern der preußischen Regierung Vorschläge für die technische Lösung der Werrakanalisation in einer amtlichen Zeitschrift gemacht sind, auf eine grundsätzliche Bejahung der langjährigen Bestrebungen des Vereins hin. Nach Erledigung des Kassenberichtes wurde der Vorsitzende Oberbürgermeister Tourneau (Magdeburg) und Oberbürgermeister Wächter (Nürnberg) in den Vorstand neugewählt. Mit großem Interesse nahm man die Erläuterungen des von der Firma Havestadt u. Contag (Berlin) bearbeiteten Projektes eines Großschiffahrtskanals zwischen Werra und Main entgegen. Dieser Kanal soll oberhalb Meiningen bei Marksteß von der Werra abweichen und nach 112 Kilometer Länge bei Bamberg in den Donau-Main-Kanal einmünden. Das ist ein unbedingt notwendiges Glied der Großschiffahrtsstraße Bremen-München und soll im ganzen 12 Schleusenanlagen und ein Schiffshebewerk erhalten. Die Kosten sind auf 65 Millionen Mark beziffert. Die Wasserscheide wird in einem 9 Kilometer langen Tunnel durchbrochen. Die Kosten belaufen sich für die Weiterführung des Kanals bis München auf 214 Millionen. Nach Mitteilung der Abgeordneter Tourneau und Mendland (Eschwege) steht die preußische Regierung dem Werrakanalisationsprojekt nicht mehr ablehnend gegenüber. Besonders hat ein Kanalisierungsprojekt des Geheimrats Dr. Ing. Sympher (Berlin) Interesse gefunden, das die Anlage von 10 Schleusen und von automatisch sich öffnenden und schließenden Stauwerken vorsieht und 11 Millionen billiger ist als das Meyersche Projekt der Werrakanalisierung mit 14 Schleusen und starken Abänderungen des Werra-Flußlaufes. Die Versammlung nahm hinsichtlich dieser beiden Projekte folgenden Beschluß an:

„Die Hauptversammlung des Vereins zur Schiffbarmachung der Werra beantragt einstimmig, das vom Minister der öffentlichen Arbeiten dem Verein unterbreitete Symphersche Staubecken-projekt durch Sachverständige prüfen zu lassen, ebenso das Meyersche Projekt betreffs Verringerung der Schleusenanlagen durch Hochlegung der Kanalführung. Bis zum Herbst dieses Jahres sollen die Vorarbeiten ausgeführt werden, alsdann soll eine neue Versammlung einberufen werden, die über die weitere technische Durchführung beschließt."

Nach einem Vortrag von Dr. Ing. Wolff (Gilsenach) über die Bearbeitung von 6 Talsperren im Quellgebiet der Werra und Fulda, die der Werra das zur Schiffbarmachung nötige Wasser liefern sollen, wurde hinsichtlich der Beschaffung von Hilfsmitteln beschlossen, sich zu diesem Zweck an die beteiligten Regierungen zu wenden. — Die nächste Generalversammlung wird in Nürnberg stattfinden.

Strafexpedition gegen Menschenfresser in Neukamerun.

Ueber eine Strafexpedition in das Karegebirge veröffentlicht Hauptmann Gomael im „Deutschen Kolonialblatt" einen längeren Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

„Im Dezember 1913 waren im Karegebirge auf dem von Gore über Lio-Hakau nach Buale führenden Wege mehrere Bagirmi-Karawanen von den Kare überfallen worden. Nach den Aussagen der Bagirmi waren hierbei im ganzen sieben der ihrigen getötet und aufgefressen und an die 400 Stück Großvieh und etwa 80 Stück Kleinvieh geraubt worden. Am 12. März brach ich mit 40 Mann nach dem Karegebirge auf.

Am 18. wurde bei Ball das Karegebirge betreten. Auf sehr schwierigem Wege gelangte die Abteilung durch mehrere verlassene kleine Dörfer hindurch bis zu den Dörfern des Häuptlings Grendogo von Kara. Auch diese waren verlassen. Am zweiten Tage gelang es dem Häuptling von Hakau, dem ersten Berg-Dorf südlich der Karebergen, den Häuptling Grendogo zu mir zu bringen. Er kam aber allein, nur von einem etwa sechsjährigen Sohn begleitet. Grendogo war an dem Ueberfall nicht beteiligt gewesen; jedenfalls erklärten die mich begleitenden Bagirmi, ihn nicht gesehen zu haben. Er gab an, daß die Leute von Manga, einer etwas nördlich gelegenen Dörfergruppe, den Ueberfall verübt hätten.

Am 20. erreichte die Abteilung, von Grendogo geführt, die Mangadörfer, die ebenfalls alle verlassen waren. Mit Hilfe Grendogos gelang es, die Höhlen der Mangaleute ausfindig zu machen. Zwar versuchten sie, die Angreifer durch Pfeilschüsse abzuwehren, zogen sich aber, nachdem einige von ihnen gefallen, in die Höhlen zurück und wurden nun ausgeräuchert. Am nächsten Tage ließen sie sich nach und nach. Am Abend des 21. waren die Höhlen gefäubert, der Oberhäuptling, zwei seiner Unterhäuptlinge, 23 andere Männer und etwa 120 Weiber und Kinder gefangen. Die Bagirmi, die bei Manga den Ort des Ueberfalls wiedererkannt hatten, erkannten auch in dem Gefangenen ihre Angreifer wieder. Von dem gesamten Vieh war nichts mehr vorhanden; es war bei großen Festen verzehrt worden.

Bei dem Vorgehen gegen die Höhlen wurden insgesamt zwei Soldaten durch Pfeilschüsse leicht, einer etwas schwerer verwundet; von den Kare fielen sechzehn Mann. Die Weiber und Kinder wurden wieder entlassen; Grendogo und die Leute von Kara, einem anderen Karedorf, die Verpflegung gebracht hatten, wurden beauftragt, überall im Karegebirge zu verbreiten, daß jede neue Untat ebenso bestraft werden würde, und daß es deshalb im eigenen Interesse der Kare wäre, sich ruhig und friedlich zu verhalten. Am 27. wurde unter Mitnahme der gefangenen Männer der Rückmarsch aus dem unerträglich heißen Felsengebirge, in dem auch nur kleinstes Hüttenmaterial zu bekommen war, angetreten und Buar am 27. wieder erreicht."

Die japanischen Bestechungsfälle.

Tokio, 2. Juli. (K. M.) Die Hauptverhandlung in dem Marineverbrechungsprozeß ist beendet. Das Urteil ist für den 14. Juli zu erwarten.

Jokohama, 2. Juli. (K. M.) Gerüchte, daß der Leiter des Marineamts-Etablissements, Admiral Yamanouchi, einen Selbstmordversuch unternommen habe, bestätigen sich. Die Tat hängt mit den Marineangelegenheiten zwischen Armstrong und dem Marineamt-Werk zusammen. Man hat ein Testament aufgefunden, in dem der Admiral sich selbst anklagt, falsches Zeugnis abgelegt zu haben, um die Verhaftung anderer hoher Offiziere zu verhüten. Der Staatsanwalt ordnete die Verhaftung verschiedener Offiziere und des Vertreters von Armstrong an. Man erwartet nun neue Enthüllungen und neue Strafverfolgungen.

NEUES vom TAGE

* Frankfurt, 3. Juli.

Aus dem Haus Limpurg.

Die Eröffnung der Universität. — Eine neue Fortbildungsschule. — Der Vertrag mit dem Städtischen Kunstinstitut. — Das Bezirkskrankenhaus am Biegwald.

Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung wurde mit der Verlesung der auf die Eröffnung der Universität bezüglichen Dokumente begonnen. Stadtverordneter Zielowski beantragte, daß die Mitteilungen zuerst in die Presse und dann erst an die Versammlung gelangt sind.

Wie wir vorausgesagt haben, stirbt die Vorlage wegen Errichtung einer neuen Fortbildungsschule auf Widerspruch wegen des geplanten Dienstzwangsgebäudes, doch fand sich auch ein Verteidiger in der Versammlung.

Bei der Beratung über den Vertrag mit dem Städtischen Kunstinstitut erklärte der Berichterstatter Stadtverordneter Dr. Beuck, daß dessen Tragweite in der Oeffentlichkeit stark übertrieben worden sei, es handele sich nur darum, den bisher bestehenden Zustand festzulegen und zu verbessern. Im weiteren führte der Berichterstatter aus, daß die Klagen über eine angebliche Verletzung des Städtischen Stiftungscharakters ganz verstummt seien, wohl aber bestünden Zweifel noch in Bezug auf das Pfungstsche Testament, die es zu entkräften suchte. Er wird auf einen Verbesserungsantrag hin, der im Laufe der Debatte von anderer Seite gestellt werden würde, Dieser Antrag ging vom Stadtverordneten Dr. Heilbrun aus, der darzutun suchte, daß aus den Erträgnissen der Pfungstschen Stiftung nicht, wie vorgesehen, Mk. 20 000, sondern nur Mk. 15,000 verwendet werden dürften. Stadtverordneter Dr. Rumpf verlangte Rückverweisung an den Ausschuß, damit diesem Gelegenheit gegeben werde, die Vorgänge zu prüfen. Er fand einige Unterstützung; von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß das Bauprojekt des Erzeugnis eines Wettbewerbes sei, und die Vorlage an sich auch die Zustimmung der Künstlerkreise gefunden habe. Mit 24 gegen 20 Stimmen wurde schließlich die Rückverweisung beschlossen, die voraussichtlich ein anderes Ergebnis nicht zeitigen wird.

Die Erbauung eines Bezirkskrankenhauses am Biegwald wird zweifellos zur Tatsache werden. Mit großer Mehrheit hat gestern die Versammlung der Vorlage, die vor einem Jahre an sie gelangt ist, zugestimmt. Es wurde eine Beschleunigung des Baues gewünscht. Die Diskussion war lang und stellenweise sehr erregt. Insbesondere trat Stadtverordneter Zielowski Sturm gegen den Ausschußantrag, er wurde dabei von seinen Genossen redlich unterstützt. Das mußte Vertagung herbeiführen, da drei Sozialdemokraten den Ausschußbericht vorbehaltlos unterschrieben hatten. Zwei dieser Sozialdemokraten fehlten allerdings in der Sitzung und einer. Stadtverordneter Willich, stimmte trotz Unterschrift mit der Mehrheit seiner Genossen gegen den zum Beschluß erhobenen Mehrheitsantrag, für den sich aber auch drei oder vier Sozialdemokraten erhoben. Letzterer machten also das mit, was ihr Genosse Zielowski als Torheit bezeichnet hatte unter Berufung auf einen von ihm mißverstandenen Sachverständigen. Zu bemerken ist dabei noch, daß in sozialdemokratischen Versammlungen in Bockenheim Stellung für den Platz am Biegwald genommen worden war.

Ein Wildcheslag von Anno Dazumal.

Bei der endgültigen Rechnungslegung für das Künstlerfest 1914 hat sich ein alle Erwartungen übersteigender Reingewinn ergeben. Trotz der außergewöhnlich großen Unkosten, welche durch die reiche, künstlerische Ausschmückung der Festhalle bedingt waren, verbleibt als Reinertrag des Festes eine Summe von

Mk. 64,536.22,

die den beiden veranstaltenden Künstlergesellschaften: Frankfurter Künstlergesellschaft und Verein Frankfurter Kunstfreunde zugeführt wird.

Gewerbeförderung im Regierungsbezirk Wiesbaden.

In dem Sanitätszimmer der Frankfurter Gewerbeschule fand am Donnerstag nachmittag die erste Sitzung des neu konstituierten Gewerbeförderungs-Ausschusses für den Regierungsbezirk Wiesbaden statt. Nachdem Reg.-Präsident Walter die Erschienenen herzlichst willkommen hatte, wurde bezüglich der

Organisation des Ausschusses

folgendes beschlossen:

Einen besonderen Vorstand gibt sich der Ausschuß nicht, ebenso wenig wird ein besonderes Bureau eingerichtet. Die Geschäfte werden wieder von der Regierung erledigt. Sitzungen finden regelmäßig, von jetzt an zu drei Monaten statt, die nächste am 12. November. Anträge, welche gelegentlich dieser Sitzungen zur Beratung gelangen sollen, müssen 14 Tage vorher eingereicht werden.

Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung,

Handwerker und Submissionen,

gibt Stadtrat Dr. Levin von einem Schreiben Kenntnis, welches eine Frankfurter Firma an das städtische Hochbauamt in Frankfurt gerichtet hat und worin Beschwerde darüber geführt wird, daß süddeutsche Firmen durch Geheimerlasse Firmen anderer deutscher Staaten grundsätzlich von der Beteiligung an Submissionen ausschließen. Regierungsrat wird beschlossen, an den Regierungspräsidenten heranzutreten zu raten, bei dem Minister zur Abstellung dieses Grundes vorstellig zu werden, unter Anlage des durch den Frankfurter Bau-Ausschuß zu formulierenden einschlägigen Materials. — Zur Erörterungen, welche sich an diesen Antrag anschlossen, waren rege eingehende, gemeinnützige Meinungsverschiedenheiten trotzdem dabei nicht selten.

Ein von Direktor Buck-Frankfurt befürworteter Antrag verlangt, daß bei der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten den Ausstellern aufzugeben sei, eine Beschreibung über die Art der Entstehung der Arbeiten beizufügen.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildet die

Handwerker-Ausstellung in Dresden 1915.

Stadtrat Dr. Levin möchte nach Möglichkeit das Interesse für die Beschickung und den Besuch der Ausstellung wachgerufen wissen. Vielfach, so auch in Wiesbaden, sind mit guten Erfolg Reisekassen gegründet worden. Kammerpräsident Schreiber möchte die Gewährung von Staatsunterstützungen befürwortet und im übrigen dahin gewirkt wissen, daß diese Unterstützungen in der Folge nicht mehr von dem Nachweis der Bedürftigkeit abhängig gemacht werden. — Zimmermeister Gartens verlangt für bedürftige Handwerker Staatshilfen zur Herstellung von Ausstellungsgegenständen. — Beschlossen wird im Sinne der Anträge Dr. Levin und Schreiber.

Das Handwerkamt

in Frankfurt hat sich erfreulich entwickelt. Entsprechend dem Geschäftsumfang sind auch die übrigen Aufwendungen ziemlich erheblich. Die Ausgaben werden auf etwa Mk. 16 000 geschätzt, wovon nur die Hälfte durch die Erhebung von Gebühren aufgebracht werden kann. Kammerpräsident Schreiber hält es für angemessen, daß der Staat die Hälfte dieser ungedeckten Kosten übernimmt. Von den verbleibenden 4000 Mk. meint er, werde der Bezirksverband 1000 Mk. auf sich nehmen, während der Rest von 3000 Mk. dann für die Handwerkskammer verbleibe.

Zum letzten Punkte der Tagesordnung bringt Regierungsassessor Walter zur Kenntnis, daß ein Mitglied des Handwerkerverbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden sich beim Regierungspräsidenten für die Zuziehung auch dieses Verbandes zum Gewerbeförderungsausschuß verwandt habe. Das habe eine Aenderung der Satzungen zur Voraussetzung, welche der Regierungspräsident beantragen. Dieser Antrag führt zu einem nicht eingehenden Meinungsaustausch. Es wurde darauf hingewiesen, daß es kaum recht angehe, schon jetzt eine Satzungsänderung vorzunehmen, daß im übrigen der Handwerkerverband in den Gewerbekammern sowie ist, daß Einwendungen bereits eine Besserung im Anschuß habe. Der Handwerkervertreterverband habe lediglich Existenzerhaltung gehabt, da

Dampfwaschanstalt GEBR. VOGEL
Frankfurt a. M., Rüdesheimer Landstr. 21. Telephon: Amt II, 2967
Haushaltungswäsche jeder Art (weiss u. leicht)
Berechnung nach dem Trockengewicht (pfundweise). 1315
Nasswäsche :: Trockenwäsche :: Mangelwäsche
Sorgfältige Ausführung — Schonendste Behandlung.
Lieferzeit: 2-3 Tage. Garantiert ohne Chlor.

eine schwere Schädelverletzung; ein Kind wurde getötet, ein anderes leicht verletzt.

Drei Arbeiter, die bei einem Brande im Versuchslaboratorium der Leipziger Kartenfabrik Herzer u. Wirth durch die Flammen entzündeten Lackfirnis Brandwunden erlitten, sind im Krankenhause den Verletzungen erlegen.

— Vom Wäschefeuer in der Sächsischen Schweiz flüchtete jüngster Tage der 16jährige Mechaniker Ernst Lommatzsch aus Dresden ab und blieb auf der Strecke an.

In Magdeburg versuchten sich am 2. Juli wegen Heiratsangelegenheiten die Ehefrau Luise Winter mit ihrem vierzehnjährigen Sohn und der dreizehnjährigen Tochter durch Leuchtgas zu vergiften. Mutter und Sohn wurden durch Wiederbelebungsversuche gerettet, die Tochter ist tot.

Weil ihr Bräutigam Soldat werden muß, hat sich in der Reichshauptstadt die fünfzehnjährige Agnes Piatkowski aus der Dunkelkammer mit Lysol vergiftet.

Durch die große Hitzewelle wurden am 2. d. M. in Paris zahlreiche Personen vom Schlag getroffen. — In London wurden am 1. Juli 16 Todesfälle an Hitzschlag gemeldet.

Ein 70jähriger Heiratsvermittler, der seit 30 Jahren vor dem Londoner Polizeihof „Liverpoolstation" seine Zeitungen feilbietet, wurde am Mittwoch an seinem Stand von einem Manne erschossen, der anscheinend durch die übergroße Hitze wahnsinnig geworden war.

In Konstantinopel ist eine katastrophenähnliche Erkrankung festgestellt worden. — Die in Anatolien infolgeschwerer Wolkenbrüche haben Ueberschwemmungen verursacht. In Kastamuni wird der angerichtete Schaden auf 20 Millionen Francs geschätzt.

Kleine Mitteilungen.

Das Münchener Künstlertheater, von dem in diesem Sommer die Düsseldorfer unter der Führung Dumont-Lindemanns Gastspielen erzählen lassen, wurde am 1. d. M. mit Shakespeares „Sturm" eröffnet. Die Aufführung offenbarte mancherlei feinsinnige Absichten, die jedoch gemeinsam an der Unzulänglichkeit der Darstellung scheitern mußten.

Zum definitiven Nachfolger Hugo v. Tschudis als Leiter der bayerischen staatlichen Gemälde in München wurde Dr. Dornhöffer, der Direktor der Modernen Galerie in Wien ernannt.

sonst die Gewerbevereine sich den Innungen gegenüber feindlich verhalten hätten. Dem sei aber heute nicht mehr so. Man wolle dem Handwerk einen schlechten Dienst leisten, wenn man die Zersplitterung im Handwerk durch die Unterstützung solcher Sonderorganisationen begünstige. Gegen zwei Stimmen wurde der Antrag abgelehnt.

Zahnärzte und Ortskrankenkasse.

Zwischen dem hiesigen Zahnärzteverband für freie Zahnarztwahl und der Ortskrankenkasse ist es nach längeren Verhandlungen zu einer Einigung gekommen. Durch den Vertrag, der zwischen beiden Parteien geschlossen wurde, ist nun weiterhin die freie Zahnarztwahl für die Mitglieder der Ortskrankenkasse sichergestellt, auch wenn die für 1. Oktober geplante Errichtung einer zahnärztlichen Klinik durch die Ortskrankenkasse zu stande kommt, was übrigens noch nicht vollständig sicher ist, obwohl bereits der Leiter für diese Zahnklinik auf Lebensdauer angegiert worden sein soll.

Ein Opfer des grünen Rasens.

Bei einer Frankfurter Bank war ein junger Mann beschäftigt, der sein Fortkommen durch Wetten auf Rennpferde, wie es schon manch anderer versucht hat, zu verbessern gedachte. Und wie es schon manch anderem ergangen ist, hatte auch er mehr Unglück als Glück. Die meisten Tipps, die er besaß, betrafen Pferde, von denen es im Rennbericht hieß: „Sicher Verlierer". Anfangs begnügte er seine Wetten, später aber hatte er kein Geld mehr dazu und er wettete bei den Buchmachern auf Kredit. Seine Schuldsumme war schließlich so hoch angelaufen, daß er auf reelle Weise das Geld nicht mehr beschaffen konnte. So faßte er den Entschluß, sich auf unreelle Weise die achtzehnhundert Mark, die er dringend nötig hatte, zu beschaffen. Als eine Anzahl Schecks eingerichtet wurde, unterschrieb er einen, versah ihn mit einem falschen Namen, erklärte, als das Geld auszuzahlen wollte, Herr Grünebaum — mit diesem Namen hatte er den Scheck unterschrieben — sei nicht anwesend. Einige Tage später, als auf der Bank bekanntgeworden war, daß Herr Grünebaum jetzt angekommen sei, er ließ sich das Geld für ihn geben und steckte es in die eigene Tasche. Als nun der Einreicher des Schecks mitgeteilt erhielt, daß er mit 1800 Mark belastet worden sei, weigerte er sich natürlich und erklärte, kein Geld erhalten zu haben. So kam die Sache denn bald heraus. Man wußte, daß der Angeklagte das Geld in Empfang genommen hatte. Als er das entschieden bestritt, holte man einen Schutzmann, der ihm nun sehr scharf zusetzte, sodaß er ein Geständnis nicht mehr zu leugnen war. Als seine Schuld unzweifelhaft feststand, wurde ihm noch gesagt, wenn er ein Geständnis ablege, werde man von einer Anzeige Abstand nehmen. Er gestand nun, doch kaum, da die Polizei bereits mit der Sache befaßt war, die Verhaftung nicht unterbleiben. Die Firma erlitt keinen Schaden, da der Betrag von der Familie bereits gedeckt worden ist.

* **Verkehrsverbesserungen im Taunus.** Da die Ausführung der elektrischen Ortsverkehrs-Bahn noch in weiter Ferne steht, ist das Bedürfnis nach einer Verbindung Bad Homburgs mit Königstein und Cronberg nunmehr durch Schaffung einer Automobilverbindung befriedigt worden, und zwar hat der Verein zur Förderung der Kurinteressen in Bad Homburg einem hiesigen Unternehmer dafür gewonnen. Zunächst sind den Wünschen des Sommerpublikums Rechnung getragen, zwei Nachmittagsfahrten in jeder Richtung festgesetzt. Ab Bad Homburg 2 Uhr 30 nach Uhr 45 Min. nachm. ab Königstein 5 Uhr 15 Min. und 6 Uhr 30 Min. nachm. Die Gesamtfahrzeit beträgt nur 20 Minuten. Wer mit der Eisenbahn von Homburg nach Königstein will, muß über Frankfurt oder Höchst fahren, was großen Zeitverlust bedeutet. Ebenso ist die Verbindung Homburg-Cronberg über Oberursel angenehm. Man sieht die jetzt geschaffene Autoverbindung als einen Vorläufer der elektrischen Straßenbahn an. Außerdem wurde eine weitere Verbindung von Bad Homburg über den Sandplacken nach Schwitten neu eingerichtet geschaffen, die speziell den Besuch des Feldberg sehr erleichtert.

* **Aus dem Frankfurter Nachtleben.** Ein grelles Schlaglicht auf die soziale Mission der Artisten in Nacht- und Tanzlokalen, werfen zwei Verhandlungen, die gestern das hiesige Gewerbegericht beschäftigten. In dem einen Fall hatte der Besitzer eines hiesigen Nachtlokales in dem Vertrag, den er mit einer Artistin abschloß, die Bestimmung aufgenommen, daß der Vertrag als aufgehoben zu betrachten sei, wenn dem Publikum die Leistungen nicht gefallen. Die Artistin war als Kunstreiterin mit einer Wochengage von 175 Mark engagiert, wurde aber schon nach sechs Tagen unter Berufung auf die angeführte Vertragsbestimmung entlassen. Die Artistin bestreitet nun den Mangel; sie bestreitet die Mangelhaftigkeit der Leistungen und beruft sich auf ihre früheren Erfolge. Das Gewerbegericht ließ sich natürlicherweise gar nicht auf eine Beurteilung der Leistungen ein, sondern wertete den Standpunkt, daß die Vertragsbestimmung gegen die guten Sitten verstoße. Eine Vorstellung durch das Publikum, die gerade in Nachtlokalen von ganz anderen als sachlichen und künstlerischen Gesichtspunkten ausgeht, könne als objektiver Maßstab für die vertraglichen Leistungen nicht gelten. Entlassungsgrund wäre allenfalls absolute Unfähigkeit gewesen. Der Beklagte wurde zur Zahlung von ℳ 64 Restgehalt verurteilt. Nicht minder hoch lag der zweite Fall. In einem kleinen Varieté fühlte sich ein Kunstler, der mit einer Artistin zechte, durch eine ironische Bemerkung eines Kellners der jungen Dame beleidigt. Er bedrohte sich bei dem Inhaber des Lokals und dieser setzte kurzerhand den Unruhestifter auf die Straße. Von dem Gewerbegericht wurde auch er zur Zahlung des Restgehalts verurteilt. Beide Fälle sind typisch für die Zustände, wie sie bei den meisten Varietés, Tingeltangeln und Tanzlokalen üblich sind. Die Vereine sind meist so verklausuliert, daß sie den Artisten völlig den guten oder bösen Willen des Direktors ausliefern. Hier Abhilfe zu schaffen ist besondere Aufgabe der Gesetzgebung. Das Amtsgericht, das bei einiger Zeit der Reichstag beschäftigt, bedarf unbedingt der Ergänzung durch ein Gesetz, das mit diesen menschenunwürdigen Zuständen aufräumt.

* **Nicht auf die Straßenbahn springen!** In der Kronprinzenstraße versuchte gestern Mittag ein junger Mann auf einen im Fahren begriffenen Straßenbahnwagen der Linie 18 aufzuspringen und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er mit dem Fuß unter die Schutzvorrichtung geriet. Der Wagen mußte gehoben werden, um den Verunglückten aus seiner Lage zu befreien. Nun durch das rasche Eingreifen des Zugführers ist das Unglück verhältnismäßig gelinde abgelaufen.

Von nah und fern.

Auf dem Weg zur Fremdenlegion.

h **Mainz**, 2. Juli. Seit einigen Tagen vermißte man den 16 Jahre alten Anton Weberstein, Sohn eines hiesigen Arbeiters. Heute morgen erhielten die Angehörigen des Jungen eine Karte von ihm, daß er auf dem Wege zur Fremdenlegion sei. Da die Karte gestern in Niederlahnstein aufgegeben wurde, hat die hiesige Polizei sofort die Polizei in Mainz telegraphisch verständigt, den Jungen anzuhalten.

Tödliche Unfälle.

f **Hanau**, 3. Juli. Bei Dörnigheim wurde die Leiche des an dem Militärflugzeugplatz in Hanau beim Baden ertrunkenen siebenjährigen Schülers Steigler gefunden. — Bei Seligenstadt ertrank beim Baden im Main der siebzehnjährige Arbeiter Kadrecichs. Nach ärztlicher Untersuchung hat der Ertrunkene, der ein guter Schwimmer war, im Wasser einen Schlaganfall erlitten.

f **Neu-Isenburg**, 3. Juli. Der am Montag auf einem Neubau in Frankfurt verunglückte Arbeiter Bazmeier aus Dreieichenhain ist an den erlittenen Verletzungen gestorben.

§ **Sprendlingen** (Rheinhessen), 3. Juli. Der 51 Jahre alte Landwirt Philipp Reilinger von Sprendlingen ging früh morgens in den Garten, um im offenen Brunnen Gemüsekisten einzutauchen. Hierbei büßte er das Gleichgewicht und stürzte in den Brunnen, der infolge der starken Regenmenge voll Wasser war und wohl, da seine Hilferufe von seinen Angehörigen, die noch schliefen, nicht gehört wurden, ist ertrunken.

a **St. Goar**, 2. Juli. Der seit 20. Juni 1914 von dem Personendampfer „Lilo" vermißte Schiffsmaschinist Karl Anton Deimel aus St. Goarshausen wurde am 30. Juni im Rhein bei Oberwesel als Leiche gelandet.

sch **Fulda**, 2. Juli. Der Kellnerlehrling J. W. Hell von Gießen, Vater von 3 Kindern, verunglückte gestern in den Felsen Stanz- und Emailleswerken H. C. Bellinger tödlich. Eine einstürzende Mauer beim Abbruch eines Schuppens warf eine Leiter um und tödlich erlitt den Hell.

⊙ **Eschwege**, 2. Juli. In dem benachbarten Dorf Bockerode stürzte heute Vormittag der 60jährige Landwirt Homburg so schwer beim Heuladen auf die Tenne hinab und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein.

r **Aus Unterfranken**, 2. Juli. In einem unbewachten Augenblick fiel in Retterwinkel das zwei Jahre alte Kind des Ackermann Kistel in die Jauchengrube und ertrank.

Ein Liebespaar aus Verzweiflung in den Tod.

* **Bodenheim**, 3. Juli. Ein erschütternder Liebesdrama spielte sich hier in den letzten Tagen ab. Der 20jährige Landwirt Jakob G. hatte seit mehreren Jahren ein Verhältnis mit der 18jährigen Tochter eines Landwirts, der Margarete K. Seit einiger Zeit wurde von der Familie des Mädchens wahrgenommen, daß das Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben, besonders von einem Bruder, der beim Militär dient, wurden dem Mädchen die heftigsten Vorwürfe gemacht, Drohungen waren gefallen, wenn das Ereignis eintrete. Das Mädchen kam dadurch in große Verzweiflung, während der junge Mann sich auch nicht getraute, seine Mutter ins Vertrauen zu ziehen. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag war das Liebespaar plötzlich verschwunden. Erstere fand um 5 Uhr kam die erschütternde Nachricht hinzu, daß das Mädchen im Rhein bei Laubenheim gelandet worden ist. Die Unglückliche hatte ihren Wintermantel an, in dessen Seitentaschen zwei schwere Steine untergebracht waren. Als die Freunde des jungen Mannes von der Mitteilung des Mädchens hörten, fuhren sie mit ihm Fahrrädern den Rhein entlang bis Mainz. Dort glaubte er ihren gestern Nachmittag um 1½ Uhr, die Leiche seines Freundes ebenfalls zu besitzen. Die Leichen wurden nach hier gebracht und beerdigt.

Brand in einer Großmühle.

-e- **Mannheim**, 2. Juli. Heute morgen brach, wie schon kurz gemeldet, in der im südlichen Flügel der Großmühle von H. Hildebrand u. Söhne in der Hafenstraße am Industriehafen gelegenen Frachtgutgarage durch Glasdachplatten ein Großfeuer aus, das sich vom obersten Stockwerk aus durch die Glasdachplatten und andere Öffnungen auf die darunter gelegenen sechs Stockwerke ausdehnte. Als die Feuerwehr um 4 Uhr eintraf, erfolgte gerade im untersten Stock eine neue Explosion, die eine feuerbeständige Feuerwehrleiter zerquetschte. Das oberste Stockwerk und das Dachstuhl sind völlig ausgebrannt, die unteren Stockwerke haben mehr durch Feuer gelitten. Die Sprinkler (Regenbrecher) Anlage hat gegenüber dieser Staubexplosion versagt. Da die Dampfzentrale neue Maschinen erhalten hatte, verbreitet sich der Schaden in die Hunderttausende. Der Betrieb steht still.

Ein Wilderer-Prozeß.

n **Heidelberg**, 2. Juli. Die Strafkammer verurteilte heute nach geheimbündiger Verhandlung fünf Wilderer aus Neckar bei Eberbach zu Strafen von acht Tagen bis zu zwei Monaten Gefängnis und zeitweiser Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gemeinderat Hestmann, dessen Sohn die Beute nach Hause brachte, erhielt wegen Hehlerei sechs Wochen Gefängnis.

Der Unfall des Herzogs von Oldenburg.

Kaiserslautern, 2. Juli. Das Befinden des verunglückten Herzogs von Oldenburg ist den Umständen nach gut. Er befindet sich außer Gefahr. Auch die übrigen Verletzten sind auf dem Wege der Besserung. Ueber die Ursache des Unglücks ist nichts Genaues festgestellt worden. Angesichts der Aussage des Chauffeurs, daß die Steuerung versagt habe, ist festgestellt worden, daß diese vollkommen intakt war.

Die Wiesbadener Sonntagsruhefrage.

er **Wiesbaden**, 2. Juli. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung der Einführung der halbstündigen Sonntagsruhe grundsätzlich zugestimmt hat, trat gestern die gebildete Sonntagsruhe-Kommission zum erstenmal zusammen. Eine Anzahl Ladeninhaber wünschte die Aufhebung der Ausnahmebestimmungen auf verschiedenen Artikel des Lebensmittelgewerbes, so auf den Verkauf von Fabrik, Mineralwasser, Bier in Gebinden, Butter und andere Molkereiprodukte, Obst, Eier, Gemüse und andere Vorräte, sowie Zeitungen. Angestellte in Lebensmittelgewerbe haben jeden dritten Sonntag volle 36 Stunden frei haben oder jeden zweiten Sonntag von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Diese Zusammenstellung veranlaßt den Magistratsvertreter mit den Wünschen der selbständigen Kaufleute und der Handlungsgehilfen, sowohl demnächst eine Einigung in der seit langem pro und contra erörterten Angelegenheit einzutreten könnte. — Der Vorstand der evangelischen Vereine der Stadt Wiesbaden hat dem Magistrat eine Entschließung übermittelt, in dem er wünscht der 25 angeschlossenen Vereine die Hoffnung ausspricht, daß die Stadtverordneten wenigstens die Durchführung der für das religiös-sittliche und volksgesundheitliche Leben der Bevölkerung so hochwichtigen vollständigen Sonntagsruhe endgültig beschließen werde.

Gewitter am Rhein.

W **Bingen**, 3. Juli. Nach einer Tagestitze von 32 Grad C. im Schatten entluden sich gestern Abend gegen 11 Uhr über dem Rhein- und Nahetal mehrere heftige Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen. Gleichzeitig tobte ein Orkan, der an den Baumbeständen großen Schaden anrichtete. Am schlimmsten tobte das Unwetter bei Ingelheim und Gaulsheim und scheint von da seinen Weg südlich nach der Nahe genommen zu haben. In den Ortsanlagen bei Ingelheim sind zahlreiche Bäume gebrochen, an anderen hat der Sturm Aste abgerissen und das Obst, namentlich Aepfel, zu Boden geschleudert; auch der Park des Barons v. Stumm ist mitgenommen. Bei Gaulsheim standen die Felder teilweise unter Wasser, sämtliches Getreide liegt dort am Boden wie gewalzt. Bei Waldböckelheim an der Nahe überflutete die von den Bergen herabströmenden Wassermassen den Bahndamm und bedeckte die Geleise mit Schutt und Geröll, so daß die Züge nur eingleisig verkehren konnten. Die Gewitter brachten keine nennenswerte Abkühlung.

Sängerwettstreit in Andernach.

l. **Andernach**, 2. Juli. Am 28. und 29. Juni fand hier ein Sängerwettstreit statt, eingeleitet vom Gesangverein Liedertranz. Gesamtzahl waren 31 Vereine. Ein Verein trat gerichtlich. Gesungen wurde in der Stadthalle und folgende Preise errungen: 1. Preis M.-G.-V. „Lorelei"-Duisburg, 2. Preis M.-G.-V. Köln-Bickendorf, 3. Preis „Cäcilia"-Neuß und 4. Preis „Frohsinn"-Ehrenfeld. In der ersten Landklasse errungen: 1. Preis M.-G.-V. „Heiterkeit"-Neuter Bez. Köln, 2. M.-G.-V. Euskirchen bei Aachen, 3. M.-G.-V. „Sängerkreis"-Hüttrop, 4. „Heilbrünnchen"-Altenessen; zweite Landklasse: 1. Preis „Sangesfreunde"-Berg. Gladbach, 2. Preis „Germania"-Brühl, 3. „Rheinland"-Urmitz; dritte Landklasse: 1. Preis Gesangverein „Harmonie"-Merten (Sieg), 2. M.-G.-V. Heidekrut, 3. „Alpenrose"-Kirchich, 4. „Liederkranz"-Lindlahr. Ehrenpreisträger: Stadtklasse: 1. Ehrenpreis M.-G.-V. Köln-Bickendorf, 2. „Cäcilia"-Neuß, 3. „Lorelei"-Duisburg, 4. „Frohsinn"-Mörs; erste Landklasse: 1. M.-G.-V. Urmitz bei Andernach, 2. „Heilbrünnchen"-Altenessen, 3. „Heiterkeit"-Merten, 4. „Sängerkreis"-Hüttrop; zweite Landklasse: 1. „Sangesfreunde"-Berg. Gladbach, 2. „Harmonie"-Kreuz, 3. „Rheinland"-Urmitz; dritte Landklasse: 1. „Heiterkeit"-Merten, 2. M.-G.-V. Heidekrut, 3. „Alpenrose"-Kirchich, 4. „Liederkranz"-Lindlahr. Höchstes Ehrensingen: 1. Preis Goldene Medaille beim Kling von Brigum und 500 Mark „Lorelei"-Duisburg, 2. „Sängerkreis"-Hüttrop, 3. „Sangesfreunde"-Berg. Gladbach, 4. „Heiterkeit"-Merten.

f **Neu-Isenburg**, 2. Juli. Hier feiert gestern die in der hiesigen Jahren stehende Frau Streitenberger beim Handlesen an der Holzschneidemaschine in die Kreissäge, wobei ihr der rechte Vorderarm glatt abgeschnitten wurde. Die Schwerverletzte wurde in das städtische Krankenhaus nach Frankfurt verbracht.

* **Bad Homburg**, im Juli. Am 10. Juli feiert Zugführer Franz Schramm und Frau, geb. Deubel, wohnhaft in Bad Homburg-Kuhbett, das Fest der silbernen Hochzeit.

+ **Oberursel**, 3. Juli. Die 450jährige Feier des Schützenvereins verspricht eine außerordentlich großartige zu werden. Die Vorbereitungen zu dem großen Jubiläumsschießen, wobei der Regierungspräsident v. Meister den Vorsitz im Ehrenausschuß übernommen hat, sind bis im Gang. Ehrengaben im Wert von über ℳ 5000 sind bis jetzt schon gestiftet, eine große Anzahl steht noch in Aussicht. Festdauerkarte ℳ 2. Weitere hierzu für Familienangehörige über 14 Jahre als ℳ 1. Diese Karten berechtigen zu allen Veranstaltungen, außerdem gewähren der Inhaber Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn. Die Tageskarten für beide Sonntage kosten 50 Pfg.; Karten für die Wochentage 30 Pfg. Für die Festzugteilnehmer werden besondere Karten verausgabt.

h **Mainz**, 2. Juli. Der Verein für Feuerbestattung teilt mit, daß im Mainzer Krematorium im zweiten Quartal 1914 die beträchtliche Anzahl von 90 Einäscherungen vorgenommen worden sind. Davon waren 25 aus Wiesbaden, 15 aus Mainz, 7 aus Köln, 6 aus Bonn, 5 aus Düsseldorf, je 4 aus Gießen, Kreuznach, die übrigen meist aus kleineren Städten in näherer und weiterer Umgebung. Unter den Eingeäscherten waren 60 männliche und 30 weibliche Personen. Der Religion nach waren 80 evangelisch, 9 katholisch, 2 altkatholisch, 5 israelitisch und 3 dissident. — Heute feiert die Firma Ludwig Feld, Kaiserstraße, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Der Gründer der Firma, der vor einigen Jahren starb, war der Erfinder der ersten Weihnachtsbäume, die jetzt in ähnlichen Schwung gleichlich geworden werden. Die rührige Firma, die sich auch über Mainz hinaus einen vorzüglichen Ruf erworben, ist auch eine der ältesten Verleger in Ansichtspostkarten.

er **Wiesbaden**, 2. Juli. Georg Walter, der bekannte Prediger der freireligiösen Gemeinde und Herausgeber der Zeitschrift „Es werde Licht" weilt gegenwärtig in Wiesbaden, um sich in München einen neuen Wirkungskreis zu suchen. — Gelegentlich eines heute morgen über unsere Stadt niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz im benachbarten Rambach in das Schulgebäude und zerstörte verschiedene Gegenstände. Der Unterricht hatte kurz vorher die Kinder wegen des drohenden Unwetters nach Hause geschickt.

b **Langenschwalbach**, 3. Juli. Gestern wurde der Maschinenführer Berg, der hier kasernirt war, und der Blutschande an seiner Tochter beschuldigt und überführt ist, mit polizeilicher Begleitung nach dem Untersuchungsgefängnis Wiesbaden gebracht.

⊙ **Bad Kreuznach**, 2. Juli. Der Kreis-Feuerwehrverbandstag findet am 23. August in Bingerbrück statt. Für die Feier wurde die Kapelle des 25. Pionierbataillons gewonnen. — Beim Weiterbau der elektrischen Straßenbahnen Bangenheim bis an den Fuß des Bismarckdenkmals in Bingerbrück fand unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten und mehrerer Regierungsvertreter eine bemerkenswerte Besprechung statt. Da auch die Stadt Bingen die Bahn ebenfalls nach dorthin legen will, so lehnte der Bingerbrücker Gemeinderat einen Antrag ab, doch wurde beschlossen, die Kreuznacher Gleisstücke bis Langenlonsheim durchzuführen.

f **Wenzlar**, 2. Juli. Infolge des fast überall herrschenden Hamsterns hat das „Weglarer Schlachtfest" seitens der Landleute weniger zahlreich Besuch gehabt. Schon früh herrschte im schattigen „Hirschtal" ein bewegtes Treiben, die zur Ausstellung und Prämiierung angemeldeten Tiere (173 Stück Rindvieh, 27 Schweine, 89 Ziegen und 41 Schafe) waren Punkt 7 Uhr aufgetrieben. Im Anschluß an das Tierschau hielt der Verband Mittelhessischer Rassekaninchen Freitag den 3. Juli eine außerordentliche Hauptversammlung auf dem Festplatz ab.

md **Heppenheim**, 2. Juli. Bei dem heute Abend zwischen 9 und 10 Uhr über die hiesige Stadt niedergehenden Gewitter schlug der Blitz in die mit Heu und Grummetvorräten gefüllte Scheune des Landwirts Georg Löffler in der Dalsheimer Straße. Während es gelang, das Vieh in Sicherheit zu bringen, wurde alles andere ein Raub der Flammen. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus und die angrenzenden Gebäulichkeiten vor dem Feuer zu bewahren.

n **Vom südlichen Odenwald**, 1. Juli. Die Erdbeerernte hat nun allenthalben begonnen. Der Ertrag versprach eine überreiche Ernte, Blüte und Reife jedoch beeinträchtigten in einzelnen Gegenden den Ertrag wesentlich. Anfangs betrug der Preis pro Pfund 30 Pfg., er ist jetzt auf 18 Pfg. gerückgegangen. In einzelnen Gemeinden begannen die Heidelbeeren am Anfang dieser Woche, die kommenden Sonntag werden alle interessierten Gemeinden nachgereigt sein.

sn **Oppenheim**, 2. Juli. Bei der hiesigen Bürgermeisterwahl wurde der Kandidat der Sozialdemokratischen Partei, Herr Georg Weller 3., einstimmig mit 130 Stimmen gewählt. Es ist das zweite Mal, daß ihm die Wähler dieses Ehrenamt übertragen.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Richels.

Roman von Hans Bodenser.

Sie hatte es gar nicht bemerkt, daß ein großer, brünetter, sehr eleganter Herr schon seit Tagen im Lesezimmer immer in ihrer Nähe Platz genommen, sie scharf beobachtete. Sie war ja so gerstreut, blätterte in Zeitschriften und Zeitungen und wenn sie einmal etwas gelesen, waren ihre Gedanken sonst wo gewesen, keinen Schimmer hatte sie von dem Inhalt. Minutenlang konnte sie auf ein Bild starren, an nichts hatte sie Interesse. Dann schloß sie wohl für Sekunden die Augen. Und als sie eines Tages sich erhob, um den Lesesaal zu verlassen, blieb ihr ihr Täschchen liegen. . . . Aber dem Kurhause trat der Herr an sie heran, zog den Zylinder.

„Mädchen, haben das Liegen lassen!"

Sie schreckt zusammen.

„O, ich danke sehr!"

Er stellte sich vor.

„Von Hallwangk, Legationssekretär!"

Leicht neigte sie den Kopf. Er lächelte. Kostbar war der Pelz, den er trug. Braune Augen sahen aus einem rassigen Gesicht, den kräftigen Vollbart trug er kurz und spitz verschnitten.

„Darf ich mir erlauben, Sie bis zu Ihrem Hotel zu begleiten? Ihrer Frau Tante heute Nachmittag meinen Besuch zu machen?" Sie sah ihn groß an; er mußte ja merkwürdig gut Bescheid. „Wir sind hier in einem Bade," fuhr er fort, „da erlauben die gesellschaftlichen Formen wohl diese Frage, — man sieht sich, man kennt sich! Ich muß auch bald auf meinem Posten nach Paris zurück!"

„Paris! O, das kenne ich!" . . .

Sie kommelten nach dem Hotel und unterhielten sich über die Stadt plein d'or et de misère! Er war ein amüsanter Plauderer. Am Portal verabschiedete er sich.

„Also probieren Sie heute Nachmittag Ihr Heil, Herr von Hallwangk! Sie werden das Leiden meiner Tante allerdings gründlich erzählt bekommen! . . . Falls es Sie nicht abschreckt!" . . .

Er verbeugte sich.

„Nein, das wird es nicht! Ich darf sagen: Auf Wiedersehen!" . . .

Tante Marie war die Witwe eines Getreidegroßhändlers aus Königsberg. Ihr gesellschaftlicher Verkehr hatte nie über die Grenzen der Provinz gereicht, mit Ausnahme einiger Geschäftsfreunde ihres Mannes aus Rußland und Schweden war ihr die große Welt fremd geblieben.

Sie war entzückt, daß ein Mann, der noch einmal Botschafter oder gar Reichskanzler werden konnte, ihr seinen Besuch machen würde.

„Kindchen, das wäre eine Ehre, in die Du passen würdest! Wir wollen zurückhaltend, aber doch recht liebenswürdig sein. Du wirst schon den richtigen Ton finden, da hab' ich gar keine Angst!"

„Nun, nun," bremste die Nichte. „Ich kannte nicht gut Nein sagen. Wir wollen wirklich sehr zurückhaltend sein. Und verschont ihn mit Deinem Leiden!"

Tante Marie versprach es hinterhoch. Sie war eine geborene Richels. Auf ihren Vatersnamen ließ sie nichts kommen. Die Richels waren im Aufstieg. Da durfte es kein Halten geben. Einflußreiche Familienbeziehungen konnten dem Geschäft von Vorteil sein . . . Sie ließ ihrer Phantasie freien Spielraum. Da aber winkte Ella energisch ab.

„Bitte, Tantchen, wenn Du so erbost, lach ich mich überhaupt nicht sehen . . . Ich heirate, wenn ich will! Vielleicht auch gar nicht! . . . Gott sei Dank ist es ja noch keine Mißverständnis, wenn einer bittet, Besuch machen zu dürfen! Aber es wär nett, ich hätte einen, mit dem ich von Zeit zu Zeit ein bißchen plaudern könnte — und Herr von Hallwangk versucht sich braut. . . ."

Der kam gegen fünf und wurde im gemeinschaftlichen Wohnzimmer der Damen empfangen. Sie saßen gerade beim Tee. Er mußte mithalten. Etwas heimliche Angst, Tantchen könnte zu herzlich werden, erfüllte sich nicht. Sie nahm sich zusammen, redete nicht viel, ließ die beiden das Gem hinüber und herüber spinnen. Nach zwanzig Minuten verabschiedete sich Hallwangk. . . . Tante Marie schlug die Hände zusammen.

„Kindchen, der wär ein Mann für Dich! Wunderbar paßt ihr zusammen!"

Sie lachte.

„Aber Tantchen! Kaum haben wir uns kennen gelernt! . . . Und wir denken alle beide nicht daran!"

Die tatkräftige, geborene Richels schlug mit der Hand durch die Luft.

„So etwas merkt eine alte Frau wie ich auf Anhieb! Ich bin doch nicht blind durch's Leben gegangen! Und die Richels können sich einen Diplomaten als Schwiegersohn leisten! Da wirst Du eine Königin, Du schlägst nicht mit beiden Händen zu. Das glänzende Leben der großen Welt! A ja! . . . Und Du bist die Frau, Die einen Salon zusammenstellen! Kindchen, Kindchen, Du wirst Wiesbaden noch segnen!"

Zinar lachte Ella wieder, aber es klang leiser. Ein Unterton schwang hindurch, ihre Augen blitzten! In der großen Welt rüß der Kampf nie ab. Du galt es Positionen zu behaupten — neue zu erobern! Ihr zweiundzwanzigjähriges Herz fing leidhaft an zu schlagen. . . .

Am nächsten Morgen sandte Hallwangk Blumen für die Damen. Im Lesesaal traf er wieder mit Ella zusammen. Sie bummelten ein paar Mal bis Wilhelmstraße hinauf und hinunter. Abends trafen die Damen mit ihm im Theater zusammen. Er sah gut aus im Frack. Eine Miniaturordensteile trug er im Knopfloch. Das imponierte Tantchen ungeheuer. Sie forderte ihn auf, falls er nichts Besseres vor habe, doch morgen um fünf zum Tee zu kommen. Gern nahm er an.

Wieder hatte er am Morgen Blumen geschickt. Ella trug einige seiner Rosen im Gürtel ihres hellen Kleides, als er am Nachmittag kam. Er dankte es ihr mit einem Blick . . . Da saßen sie nun und plauderten. Er dachte nicht an's Gehen. Schneeflocken wirbelten an den Fenstern vorüber. Seine Zigarette durfte er rauchen. . . . Tantchen dachte ihn aus. Er mußte erzählen, von der Diplomatie, — von seiner Familie. . . . Er merkte die Absicht und wurde gar nicht verstimmt. Im Gegenteil! Es gab ihm Spaß, als er sah, wie vertraut Ella Richels wurde. „Wie Hallwangks sind Wälker, kein alter Adel! Einer meiner Vorfahren war Bürgermeister in Stendal und machte sich um die Hohenzollern verdient. Dafür bekam er den Adelsbrief. . . . Als ich meinen Referendar gebaut, war ein Onkel von mir Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, ein Herr von Dernburg, der Bruder meiner Mutter . . ."

Hallwangk schwieg. Warum zuckte denn Fräulein Richels zusammen, kand auf, machte sich an den Blumen zu schaffen, so daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte . . . Der Schluß lag für ihn auf der Hand. Ein Dernburg hatte in ihrem Leben eine Rolle gespielt! Spielte sie vielleicht heute noch! . . . Der Gedanke zuckte ihm durch den Kopf. In der Nähe ihrer Heimatstadt hebt ja Walter Rodenich jetzt in Garnison . . . Aber der und Frauen? . . . Das wollte in Ruhe überdacht sein . . . Er erhob sich und trat zu ihr.

„Wer Blumen liebt" . . .

Sie sah ihn an, ganz ruhig.

„Fahren Sie doch fort, Herr von Hallwangk!"

„Ist immer ein guter Mensch!"

Sie hob die Achseln, ihre Lippen zuckten.

„Was das schon heißt: guter Mensch! Das ist ein sehr dehnbarer Begriff!"

„Ganz gewiß! Darüber möcht ich mich mit Ihnen gern ein andre Mal unterhalten!"

Er verabschiedete sich.

Tantchen hatte nichts gemerkt.

Ella Richels aber biß die Zähne aufeinander und starrte hinaus in das Schneegestöber. Sie hörte gar nicht, wie begeistert Tantchen von Herrn von Hallwangk sprach.

9.

Hallwangk hatte Ella Richels öfters in Wiesbadens Straßen gesehen. Sie war ihm aufgefallen. Ihre Wohnung und ihr Name hatte sich mit Leichtigkeit feststellen lassen. Die elegante, junge Dame machte Eindruck auf ihn. Da wandte er sich an eine Auskunftei. Nach wenigen Tagen wußte er, was er wissen wollte. Also schwerreich. Da hatte er versucht, ihre Bekanntschaft zu machen, leicht war das aber nicht gewesen, da die Damen sehr zurückgezogen lebten. Bis ihn endlich der Zufall zu Hilfe gekommen war.

Glach Hallwangk hatte den festen Entschluß gefaßt, um Ella Richels anzuhalten. Er mußte auf Reichtum sehen in seiner Karriere. Die Sporen hatte er sich in Teheran verdient, bei den Unruhen. Geschickt und energisch hatte er die deutschen Interessen dort vertreten. Im Auswärtigen Amt war man auf ihn aufmerksam geworden, hatte ihn auf kurze Zeit nach Berlin kommandiert. Seine unermüdliche Arbeitskraft, die klaren Berichte waren auf Anerkennung gestoßen, man hatte ihn der deutschen Botschaft in Paris als zweiten Legationssekretär zugeteilt. Paris aber war ein sehr teures Pflaster und seine Vermögensverhältnisse den dortigen Ansprüchen kaum gewachsen. Ein Diplomat mußte frei sein von pekuniären Sorgen. Also „vernünftig" geheiratet. Mit dreiundzwanzig Jahren wars wohl auch die rechte Zeit. Und Ella Richels paßte in den Rahmen der großen Welt. Also zugegriffen!

(Fortsetzung folgt.)

Eisschränke mit 15 Prozent Rabatt
Lorey, Schillerstrasse 16.

SPORT

Luftschiffahrt.

Flieger-Unfall.

Dresden, 3. Juli. Der Direktor des städtischen Flugplatzes Dresden Leutnant Meyer ist gestern Abend mit seinem Flugzeug aus 50 Meter Höhe abgestürzt. Das Flugzeug wurde zertrümmert, sein Führer leicht verletzt, doch hat ein Fahrgast aus Leipzig schwere innere Verletzungen erlitten.

Ein 50 000 Francs-Preis. Die Preisrichter des Wettbewerbs für Sicherheitsvorrichtungen der Flugzeuge in Paris haben dem amerikanischen Flugzeugerbauer Sperry für seinen Kreiselstabilisator einen Preis von 50 000 Mk. und dem Flugzeugerbauer Paul Schmidt für seinen mit verteilbaren Tragflächen versehenen Zweidecker einen Preis von 30 000 Frs. zuerkannt.

Vom Turf.

= **Pferderennen zu Berlin-Strausberg.** 2. Juli. Preis von Alt-Wüste. 2800 Mk. 1. E. F. Guetschows Salomons Sang (Schlüter), 2. Sarcenne und Lockenkulchen. Ferner: Champagner, Weissfuse, Puppe. 27:10; 15, 11, 9:10. — Preis vom Schützenhaus. 2500 Mk. Erste Abteilung: 1. K. v. Tepper-Laski's Sabaarb (v. Tuchollka), 2. Coronation, 3. Bockhorst. Ferner: Halvia, Ufer, Graubart, Habotz, Major, Bahlfarbe, Gloda, Thit Alles. 71:10; 20, 31, 15:10. — Zweite Abteilung. Baron Rennes Bérée (W. Streit), 2. Hazel Queen, 3. Kugelkubus. Ferner: Florian Geyer, Lachtaube, Sassi, Guitarrita, Scylla, Serena, Cerbiter, Quintilian. 44:10; 19, 25, 35:10. — Preis vom Hubertusstock. 2000 Mark. 1. G. v. Rippes Erfinderin (Leutnant Freiherr v. Berlichem), 2. Parisienne, 3. Fiddle String. Ferner: Jnowsch, Nungan. 27:10; 16, 38:10. — Preis von Zinnberg. 2000 Mk. 1. G. Hacks Boscaville (Wischeck), 2. Gontrels Cherry, 3. Chicago. Ferner: Lord D, Hermann, Belle of Tipperary. 41:10; 15, 14:10. — Hull-Jagdrennen. 2500 Mk. 1. K. v. Tepper-Laski's Malta (Lt. Stresemann), 2. Jeanne la Folle, 3. Gavotte. Ferner: Cuirrouge, Silistria. 35:10; 10, 10:10. — Wiggel-Preis. 2500 Mk. 1. K. v. Tepper-Laski's Gieber (v. Tucholka), 2. Samm II, 3. Pest. Ferner: Diele-John, Romulus, Stuzo und Gull, Lysander, Coronis, Hesiet, Germa, Friedo, Elektra, Juno, Lebenskünstler. 49:10; 21, 40, 33:10.

Rudersport.

gn Sieg der Mainzer in Henley. Wie uns ein Telegramm meldet, siegte im Verlauf für den Grand Challenge Cup der Mainzer Ruderverein über Jesus College Cambridge nach hartem Kampf mit ½ Längen. Es fanden noch Vorrennen für den Grand Challenge Cup zwischen Union Boat Club Boston und London Rowing Club, sowie zwischen Harvard Boat Club und Leander Club statt, in der die amerikanischen Mannschaften von Boston und Harvard siegten. Mainz fuhr mit 7:22 die beste Zeit des Tages. Rammelmeier hat Mainz Boston zum Gegner. Harvard muß zum Kampf mit dem Sieger in der Begegnung Thames Rowing Club-Winnipeg Rowing Club antreten, der Endkampf spielt sich zwischen den Ersten in diesen beiden Treffen ab.

Leichtathletik.

n **Baltische Spiele in Malmö.** Bei den baltischen Spielen in Malmö wurde, wie uns ein Telegramm meldet, um Tauziehen der moderne Fünfkampf entschieden. Für den sich nur die aus schwedischen Offizieren bestehenden Teilnehmer im Pistolenschießen über 25 Meter, Schwimmen über 300 Meter (freier Stil), Degenfechten, Geländereiten über 3000 Meter und Terrainreiten über 5000 Meter bewerben. Das Terrainreiten endete mit dem Siege von Oblt. Palm, Oblt. Grönbagen, Lt. Norling und Lt. Durßen. Im Gesamtklassement siegte Oblt. Grönbagen mit 11 Punkten, zweiter wurde Lt. Durßen mit 12 Punkten vor Oblt. Palm mit 13 und Norling mit 16 Punkten. Im Semifinal des Degenfechtens stand der Deutsche Jack-Frankfurt 5 Tänen und 10 Schweden gegenüber. Auch hier zeigte sich, wie bereits vorher, daß das Schiedsgericht nicht einwandfrei funktioniert und sehr parteiliche Richtersprüche verkündet. Jack erwies sich sowohl dem Tänen Ellert, als auch dem Schweden Ellsen gegenüber als der bessere, doch wurde sein Sieg vom Schiedsgericht unbegreiflicherweise nicht anerkannt. Der Frankfurter zog sich daraufhin aus der Konkurrenz zurück.

Faustball.

m **Der deutsche Faustball-Meister im Stadion.** Am vergangenen Sonntag war der Deutsche Faustball-Meister, die erste Mannschaft des Licht-Luft-Bades Sachsenhausen, im Stadion zu Berlin zu den Vorkämpfen angetreten. Der deutsche Meister, der sich gerade eben auf der höchsten Stufe seiner Leistungen befindet, spielte auch dort wie überall mit großer Ueberlegenheit. Außerordentlich großes Interesse erregte namentlich das Spiel Licht-Luft-Bad gegen die nächstbeste Mannschaft des Reichs, den Männerturnverein München, welcher nach äußerst hartem Kampfe mit 90 zu 93 Bällen bezwungen wurde. Als besondere Auszeichnung wurde der Meisterschafts-Mannschaft die Goldene Kaiser Wilhelm-Medaille überreicht. Bei einem Gesellschaftsspiel gegen Berlin-Pankow blieben die Frankfurter ebenfalls Sieger. Ein weiteres Spiel zwischen Münchener Männerturnverein und Berlin-Pankow gewann die letztere Mannschaft, wodurch München auf den dritten Platz im Reiche zu stehen kommt. Eine große Menschenmenge wohnte den interessanten Spielen bei.

Lawntennis.

ep **Die Lawntennis-Meisterschaft in Wimbledon.** Bei dem Kampfe am Donnerstag schlug, wie man uns telegraphiert, das Paar Wilding-Brooks leicht mit 6:1, 6:2, 6:0, 6:4 die Mannschaft Doust-Marrapodato. Im Damenfinale siegte Mrs. Larcombe mit 6:3, 6:2 gegen Miß Ryan.

Gerichtszeitung.

F C **Wiesbadener Schwurgericht.** Gestern verhandelte das Schwurgericht gegen die 54 Jahre alte Witwe des Ministers Konrad Kraus, Emma geborene Eckardt, früher in Kelkheim, jetzt in Königstein wohnhaft, der ein Meineid zur Last gelegt wurde. Sie hatte am 12. Februar 1906 vor dem Amtsgericht in Königstein in einem Mietstreitprozeß, der ihr Schwager gegen sie angestrengt hatte, unter Eid in Abrede gestellt, ihre Unterschrift unter den Mietvertrag gegeben zu haben. Die Angeklagte, die noch einem im Jahre 1909 in dieser Sache in Wiesbaden stattgehabten Schwurgerichtstermin auf sechs Wochen auf dem Gitterbett beobachtet worden und seit 1909 nicht mehr verhandlungsfähig war, gab heute ganz klare Antworten und konnte sich absolut auf den Vorfall nicht mehr entsinnen. Zwei Schreibsachverständige stellten fest, daß die Angeklagte die Unterschrift tatsächlich geleistet hat, drei ärztliche Sachverständige vertraten den Standpunkt, daß die Angeklagte zur Zeit der Eidesleistung geistesgestört war und ihr deshalb der Schutz des § 51 St. G. B. zuzubilligen sei. Nach dem Richtschuldig der Geschworenen folgte die Freisprechung der Angeklagten.

Die Altaleute im Frankfurter „Zoo".

(Zu unserem Bilde auf Seite 1.)

Heute bringen uns die Bilder der Titelseite in den Frankfurter Zoologischen Garten, aber nicht wegen der reichhaltigen Schau von Tieren, welche das Institut jahraus jahrein bietet, sondern wegen der interessanten Menschengäste, die dort seit vorigen Monat eingekehrt sind und zu den sonderbarsten Sehenswürdigkeiten des Gartens zählen: Vertreter aller Menschenrassen, die das Nilthal bewohnen und in Hautfarbe und Gestalt die größten Verschiedenheiten aufweisen. Die niedlichsten dieser Völker, die Fellachen, sind spätes Nachkommen der alten Aegypter, aber vollkommen vermischt mit allen Menschenrassen des unteren Nilthals, von den semitischen Hofvolk bis zu dem Totemstamm der Dinka. Aus den weiteren Gauen stammen die Barabra und die verwandten Nuba, die von Assuan bis Wadi Halfa wohnen. Etwas Einfaches, Geradezu scheint in ihrem Wesen zu liegen, ohne Grazie, aber ohne Demut. Der größte Eindruck der Schau geht von den Bischarin aus, die zwischen Nil, Rotem Meer und Abessinien nomadisieren, die die Vorkämpfer der Mahdistenmacht waren. Tiefbraun, schlank, sehnig, der Kopf scharf umrissen, kleidsam von langgeflochtenen Haar umrahmt. Sie sind Hamiten, Sprachverwandte also den Aegyptern und Berbern und in weiterem Kreise auch den Semiten, und im Typus mag man manchen Anklang an den Araber finden. Das südlichste dieser Nil-Völker sind die Dinka, die die weiten Ebenen des Weißen Nil bewohnen. Von dem Tun und Treiben dieser so verschiedenen Menschenrassen empfingen der Beschauer die interessantesten Eindrücke; die Barabra führen die jahrtausendalten Ackergeräte des Nilthals vor, den Pflug, eine Art Egge und eine verschwenderisch in den Garben dreschende Schneidemaschine. Die Bischarin-Frauen tanzen, den Kopf starr zurückgeworfen, mit spartanischen Bewegungen und man hat in der himmelgewandten Geste Reste alten Sonnenkultus sehen wollen, wird aber mit größerer Wahrscheinlichkeit die Zuckungen der Liebe als Zeichen erotischen Tanzes, ähnlich dem über dem Orient verbreiten Bauchtanz, deuten dürfen. Der Schwerttanz, das Springen der Bischarin, die Zweikämpfe und Kampfspiele der Dinka, mögen hier noch kurz erwähnt sein. Die mannigfachsten dieser Eindrücke findet man heute im Bilde vereinigt.

Ein „Wenig" und doch „Viel!"
kennzeichnet so recht den hohen Nährwert des
Eier-Milchflammeris
gekocht mit **Mondamin.**
Es verlangt in schöner Form: 1 Liter Milch, 70 gr Mondamin, 3 Eigelb, 1 Teelöffel Butter, 45 gr Zucker.
An heißen Tagen sollten sorgliche Mütter solche Speisen statt der ungeeigneten Fleischgerichte den Kindern häufig geben. Mit geschmortem Obst gereicht, sind diese Mondamin-Flammeris den Kindern bedeutend gesünder, weil erfrischend und doch nahrhaft! Genaueste Rezepte liefert jedes Mondamin-Paket, überall erhältlich à 60, 30 und 15 Pfg.

Besuchen Sie die
spanische Central-Weinstube
7 Neue Krämer 7
Garantiert reine span. Tischweine à 0.70, 0.80 etc. pro 1/1L. Alle Destillaten frei Haus. —:— Proben und Preislisten zu Diensten. Auch prima deutscher Pfälzer Wein per Liter à 1.—, ½ Liter 25 ₰.
135b Jaime Colomer.

Stollbier
ein alkoholarmes, nährendes
Vollkraftbier
ärztlich empfohlen besonders für Reconvalescenten, Blutarme, Wöchnerinnen, Nervöse u. Herzleidende.
Zu haben in einschlägig. Geschäften.
W. Stoll vorm. H. Kölsch Nachf.
Frankfurt a. M.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters
Herrn Joh. Balthasar Lenz
sagen wir hiermit Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Busch für seine trostreichen Worte und seine liebevolle Unterstützung in der ernsten Stunde unseres Verlustes, sowie für die letzten Ehrungen, dem Verein ehem. 81er, dem Hermannsverein, Bürgerverein, Turnverein, der Freitagsgesellschaft, sowie den Angestellten der Firma F. W. Hofmann, dem Fahrpersonal der Firma Obernzenner und allen Freunden und Bekannten für die überaus reiche Kranzspende und Teilnahme, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Helene Lenz, geb. Euler und Sohn.
5423

LEIPZIG 1914

MAI-OKTOBER
Weltausstellung
für das BUCHGEWERBE und die GRAPHISCHEN KÜNSTE
Eigenes Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN
Festliche Veranstaltungen
Grosses Vergnügungspark

Neue und gebrauchte
Miet-Pianos
in allen Preislagen.
Wilh. M. Mayer
Ostbahnhof 19—21. [741

Wer eine Wohnung sucht
findet sich der jeden Montag und Mittwoch im Beiblatt „Amtliche Anzeiger" erscheinenden Wohnungsliste des
Städtischen Wohnungsnachweises.
Diese Wohnungsliste wird Interessenten von der Expedition der Kleinen Presse, Große Eschenheimerstraße 37, vom Städtischen Wohnungsnachweis, Paulsplatz 12, Eche Weißfrauenstr., sowie von den in allen Stadtteilen befindlichen Filialen der Firmen C. Fröhling, J. Latscha, Schade & Füllgrabe
kostenlos abgegeben.

Fettiges Haar
mit wenigstens einmal in der Woche will dem bekannten Schwarzkopf-Shampoon (Paket 20 Pfennig) gewaschen werden. Die Kopfhaut wird hierdurch von den aufgeweichten angesammelten Hautschuppen, vom Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Das Haar erhält seidenartigen Glanz und üppige Fülle. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Entfernung der Feuer nach der Kopfhaut bei Bedarf ganz Kopfhaut und Haare mit Perugd-Emulsion Flasche M. 1.50. Probefläschchen 60 Pf.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Das erste Frühstück
sei leicht verdaulich, wohlschmeckend und möglichst nahrhaft. Das ideale erste Frühstück, vom Standpunkt der gesunden Ernährung aus, besteht entweder aus Brötchen mit Butter und einem weichen Ei oder aus Brötchen, die
mit Sogama gebacken
sind. Dr. med. Engelhardts Back-Sogama macht das Mehlgebäck wohlschmeckender, gibt ihm einen höheren Gehalt an Eiweiß, leichtverdaulichen Fetten, Nährsalzen und Lecithin.
Lecithin ist für die Ernährung der Nerven unentbehrlich.
Trotz Verwendung des wertvollen Back-Sogama kostet das Brötchen nicht mehr. Man verlange daraufhin von seinem Bäcker mit Back-Sogama-Zusatz hergestellte Milchbrötchen.
Auskunft, in welchen Bäckereien Back-Sogama verbraucht wird, wird von dem unterzeichneten Werke gern gegeben.
Back-Sogama ist auf gleicher wissenschaftlicher Basis gewonnen wie Dr. med. Engelhardts
Sogama-Trinkrahm
die köstliche Fruchtsahne, das beste diätetische Nährmittel für Nervöse und Schwache. Dr. med. Engelhardts Fruchtsahne wird aus sorgfältig ausgewählten und fettreichen Pflanzenfrüchten täglich frisch gewonnen. Es bildet eine vornehme Delikatesse für Tafel und Küche und gibt Nervösen und Stärkungsbedürftigen
frische Lebensenergie u. neue Kraft.
Alleingewinnung von Back-Sogama und Sogama-Trinkrahm in den Sogama-Werken m. b. H. Frankfurt (Main)-West unter der ärztlichen Aufsicht von Dr. med. Engelhardt und der alleinigen Kontrolle des beeidigten Gerichts- und Handels-Chemikers Dr. G. Popp in Frankfurt a. M.
Man esse und trinke Sogama!
Sogama-Trinkrahm (Fruchtsahne) ist zu haben durch Delikatessen-, Kolonial-, Viktualien- und Drogengeschäfte.
Preis: Originalflasche 25 Pfg.
Sogama-Werke m. b. H.
Frankfurt (Main)-West
Tel. Amt Taunus 1253.

Sommer-Bekleidung
für Herren
Lüster-Sakkos in schwarz, blau und gestreift . . . 15.—, 9.75, 6.—, 4.75
Tussor-Sakkos garantiert waschecht . . . . . 8.—, 6.—, 4.75
Rohseidene Sakkos sehr angenehm und leicht 18.—, 14.—, 10.75
Tussor- u. Leinen-Anzüge in modernen Dessins, zum Aussuchen durchweg 12.50
Flanell-Anzüge . . . . . zum Aussuchen durchweg 10.—
Tropen-Anzüge kakifarbig . . . . . zum Aussuchen durchweg 10.—
Sport-Anzüge Münchener Fabrikat, wetterfest, in vielen Farben vorrätig
Serie I 22.50 Serie II 29.75
Gummimäntel origin. engl. Fabrikat, Wettermäntel aus imprägniert. Stoffen, Bozener Mäntel, Capes, Regenmäntel, Auto- und Staubmäntel in grosser Auswahl, besonders preiswert.
Bade-Wäsche
Badetücher für Kinder 100×100 1.25, 100×120 1.80
Frottierhandtuch 95 80 65 48 ₰
Bademäntel weiss Frottierstoff 6.75 5.00 3.95
Badeschuhe Protté, Paar 1.95, grau Leinen 1.90, schw. Satin 2.25
Badetücher für Erwachsene 125×140 2.35, 125×160 2.85, 140×180 3.45, 150×190 4.10
Bademäntel farbig 14.75 10.75 9.50
Badekappen aus Gummistoff 95 60 65 48 ₰
Fantasie-Badekappen reizend garniert 2.75 2.25 1.95 1.25
Besonders billiges Angebot:
Frottier-Handtücher mit Buchstaben . . Stück 85 ₰
Viele Buchstaben vorrätig.
Bade-Teppiche reizende Dessins 3.45 3.75 3.95 4.50
Bade-Anzüge für Kinder 1.35 1.75 1.95 | für Damen 3.45 4.75 5.25
Ein Posten Frottier-Handtücher weiss, mit Hohlsaum, 55×110 . . . . . Stück 1.25
S. Wronker & Co

Gelegenheitskauf
Herrenstiefel 6.50, echt Chevreaux 7.50
Wert bedeutend höher
Original Goodyear-Weltschuhe
von 10.50 an empfiehlt
Schuhhaus H. Margraf
24 Vilbelerstraße 24. (409

Wichtig für die Abonnenten der „Kleine Presse"!
Jeden Samstag erscheint kostenfrei für die Abonnenten der täglich erscheinenden Kleinen Presse eine Sondernummer mit künstlerischen Kupfertiefdruckbildern, die von den Lesern gern gesammelt wird. — Abonnementspreis der Kleinen Presse mit diesen Kupfertiefdruckbildern monatlich nur 50 Pfennig und Zustellgebühr. Probenummern werden auf Wunsch kostenfrei abgegeben.
Expedition der Kleinen Presse
Frankfurt am Main.

Möbel [162
Compl. Wohnungs-Einrichtung, Schlafzim. mit pr. Spiegel, pol. Betten, 2tür. Schr., Kücheneinr. à 380 Pfg. Posten hell Schlafz., Eichen Speisezim., u. Küchen preiswürdig. Falk, St. Hirschgraben 11, 1.

Aufpol. v. Möbeln, Pianos, A. Wägelin, Inh. Referenzen. Karl Herrmann, Schreinermeister, Mollerstr. 22. 3019

Schwache Augen
werden b. b. echten Tiroler Enzianbrennerei in gebrch. bek. Qualität in vielen Fällen wahr mehr allzu Gut. (6. a. Lüb. und U. A. Brauchbar. 1310
Haarfarben
vorzüglich Hebrch. à ℳ 2.50, Klein zu beziehen b. d. Gebäudereinig. Mit Zeil 30.

Spezialität:
Schwämme
Toilette- u. Badeschwämme, Wagen- u. Autoschwämme, Fenster-, Putz-, Wagen- und Autoleder
empfiehlt billigst
Ein gros Mariam's Ein-detail
Orientalische Schwammhandlung
Zeil 45. Telephon 11327, Amt I. 2665

Von Mittwoch bis zum Sch. Sonnabend
Flechten
an den Beinen, Armen und im Gesicht heilen und durch Gebrauch von Cocoanuts's Original-Herba-Seife vorzüglich, beschädigt 80. Tuch in Cocoanutsch. Herba-Seife à Stück 50 ₰, 30% verstärkte Präparat à 1.—. Z. h. i. d. Apotheken. Drogen. u. Parfüm. Wo Konkurrenten 90% Seife, 85% Cimatic crecta, 2% Salvia, 35% Hermel, 1% Arnica. 24725

Damen finden bill. Aufn. bei Frau Vornberger, Dynamp. Elbestr. Nr. 12, am Hauptbahnhof. 945

Große Meisterkurse Frankfurt a. M.
Moltkeallee 23.
Am 17. August werden Kurse eröffnet für Schreiner, Schneider und Tapezierer.
Berichte, Lehrpläne und Anmelde-Formulare durch Gewerbeschuldirektor Beck, Leiter der Meisterkurse.
3570

Stricken und Austricken
von Strümpfen u. Socken
nach Auswahl der Wolle oder Baumwolle wird sorgfältigst ausgeführt:
J. J. Schaab. Mercerie- und Wollen-Waaren. Frankfurt am Main.
Markt 14. Markt 14.

Nebenverdienst durch Verkauf von Alemannia-Fahrräder
Verlangen Sie Illustr. Katalog No. 197 über Fahrräder und Zubehörteile gratis und franko, ehe Sie kaufen. — Luftmantelmäntel ℳ 2.— mit Garantie, ℳ 2.70, 3.20, 3.60, 4.80. Schläuche ℳ 1.70, 2.10, 2.50, 2.80. — Acetylenlaternen ℳ 1.50, 2.30, 2.55, 2.90, 3.70.
J. Fries Beseler Nachfl., Fahrradfabrik, Flensburg.

HANDELSZEITUNG.

Die Reichsbank am Halbjahrsschluß.

Für die Reichsbank hat das abgelaufene erste Semester eine Periode starker weiterer Kräftigung bedeutet. Es ist dies in erster Linie als eine Konsequenz der von der Leitung des Instituts verfolgten Gold- und Diskontpolitik anzusehen, deren Richtlinien hauptsächlich waren, den Goldbestand der Reichsbank nach Möglichkeit weiter zu kräftigen. Nachdem dieser am 23. April d. J. zum erstenmal die Milliarde überflügelt und sich bis Jahresschluß auf Mk. 1170 Mill. erhöht hatte, war er in der Zwischenzeit bis zum 30. Juni weiter auf Mk. 1271 Mill. angewachsen und stellte sich am 30. Juni d. J. auf Mk. 1306 Mill. Die Diskontpolitik der Reichsbank suchte vor allem eine möglichste Stetigkeit des Geldmarktes herbeizuführen. Deshalb hat die Bank, nachdem sie am 22. Januar d. J. den Diskont von 5 auf 4½ pCt. und am 5. Februar auf 4 pCt. ermäßigt hatte, an dieser Rate bisher unverändert festgehalten.

Die Bewegliche Notenreserve, die sich am 23. Juni d. J. auf Mk. 561.03 Mill. belaufen hatte, ist in der letzten Juniwoche auf Mk. 88.35 Mill. zusammengeschrumpft; es ist also eine Verschlechterung des Ausweises um Mk. 727.48 Mill. (gegen Mk. 641.79 im Vorjahre) eingetreten unter Berücksichtigung dessen, daß das freiverfügbare Notenkontingent am Quartalsschluß Mk. 750 Millionen betrug gegen Mk. 550 Mill. an den sonstigen Ausweistagen. Im vorigen Jahre war beim Monatsschluß die Reichsbank mit Mk. 175.78 Mill. in die Notensteuer gegangen. Die Beanspruchung zum Semesterwechsel hat sich diesmal wesentlich über der des Vorjahres gehalten, was sich hauptsächlich durch die starke Abhebung von Depositen erklärt. Der Wechselbestand erfuhr diesmal eine Zunahme von Mk. 457.34 Mill. gegen Mk. 502.85 Mill. i. V. Die Lombardanlagen befanden sich in der letzten Woche auf nur Mk. 16.65 Mill. gegen Mk. 58.88 Mill. i. V. Dagegen hat das Reich weitere große Ansprüche durch Begebung von Schatzscheinen an die Reichsbank gestellt, denn die Effekten sind wiederum um Mk. 103.42 (1913: 85.91, 1912: 62.86) Mill. gestiegen. Nachdem in der Vorwoche eine Zunahme der Position „Sonstige Aktiva", welche u. a. die Vorschüsse auf Goldimporte enthält, um Mk. 48.95 Mill. eingetreten war, ist diesmal wieder ein Rückgang um Mk. 55.16 Mill. zu verzeichnen, worauf wohl der Schluß zu ziehen ist, daß Engagements in Gold inzwischen ihre Erledigung gefunden haben. Trotzdem ist die Vermehrung des Metallbestandes auf Mk. 31.36 Millionen größer als im vorigen Jahre (Mk. 52.39 Mill.). An Gold befanden sich darunter diesmal Mk. 64.92 (1913: 33.98 Mill.) Der Geldbestand geht danach gegenwärtig mit Mk. 1306.15 Millionen über den vorjährigen (Mk. 1060.96 Millionen) hinaus. Nachdem gegenüber der stattlichen Abhebung von Mk. 155.58 Mill. Einlagen in der letzten Maiwoche in den drei ersten Juniwochen wieder Mk. 223.70 Mill. zurückgeflossen waren, hat die letzte Juniwoche von neuem eine Abhebung in dem sehr stattlichen Betrag von Mk. 207.75 Mill. gebracht gegen nur Mk. 76.67 Mill. im Jahre 1913. Dieser starke Depositenentzug im Verein mit der erheblichen Zunahme des Bestands an Reichsschatzanweisungen läßt auf einen großen Geldbedarf des Reiches schließen, der wohl durch den jetzt erfolgenden Eingang aus der Wehrsteuer zur Deckung gelangen wird. Die Depositen sind danach gegenwärtig immer noch um Mk. 161.90 Mill. größer als vor Jahresfrist. Der Notenumlauf erfuhr eine Erhöhung um Mk. 602.61 Mill. gegen Mk. 562.17 Mill. vor einem und Mk. 537.38 Mill. vor zwei Jahren; er übersteigt danach den vorjährigen um Mk. 89.89 Mill. Die Notendeckung sank von 68.83 auf 69.88 pCt. und die Deckung für Noten und Depositen zusammen von 62.2 auf 61.8 pCt.

Die Lage der Stahlindustrie. In der heute in Mainz abgehaltenen Mitgliederversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Marktlage in Halbzeug berichtet, daß seit dem letzten Bericht eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten sei. Dasselbe gelte auch für den Fertigwarenmarkt. Auch im Auslande sei das Geschäft nach wie vor zäh. Im inländischen Geschäft sei die Abnahme unter dem Einfluß der Industrieausstände in der letzten Zeit etwas geringer geworden. Auch auf dem Auslandsmarkt herrsche nach wie vor auf dem Fertigwarenmarkt Lustlosigkeit. Der Absatz namentlich von Eisenwerke erfolge weiter schleppend und es seien einstweilen auch noch keinerlei Aussichten für eine Besserung der Lage vorhanden. Auf dem Markte für Eisenbahnoberbaumaterial ist bekanntlich mit der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung ein neuer vierjähriger Lieferungsvertrag geschlossen worden. Auch die Reichseisenbahnverwaltungen hätten weiteren Bedarf verschrieben. Im Auslande lassen mehrere neue Geschäfte hereinbahnen werden. In Röhren schienen hier die ausländischen Werke gut beschäftigt, ebenso seien neue Aufträge aus dem Export hereingeholt worden. Das Grubenschienengeschäft betrage sich für das dritte Quartal ungefähr auf der Höhe des zweiten. Das Auslandsgeschäft in Grubenschienen sei nach wie vor dem scharfen Wettbewerb unterworfen.

Vereinigte Kunstseide-Fabriken A.-G., Frankfurt a. M. Die Verwaltung teilt mit, daß die Frist zur Einreichung der Aktien eines Zusammenlegung im Verhältnis von 3 zu 2 bis zum 15. August d. J. verlängert worden ist.

Kronberger Eisenbahn-Gesellschaft. Nachdem der Betrieb wegen Uebergang des Unternehmens auf den preußischen Staat ab 1. Januar d. J. durch die Eisenbahn-Aufsichtsrat vom Juni d. J. die verfassungsmäßige Genehmigung erhalten hat, werden voraussichtlich die Inhaber der Aktien zur Vorzeichnung der Stücke zwecks Umtausch in Bezugsrechte Gelegenheit vom 15. d. M. an aufgefordert. Voraussichtlich wird der Nominalbetrag der Aktien in das gleiche Nominale an Rente Konsols umgewandelt ab 1. Januar d. J. umgetauscht. Die Dividende der Gesellschaft für 1913 verteilt den Aktionären.

Armaturen- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. J. A. Hilpert, Nürnberg. Die Verwaltung teilt der Kreuzbl. Ztg. mit, daß der Zusammenschluß der Aktien nicht in den Verhältnissen der Gesellschaft begründet sei. Umsatz, Auftragseingang und Preise sind ungefähr wie im Vorjahre. Falls die Verhältnisse keine besondere Verschlechterung erfahren, erhofft man auch für 1914 ein befriedigendes Ergebnis. (In der beiden Vorjahren betrug die Dividende je 7 pCt.)

Letzte Drathmeldungen

Die Trauerfeier in Wien.

Wien, 3. Juli. Als der Zug mit den beiden von sechs Rappen gezogenen Galeeleichenwagen bei dem äußeren Burgtor eintraf, trat die Burgtormusik ins Gewehr und die Trommler und Hornisten stimmten den Generalmarsch an. Im Säulenhof wurden die Särge von dem Obersteremonienmeister Grafen Chotomirski-Wnsky erwartet und in eine schwarz drapierte Halle über die Aufbahrungsstätte geleitet, wo Burgpfarrer Seidl die Leichen wiederum einsegnete. Sodann wurden die Särge in feierlichem Zuge nach der Pfarrkirche in der Hofburg getragen. Hier stand, reich beleuchtet ein schwarzer Katafalk, auf den die beiden Särge gestellt wurden. Erzherzog Karl Franz Josef war dem Sarge seines Oheims bis in die Kirche gefolgt, wo sich schon vorher die Erzherzoginnen Zita, Maria Theresia und Maria Annunziata eingefunden hatten. Der Burgpfarrer segnete die Leichen ein. Die Mitglieder des Kaiserhauses folgten der Zeremonie in nunmehrigem Schmerze. Oberstkämmerer Freiherr von Nummerstuck übergab dann die Sargschlüssel dem ersten Oberstkämmerer Fürsten Montenuovo, womit die Zeremonie des ersten Vormittags beendet war.

Wien, 3. Juli. Die gestrigen Demonstrationen haben stellenweise einen ernsten Charakter angenommen. Wiederholt wurde der Kordon der Wache durchbrochen, wobei die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch machte, jedoch niemand verletzte. Weiterhin sah sich die Polizei genötigt, eine Attacke zu unternehmen, wobei viele Personen niedergeritten wurden. Auch entstand eine Hatz. Eine von einem Unbekannten hochgehaltene serbische Trikolore wurde unter dem Jubel der Menge verbrannt. Gegen die Wache wurden Steine geschleudert und Stöcke gebraucht. Mehrere Leute wurden verletzt.

Berlin, 3. Juli. In der Hedwigskirche fand Vormittags um 11 Uhr eine Trauerfeier für den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, statt. In Vertretung des Kaisers war Prinz Eitel Friedrich erschienen, den sein Bruder Prinz Oskar begleitete. Die Kaiserin wurde von der Prinzessin Friedrich Leopold vertreten.

Wieder eine neue Uniform.

Berlin, 2. Juli. Die preußische Heeresverwaltung beabsichtigt für die gesamte Armee einen neuen einheitlichen Grundschnitt für die Hosen der Offiziere und Mannschaften einzuführen. Der sowohl für die Kriegs- wie für die Friedensbekleidung bestimmte Stoff wird einen grauen Farbton haben, der von dem der bisherigen Kriegsbekleidung abweicht. Das feldgraue Rocktuch erhält einen etwas anderen Ton. Das Kriegsministerium erstrebt bei dieser Gelegenheit die Beseitigung der den bisherigen Stoffen anhaftenden Mängel. Die Farbenproben der neuen Tuche sind in etwa vier Wochen bei dem Bekleidungsamt des Gardekorps zu haben.

Paris, 3. Juli. Der Kriegsminister führte der Armeekommission der Kammer neue Uniformen vor. Danach sollen die roten Hosen durch blaue ersetzt werden. Die Kommission hat noch keine Entscheidung getroffen.

Spionageprozeß.

Leipzig, 3. Juli. Vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts begann heute Vormittag die Verhandlung gegen den 18jährigen Chemiker Jean Francois Hoville, geboren in Jarville bei Nancy. Dem Angeklagten, der luxemburgischer Staatsangehöriger ist, wird zur Last gelegt, in Metz versucht zu haben, zu Spionagezwecken sich in Besitz und Kenntnis von Schriften und Zeichnungen zu setzen, deren Geheimhaltung im Interesse der Sicherheit des Landes geboten ist. Es sind vier Zeugen und ein militärischer Sachverständiger geladen. Die Oeffentlichkeit ist ausgeschlossen. Das Urteil wird voraussichtlich heute Nachmittag gesprochen.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Polen.

Wien, 3. Juli. Das „Neue Wiener Tagebuch" meldet aus Stanislau: Gestern fanden antideutsche Demonstrationen statt. Eine tausendköpfige Menge warf Steine gegen die Wohnung des Pfarrers Joeßler, des Führers der Deutschen in Galizien und zertrümmerte die meisten Fensterscheiben des Pfarrhauses und der evangelischen Schule, sowie der unter Leitung des Pfarrers stehenden Wohltätigkeitsanstalten. Auch die evangelische Kirche wurde nicht verschont. Das Geschäft eines deutschen Kaufmannes wurde verwüstet. Die Polizei verhaftete mehrere Ruhestörer. Die Demonstration soll die Rache für das den Polen in Berlin angetane gewaltige Unrecht sein.

Deutschland in Malmö voran.

Malmö, 3. Juli. Das endgültige Resultat der Fußballkämpfe bei den baltischen Spielen ist folgendes: Deutschland erhielt den ersten Preis, Schweden den zweiten und Rußland den dritten.

Russischer Vorstoß gegen England.

Petersburg, 3. Juli. Die „Nowoje Wremja" schreibt: Die englische Oelkonzession in Persien macht die Durchsicht des englisch-russischen Vertrages notwendig. Persien ist der Prüfstein der englisch-russischen Entente. Wenn sie sich zu schwach erweist, müssen wir daraus verzichten.

Der albanische Wirrwarr.

Durazzo, 3. Juli. Prenk Bibdoda beabsichtigt, in den nächsten Tagen in Durazzo einzutreffen, um dem Fürsten seine Bereitwilligkeit auszusprechen, abermals gegen die Aufständischen vorzurücken. Seine Mannschaften sollen bei Alessio sich wieder sammeln. — Vor vor drei Wochen auf einer Reise ins Innere Albaniens von Aufständischen bei Elbassan gefangen genommene englische Journalisten Dell ist gestern von den Rebellen unterwegs nach Durazzo gebracht worden. Sicheren Nachrichten zufolge sind im Lager der Rebellen Zwistigkeiten ausgebrochen. Etwa 1000 Teilnehmer an der Aufstandsbewegung aus Albanien sind daraufhin heimgekehrt. Am Dienstag soll sich infolge der Uneinigkeit unter den Rebellen ein Kampf entsponnen haben, wobei sechzehn von ihnen getötet wurden.

Griechenlands Dreadnoughts.

Washington, 3. Juli. Das Linienschiff „Maine" erhielt Befehl, am 8. Juli nach Neapel abzugehen, um die Mannschaft des Linienschiffs „Ishda" an Bord zu nehmen, das dort Griechenland übergeben wird. Das Linienschiff „Mississippi" übernehmen die Griechen in der nächsten Woche in Newport News. Der Schreck von 12 Millionen Dollar, der Kaufpreis der beiden Schiffe, wird dem Marineministerium morgen übergeben.

Mexiko.

R New York, 2. Juli, 5 N. (Priv.-Tel.) Aus Veracruz wird gemeldet: Der deutsche Gesandte v. Hintze hat den Deutschen in der Stadt Mexiko angeraten, sich für eine achttägige Belagerung Proviant zu beschaffen. Die Japaner in der Hauptstadt sollen sich bereits mit Waffen und Munition versehen haben, um nötigenfalls mit den Deutschen gemeinsam die Verteidigung zu führen.

Argentinische Anleihe.

Buenos Aires, 3. Juli. Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend eine Anleihe von 80 Millionen Goldpesos für Arbeiten der öffentlichen Gesundheitspflege in abgeänderter Fassung angenommen.

Flüchtige Fremdenlegionäre.

Paris, 3. Juli. In Marseille wurden zwei Fremdenlegionäre verhaftet, die von Bord des französischen Dampfers „Maine" desertiert waren. Einer der Verhafteten gab an, daß er ein Deutscher namens Mercegge aus Lübeck sei und nach seiner Heimat zurückkehren wollte, um seiner Militärpflicht zu genügen. Der andere Deserteur soll ein Italiener sein.

Frankreich in San Francisco.

Paris, 3. Juli. Der Kreditausschuß der Kammer hat nach Anhörung des Ministerpräsidenten und des Ministers des Aeußeren Viviani sowie des Handelsministers Thomson den Kreditentwurf von 2 Millionen Francs für die amtliche Teilnahme Frankreichs an der Weltausstellung in San Francisco angenommen. Es heißt jedoch, daß die hiesige Handelskammer, entrüstet über das vorgestern enthüllte Vorgehen der amerikanischen Zollbehörden, die Regierung ersuchen wolle, die Entscheidung betreffs der Teilnahme an der Ausstellung in San Francisco nochmals einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Inzwischen hat die Handelskammer ihre Mitglieder bereits aufgefordert, eine Beschickung der Ausstellung abzulehnen.

Der Prozeß Caillaux.

Paris, 3. Juli. Der Schwurgerichtspräsident Adanel wird morgen im St. Lazare-Gefängnis mit Frau Caillaux das übliche Personalverhör aufnehmen. Gleichzeitig wird Frau Caillaux die Entscheidung der Anklagekammer, sowie die Anklageschrift übermittelt werden, auf Grund deren sie vor das Schwurgericht verwiesen wird. Die Angeklagte hat von morgen ab eine fünftägige Frist, um gegen diese Entscheidung bei dem Kassationshof Einspruch zu erheben. Man glaubt jedoch nicht, daß Frau Caillaux von dieser Frist Gebrauch machen wird.

Verschiedenes.

b **Mainz,** 3. Juli. Im Hause Rhabanusstraße 20 stürzte gestern abend ein zweijähriges Mädchen aus einem Fenster des vierten Stockwerkes auf die Straße, wo es tot liegen blieb. Das Kind war, während sich sein Vater auf einen Augenblick aus dem Zimmer entfernt hatte, auf die Fensterbank geklettert und dabei abgestürzt.

* **Kassel,** 3. Juli. Der Rechnungsamtmann Stapes in Grensbach in der Rhön ist nach Unterschlagungen in Höhe von 100 000 Mark geflüchtet.

vor **Pirmasens,** 3. Juli. Durch Erschießen machte der Kutscher Johann Schmitt auf den Friedhof seinem Leben ein Ende. Der Schandtäter hatte sich drei Schüsse beigebracht.

b **Duisburg,** 3. Juli. Einer Bande Saccharin-Schmuggler ist die Polizei auf die Spur gekommen. Der Stoffe wurde in großen Mengen in Frachtschiffen über die holländische Grenze geschmuggelt. Bisher wurden in Duisburg drei Verhaftungen vorgenommen und erhebliche Mengen Saccharin beschlagnahmt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

München, 3. Juli. Paul Heyse verfügt in seinem Testament, daß nach dem Tode seiner Frau die sämtlichen Erträgnisse seiner Schriften, Honorare und Tantiemen zu gleichen Teilen der Deutschen Schillerstiftung in Weimar und der Münchener Zweig-Schillerstiftung überwiesen werden.

sch **Hannover,** 3. Juli. Zu der kürzlich verbreiteten, inzwischen aber wieder dementierten Nachricht von dem Wechsel im Hannoverschen Oberpräsidium und im Kasseler Regierungspräsidium erfahre ich aus guter Quelle, daß der Wechsel am 1. Oktober d. J. eintreten wird. Der jetzige Regierungspräsident Graf v. Wedrendorf in Kassel ist als Oberpräsident der Provinz Hannover bestimmt in Aussicht genommen.

Bern, 3. Juli. In Münster im Kanton Bern schlug der Blitz in eine elektrische Leitung und zerspliterte eine Leitungsstange. Der 15jährige Sohn eines Bahnwärters wurde von dem herabfallenden Draht berührt und sofort getötet. Der Vater, der seinen Sohn retten wollte, wurde ebenfalls getötet.

Paris, 3. Juli. Wie aus Nantes gemeldet wird, kamen zwei Arbeiter der Eisengießerei in Trignac auf furchtbare Weise ums Leben. Sie hatten in einer Hütte den Auftrag, der geschmolzenen Metallmassen zu überwachen, als die Hütte Feuer fing. Um dem Verbrennungstode zu entgehen, versuchten sie, durch die glühenden Metallmassen zu waten, erlitten jedoch dabei so furchtbare Verletzungen, daß sie bald darauf starben.

Paris, 3. Juli. Ueber verschiedene Gegenden Frankreichs sind gestern Unwetter niedergegangen. Auf dem Pelagen in Bourges traf ein Blitzschlag ein Zelt, unter welchem eine Anzahl von Soldaten Unterkunft gesucht hatten. Einer von diesen wurde getötet, 11 andere verletzt. Sturm und Hagelschlag haben in der Umgegend von St. Nazaire zu Feldern und Gärten großen Ernteschaden angerichtet. Auch das Weinbaugebiet von Reims hat beträchtlichen Schaden erlitten.

Handelsfinanzierung. Für das Betriebsjahr vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 ist dem Vorstande nach den Anordnungen der Rundwagenfabrik auf 45 pCt. erhöht worden. Derzeit beträgt die laufende 40 pCt., nachdem für zwei auf Wunsch der Aktiengesellschaft um 5 pCt. erhöhtes war. In den Kreisen der Leitung hat man keinen Anhalt dafür, warum das Schatzamt für das nächste Jahr einen höheren Satz vorschlägt.

Personalien. Die Firma G. Naumann's Druckerei in Frankfurt a. M. teilt mit, daß Herr Otto Renner mit dem 1. Juli aus der Firma ausscheidet und Herr Franz Rinkard als Teilhaber eintritt. — Das Bankhaus Strauss & Co. in Karlsruhe gibt bekannt, daß Herr Friedrich A. Strauss als Teilhaber aufgenommen wurde. — Die Kaffa-Zigarettenfirma Plant & Sohn in Darmstadt teilt mit, daß Herr Julius Plant sich zur Privatruhe zurückzieht, und daß der bisherige Prokurist, Herr Arthur Plant als Teilhaber in die Firma aufgenommen wurde. — Die Wenzgroßhandlung Max Gutmann in Mainz hat ihren Prokuristen Herrn Paul Meier als Teilhaber aufgenommen. — Von den Prokuristen der Maschinenfabrik Meyer A.-G. in Frankfurt a. M. wurden Herr Otto Jeanmaire v. Nanteschmid zum Direktor und die Herren W. H. Schulze und Max Fischer zu Gesamtprokuristen bestellt.

Vom Ledermarkt. Das Geschäft in der Branche bleibt immer noch geringen Veränderungen am Ledermarkt und. Das Geschäft bleibt im allgemeinen ruhig. Man kann aber an den regelmäßig einlaufenden kleineren Bestellungen doch merken, daß die Lagerbestände bei der kleinen Kundschaft ziemlich zusammengeschmolzen sind, sodaß man die Lücken immer wieder auffüllen muß. In geringem Umfange kommen allerdings auch die Anfragen. Auf den inländischen Rohmaterialmarkt hat die Notierungen etwas etwas leichter gemacht, auf dem Markt für überseeische Häute halten sich die immer noch hohen Preise und im großen und ganzen bleibt die Lage des Rohmaterialmarkt nicht klar. Die Gestaltung dieser Situation dürfte wohl schon nicht bald eine verbesserte Untersuchungsfrist machen, und der August wird wahrscheinlich vermehrte Nachfrage bringen. Die Preise für heiße Leder bleiben unverändert.

Börsenberichte.

Frankfurt, 3. Juli. Die Tendenz der heutigen Börse war nicht einheitlich, aber im allgemeinen fest. Von Bankaktien gegen Dresdner Bank und Sondertendenz an, während Disconto-Kommanditanteile wiederum nachgaben. Am Montanaktienmarkt waren Phönix etwa ½ pCt. gebessert, dagegen Harpener und Deutsch-Luxemburger abgeschwächt. Cara-Aktien gewannen erneut 1½ pCt. Der Schiffahrts-Aktienmarkt lag ziemlich fest mit Steigerungen bis zu ½ pCt. Rederei-Aktien waren A. E. G. etwas abgeschwächt. Der Umstand, daß die Wiener Börse heute geschlossen war, trug dazu bei, das Geschäft hier sehr ruhig zu halten, da bei der gegenwärtigen politischen Konstellation naturgemäß die Wiener Börse gerade besonders beachtet wird.

Notierungen: Gold-Aktien 189½, Diskonto-Kommandit 183½, Darmstädter Bank 115¾, Dresdner Bank 140½, Handelsgesellschaft —.—, Deutsche Bank 250½, Staatsbahn 145—, Lombarden 16⅝, Phönix Bergbau 295½, Bochumer 221—, Gelsenkirchen 181½, Harpener 170½, Laurahütte —.—, Türken-Lose —.—, Ungarische Kronenrente —.—, Russen 1906 —.—, Mexikaner —.—, Baltimore 89½, 4% Japaner —.—, Russen 1906er —.—, Dockstadt 129¾, Nordwestbahn Aktien 110¼, Packet-Tiefbau 2⅞ Prozent. Tendenz schwächer.

Telegraphische Berichte.

Berlin, 3. Juli. Bei Eröffnung war die Börse befestigt. Das Geschäft ist aber sehr still. Heimische Banken gaben weiter nach. Dagegen waren russische Banken sehr gut erholt, heimische Anleihen verloren eine Kleinigkeit.

	letzte Schlußkurse	heutige Anfangskurse		letzte Schlußkurse	heutige Anfangskurse
Handelsgesellschaft	148½	148½	Bochumer	221½	221¾
Deutsche Bank	251¼	—	Phönix	295½	295½
Disconto-Gesellsch.	182½	182¼	Gelsenkirchen	181¾	181¾
Dresdner Bank	140½	140½	Harpener	177½	177½
Russische Bank	140½	140½	Dockstadt	129½	—
Banken	16⅝	16⅞	Nordd. Lloyd	110½	110¼
Baltimoren	89½	—	Allg. Elektr.-Ges.	241½	241—
Russen	194½	195—			

London, 3. Juli. Minen-Shares. Chartered 8 7/16, neue De Beers 16 9/16, Goldfields 2 7/16, Rand Mines 8 11/16, Nordwestland 1¼, Steel comp. 6½.

(Marktberichte siehe Seite 16.)

Kursblatt der Frankfurter Börse vom 3. Juli 1914.

1 Lst. = M 20.40, 1 Fr. 1 Lr., 1 Peso, 1 Lei = M 0.80, 1 Gd. G. = M 3, 1 S.-W. = M 0.70, 1 Sol-neg. Kr. = M 0.90, 1 Schilling = M 1.70, 1 rb. K. = M 2.16, 1 k. Gold = M 3.20, 1 Milr. 1 n. Kol.-Bbl. = M 4.18, 1 neg. Peso = M 4.1 neu. Peso = M 3.10, 1 Dollar = M 4.20, 78 cents = M 3.

Reichsbank 6%. Prim.-Brtl. 28. Juli. Ult. 30. Juli.

Staatspapiere.

4	D. R.-Schatz v. 13.1914	100.10 G.
3½	Deutsch. Reichs-A. ohne	86.90 br. G
3	(8% ab. 1913 86.60)	76.70 br
4	Preuß. Kons. abg.	86.75 br. G
3	(8% Stückzinsl. 81.20)	86.20 br. G
3		76.80 br.
4	Bad. Staats-Anl. v. 1901	97.40 br.
3½	v. 1892 u. 1894	86.80 G. F
4	v. 1896	94.30 G.
4	Bayr. Staats-Obl.	98.80 G.
4	(neue) ausl. 1913	98.90 G.
3½		85 — br. G
4		76.90 G.
4	Hess. L.-B.-Präm.	98 — br.
3½	do.	87.80 G.
3	do. neue	87.80 br. G
4	Braunschw. v. 1892	94.30 G.
4	Hamburg v. 1900	97.70 G.
3	v. 87, 91, 93 u. 94	87.80 G.
4	Hess. Staats-Anl. v. 99	97.80 G.
3	v. 1909	97.80 G.
3		83.10 G.
3		73.60 br. G
3	Sächsische Rente	78.60 br. G
4	Württemb. ausl. 1913	86.70 G.
3	v. 1873	84.80 G.
3	v. 1896	77.60 G.
4	Sess. v. Herzogt.	78.80 G.
4	Bulgar. Tabak 1902	—
4	Chinesen 1. S. v. 1898	—
4	Ital. R. v. 88, 89 u. 99	—
4	Gr. Mexiko	—
4	Gudbrandsdal	85.30 br.
4	Japan-Anleihe	81 — G.
4	Portug. Tabak v. 1891	57.80 G.
4	Tür. ann. v. 1903	73 — G.
4	ausl. 1903 S. 1	63 — G.
4	S. 2	63.40 G.
4	Ung. ann. v. 1903	89.70 br. G.
4	Japan	83.10 br. G.
4	v. 1899	—
4	Jamaica Bahn	—
4	Sudbahn Bahn	—
4	v. 1889	87.60 br. G.
4	Ung. v. 1910 Nr. 5-8	88 — G.
4	Arm. Staatsanl. v. 1905	99 — G.
4	v. 1906	—
4	Lateinl. v. 1905	—
4	Cons. E. S. 1 u. 2	—
4	Serbien v. 1895	80.70 G.
4	serb. 1902	69.60 br. G.
4	Lateinl. v. 1904	76.80 G.
4	v. 1906	—
4	Serb. ausw. v. 1895	76.50 br. G.
4	Span. ausl. R. v. 1912	—
4	Türkische Egypt. Tribut-Los	—
4	gem. v. 1890 unif.	—
4	(Adriat.) v. 1903	73.50 G.
4	Amer. ausl. v. 1905	83.30 G.
4	Ungar. Gold-Rente	98.50 br. G.
4	Türkische Tor.	69.50 br. G.
4	Neuen Kaiser	79.60 G.
4	Arg. innere G.-A. 1887 Pr	—
4	v. 1888	—
4	ausl. G.-A. v. 1888	—
4	ausl. v. 1887	—
4	Buenos Aires P. L. G.	78.80 P.
4		88.10 P.

3½	Chile Gold-Anl. v. 1905	88.50 br. G
4	Chinesen 25.4. v. 1895	—
4	v. 1898	—
4	v. 1899	80 — br.
4	Kanyar, unif.	—
4	v. 1910	—
4	Japaner S. II	92 — br. G
4	Mexiko 1. S. 1—7	65.90 br. G
4	Kons. Anl. 1899	63.40 br. G
4	Per. Anl. gar.	67.50 br. G
4		—
4	Tamaulipas	—

Pfandbriefe, G. Prov. u. Stadtanl.

3½	Preuß. Kons. XXII—XXIII	84 — G.
4	X, XII, XVI, XIX	97 — br. G
3½	XVIII	84.80 G.
4	XX, XI u. XIV	85.80 G.
4	Frankfurt a. M. v. 1900	98.80 G.
4	v. 1903 u. 1910	98.80 G.
4	Ser. N. O.	98.10 G.
4	Ser. R. (alg.)	98.80 G.
4	Ser. S. v. 1904	98 — G.
4	Ser. T. v. 1911	—
4	Ser. U. v. 93 u. 99	—
4	Ser. V. v. 96 u. 1913	98.80 G.
4	Ser. W. v. 1908	—
4	(Straßenbahn)	—
4	(von Bankhaus)	—
4	Rheinhessen	98.80 G.
4	Darmstadt v. 1898	—
4	v. 1903/04	—
4	v. 87 (v. 1902 —.—)	—
4	Freiburg i. B. 1903	—
4	Fulda v. 1901	—
4	Gießen v. 09 (agg. ab 14)	94.70 G.
4	v. 1903	87.20 G.
4	Heidelberg 1901	98.20 G.
4	Karlsruhe v. 1893	—
4	v. 1897	—
4	Kaiserl. v. 1900	—
4	v. 1911 (Ser. Sch.)	94.70 br. G.
4	(Alg. 79 u. 80)	—
4	v. 1894	—
4	Kaiserslautern v. 1898	—
4	Offenbach v. 1903	—
4	Wiesbaden v. 1900	—
4	v. 1887, 1896, 1899	—
4	Lübeck	—
4	Stuttgart	96.30 G.
4	Wien v. 1893	85 — F.
4	St. Buenos-Aires 1887 Pr	102 — br. G.
4	v. 1888	—
4	Hamburg-Kirnitz 1887	—

Bank-Aktien.

4½	Allgem. Elektr.-Ges.	130 — br. G
5	Badische Bank	131.20 G.
4	Bank f. elektr. Unternehm.	118.70 br. G
4	Bayr. Handelsbank	112.90 br. G
4	Berlin. Handelsgesellschaft	297 — G.
4	Berlin. Handelsgesellschaft	148 — br.
5½	Berliner Hypothekenbank	109.80 G.
5	Breslauer Diskontobank	—
6½	Commerz- u. Privatbank	108 — G.
6½	Darmstädter Bank	114.80 br. G.
4	Deutsche Bank	250.20 br.
4	Disconto-Comm.	182.20 br.
5½	Dresdner Bank	140.80 P.
5½	Dortmunder Bank	101.50 G.

5	Frankfurter Bank	195 — br.
4	Hypothekenbank	114 — br. G
4	Hypothekenbank Cred.-Verein	156 — br. G
4	Königl. u. Kaiserl. Cons.	128 — br. G
4	Mitteldeutsche Creditbank	115.80 br. G
5	Pfälz. Bank	119.80 br. G
4	Nationalbank für Deutschland	109.25 G.
4	Nürnberger Vereinsbank	103.60 br. G
4	Oesterr.-Ungar. Bank	138.80 br. G
4	Pfälzische Bank	121 — G.
4½	Reichsbank	128.½ br.
4	Rheinische Creditbank	121.80 br. G
4	Rheinische Hypothekenbank	132 — G.
4	Schaaffh. Bankverein	131 — G.
4	Süddeutsche Bodenkreditbank	130.20 br. G
5	Thüringer Ges.	111.30 br. G
4	Wiener Bankverein	127.80 G.
4	Württ. Bankanstalt	134 — G.
4	Vereinsbank	134 — br. F
4	Deutsche Hyp.-Bank	141.80 G.
4	Bayer. Vereinsbank	117 — G.

Ind. für Industrie-Aktien.

12	Aluminium Neuhaus	240 — br.
10	Anhalt-Dessauer Kunstseide	168.80 G.
4	Bamberger Kunstseide	107.70 G.
12	Bayer. Bank- u. Tiefbau	85 — br.
12	Bemberg, Stammakt.	203 — G.
4	Prior. Akt.	204.20 br. G
4	Adolf Emmerichs	85 — G.
4	Brauerei Bayr. (Wahlbeck)	—
4	Pfaffenhofen	85 — G.
4	Binding	145 — G.
4	Dahlbeck	130 — G.
4	Eichbaum (Mannheim)	114 — G.
4	vor Tilgung (Kiel)	172 — F.
4	Frankl. (Bruchsaler)	123.50 G.
4	Prior. Akt.	127 — G.
4	Bayr. Bertram	103 — G.
4	Schwanen (Nicolay)	68 — F.
4	Kempf	120 — G.
4	Kronprz. Kronprzl	178.50 G.
4	Kronprinzen Akt.	140 — G.
4	Nürnberg	158.80 G.
4	Tucherbräu	82 — F.
4	Reichsmoser	116 — F.
4	Schöfferh. Bürgerbr.	58.80 br. G.
4	Speier (Sprier)	87.50 br. G.
4½	Stern (Oberrad)	181 — G.
4	Storck	86.80 br. G.
4	Tivoli (Sinzgerl)	83.80 G.
4	Tucher	250 — G.
4	Wicker	64 — G.
4	Wolfe	130 — br. F.

(90. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Tochter des Missionars.

Roman aus Südwestafrika von O. Elsner.

„Ich will nicht hoffen," sprach sie ruhig und stolz, ihre Erregung unterdrückend, „daß Sie mich zwingen wollen, Ihnen zu folgen. Ich bin eine Deutsche und die deutschen Behörden würden Sie strenge bestrafen. Auch befinde ich mich in dem Schutz dieses Hauses." . . .

Er lachte spöttisch auf.

„Auf die deutschen Behörden pfeife ich," entgegnete er verächtlich. „Bis hierher reicht ihr Arm nicht, wir befinden uns nicht mehr auf deutschem Gebiet, mein Fräulein. Und was den Schutz dieses Hauses anbetrifft' — er lachte scheinbar belustigt auf — „so sehen Sie sich den Hausbesitzer einmal an. Der Trunkenbold wird Sie schwerlich schützen."

„Aber ich werde es tun!" rief die Frau des Bastard und trat an die Seite Annas.

Ein finsterer Blick seiner funkelnden Augen traf die Frau.

„Ich rate Dir, Weib," sprach er mit drohender Stimme, „Deine Nase nicht in Sachen zu stecken, die Dich nichts angehen. Es könnte Dir schlecht bekommen. Ein Wink von mir und Deine Hütte geht in Flammen auf!"

„Ihr seid ein böser Mensch — ein Räuber" . . . knirschte das Weib.

Er erhob sich drohend.

„Halte Dein Maul!" fuhr er sie wütend an. „Und mach, daß Du aus dem Zimmer kommst, oder ich rufe meine Schwarzen, die Dich knebeln sollen, daß Du kein Glied mehr rühren kannst."

„Ich bleibe." . . .

Er wollte auf sie losstürzen; da trat Anna ihm entgegen.

„Lassen Sie die Frau," sagte sie bestimmt. „Sie meint es gut mit mir, und wenn Sie wollen, daß ich Sie anhören soll, so werden Sie ihr nichts zu Leide tun. Seid auch Ihr ruhig, Frau — laßt mich hören, was der Mann mir zu sagen hat."

„Nun gut," brummte Johnston. „Mag das Weib bleiben. Aber sie soll sich nicht in meine Angelegenheiten mischen. Geh Dich dort in die Ecke, Du alte Hexe."

Das Weib kauerte sich in einem Winkel zusammen, aber ihre schwarzen funkelnden Augen ruhten beständig beobachtend auf seinem Gesicht. Sie glich einer wilden Katze, die bereit war, in jedem Augenblick sich auf ihren Feind zu stürzen.

Eine Weile herrschte Stille in dem Zimmer. Michael Wiß hatte den Kopf auf die Arme gelegt und schnarchte im tiefen Schlaf der Trunkenheit. Johnston ging in dem Gemach auf und ab, um seiner zornigen Erregung Herr zu werden. Anna stand schweigend da, ihn aufmerksam beobachtend.

Der Nachtwind sauste draußen um die armselige Behausung und ließ das Feuer auf dem Herde hoch aufsprühen.

Endlich blieb Johnston vor Anna stehen, sie mit finsteren Blicken messend.

„Sie sehen," sagte er mit dumpf drohender Stimme, „Sie sind wieder in meiner Gewalt. Und hoffen Sie nicht, mit zum zweiten Mal entfliehen zu können; meine Buschmänner, die schwarzen Spürhunde, würden Sie rasch wieder einholen."

„Was wollen Sie denn von uns?" fragte Anna, ihre heimliche Angst unter angenommenem Stolze verbergend. „Wollen Sie ein reichliches Lösegeld? Ich verspreche Ihnen, daß mein Vater es zahlen wird. Lassen Sie mich einen Boten an ihn schicken!"

Sein Blick flammte leidenschaftlich auf. Anna wich entsetzt vor diesem Blick zurück.

„Keine Summe wäre hoch genug," sagte er mit heiserer Stimme, „um Sie mir abzukaufen! Sie sind schön, Fräulein Anna, — bleiben Sie bei mir und Sie sollen meine Herrin sein. Sie sollen in Freiheit und Reichtum leben, — nur bleiben Sie bei mir . . ."

Sie wich noch mehr vor ihm zurück. Ein Schauder durchrieselte ihre Glieder. Jetzt erkannte sie mit Angst und Schrecken seine wahre Absicht.

„Sie sind wahnsinnig!" stieß sie hervor.

„Im ersten Augenblick mag es Ihnen so erscheinen," entgegnete er, und seine Stimme zitterte in verhaltener Leidenschaft. „In unserer jetzigen Lage ist es auch wohl verständlich, daß Sie mich verabscheuen müssen. Aber, Mädchen, ich war nicht immer, was ich jetzt bin, ein landflüchtiger Räuber und Verbrecher, — ich entstamme einer angesehenen Familie; in Kapstadt besaß ich ein gutes Geschäft in Diamanten — ein unglücklicher Zufall ließ mich außer Kurs geraten. Aber ich kann wieder einlenken und werde es tun — um Ihretwillen! Zu neuem Reichtum habe ich bereits den Grund gelegt. Jetzt werde ich nach Kimberley, der Diamantenstadt, gehen und ein neues Geschäft begründen. Begleiten Sie mich und werden Sie mein Weib!"

„Niemals!" rief Anna entsetzt aus.

Er lächelte und es lag eine gewisse Traurigkeit in diesem Lächeln.

„Ich verstehe sehr wohl das Gefühl, aus dem Ihre Weigerung entspringt," fuhr er fort, ernst, doch nicht zornig. „Und ich ehre dieses Gefühl. Aber Sie werden gewiß anderer Meinung werden, wenn Sie mich in anderer Umgebung, in anderen Verhältnissen kennen lernen. Ich verlange auch nicht, daß Sie sofort einwilligen, begleiten Sie mich nur nach Kimberley — ich gebe Ihnen mein Wort, ich schwöre Ihnen zu, daß ich Sie stets wie eine Dame mit Achtung und Ehrerbietung behandeln werde."

„Sie verlangen Unmögliches! Denken Sie an meine Mutter . . ."

„Ihre Mutter ist frei, wenn Sie einwilligen, mich zu begleiten. Ich selbst werde sie durch meine Leute sicher nach der nächsten deutschen Ansiedlung zurückbringen lassen. Ihre schwarze Dienerin können Sie zu Ihrer Hilfe mit sich nehmen. Ich weiß, was ich einer Dame schuldig bin und stelle Ihnen meinen eigenen Wagen zur Verfügung, in dem Sie ungestört wohnen können."

„Und denken Sie nicht daran," sprach Anna mit bebender Stimme, „daß die deutschen Behörden Sie verfolgen werden?"

Er lachte.

„Es ist dafür gesorgt," sagte er, „daß die deutsche Polizei auf eine falsche Fährte gesetzt ist. Die Polizei wird der großen Masse unserer Bande folgen, die mit meinem Kameraden, dem guten Charles, gezogen ist. Ich habe mich deshalb von ihnen getrennt, man wird mich in Ruhe lassen, da man ja nicht weiß, daß ich mich von der Bande getrennt habe. Sie sehen, Fräulein, daß ich alles bedacht habe. Nehmen Sie meinen Vorschlag an, es soll Ihnen an nichts fehlen, Ihre Mutter ist frei — ich bin Ihr Sklave! Willigen Sie nicht ein, sind Sie und Ihre Mutter meine Gefangenen."

Anna fand unschlüssig da. Daß sie jemals das Weib dieses verbrecherischen Mannes werden könnte, war ja vollständig ausgeschlossen. Niemals würde sie diese Schmach auf sich genommen haben, sollte ihre Weigerung selbst ihr Leben kosten! Aber ein anderer Gedanke beschäftigte sie.

Wenn sie zum Schein diesem Menschen folgte, dann konnte sie ihrer armen Mutter die Freiheit wieder verschaffen. Seiner Leidenschaft würde sie sich auf der Fahrt nach Kimberley schon zu erwehren wissen — er hatte ja auch selbst versprochen, ihr mit aller Achtung zu begegnen, und wenn sie erst in zivilisierte Gegenden kam, dann würde es ihr schon gelingen, ihre Freiheit zurückzuerlangen. Sie brauchte sich nur an eine englische Behörde oder an einen deutschen Konsul zu wenden.

Freilich, der Gedanke, der Mann, der ihr doch mit Vertrauen entgegenkam, zu täuschen, war ihr peinlich. Aber verdiente es dieser Mensch nicht besser? Zwang er sie nicht geradezu zu dieser List? War er nicht ein Verbrecher, ein Räuber — ein Mörder? Konnte ihm gegenüber das peinliche Gerechtigkeitsgefühl gelten, wie anderen ehrenhaften Männern gegenüber?

„Wenn ich mit Ihnen gehe," sagte sie zaghaft, „würde ich mich erst später über mein ferneres Verhalten entscheiden können."

„Ich verlange nichts anderes," entgegnete er rasch. „Nur das Versprechen, daß Sie mich nicht verraten wollen, müssen Sie mir geben. Sollten Sie Verrat üben, dann," so setzte er finster hinzu, „würde ich meine Maßregeln danach treffen. Sie bleiben in meiner Gewalt — denken Sie daran!"

„Ich weiß es," erwiderte sie, bebend vor seinem finsteren, brennenden Blick.

In diesem Augenblick erhob sich ein wütendes Geklaff der struppigen Hunde auf dem Hofe. Dazwischen klang das tiefe Gebell eines großen Hundes, der sich im Kampf mit den Rüdern zu befinden schien.

Lautes Geschrei der schwarzen Dienstleute erscholl; dumpfes Gebrüll der Rinder.

Johnston griff nach seiner Büchse und horchte auf den Lärm. Michael Wiß taumelte aus seinem trunkenen Schlaf empor.

„Was zum Teufel haben die Bieber?" rief er. „Es ist gerade, als ob ein Panther in den Kraal eingebrochen sei."

Er taumelte zur Tür — doch diese sprang im selben Augenblick auf und ein großer, braunen Hund stürzte herein, blutig und beschmutzt, mit lang heraushängender Zunge.

„Ein toller Hund!" schrie Michael Wiß, und flüchtete entsetzt in einen Winkel.

(Fortsetzung folgt.)

Rat u. Auskunft in allen Rechtssachen. Prozeß-Leitung.
Bücher- und Bilanz-Revis. Arrangements, Beistand bei Pfändungen, Konkursen und allen Schwierigkeiten. Verträge jeder Art.
Güter-Trennung.
Sprechst. täglich 9–12, 3–7. Telephon Hansa 2251. Büro des Verf. **Bücherrevisor Jonas**
Steinweg 3 (Hauptwache), Frankfurt a. M.

Schuhe für die Reise!

Leinenschuhe ▫ Tennisschuhe ▫ Sandalen
Reiseschuhe ▫ Hausschuhe ▫ Turnschuhe
Strandschuhe ▫ Badeschuhe ▫ Gebirgsstiefel

Boxleder-Schnürstiefel Größe 21/24 Mk. 2.80 25/26 Mk. 3.30 27/28 Mk. 3.80 29/30 Mk. 4.30 31/32 Mk. 4.60 33/35 Mk. 4.90
Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackkappe . . . . . Größe 27/30 Mk. 4.80 31/35 Mk. 5.50
Braune Schnürstiefel mit Lackkappe Größe 27/29 Mk. 5.25 29/30 Mk. 5.75 31/32 Mk. 6.25 33/35 Mk. 6.75
Weiss Leinen-Schnürstiefel Größe 18/22 Mk. 2.50 ohne Fleck 21/22 Mk. 3.25 23/24 Mk. 3.50 25/26 Mk. 4.—
27/28 Mk. 4.50 29/30 Mk. 5.— 31/32 Mk. 5.50 33/35 Mk. 6.— 36/40 Mk. 6.75
Weiss Leinen-Halbschuhe . . Größe 25/26 Mk. 3.75 27/30 Mk. 4.25 31/35 Mk. 4.75 36/40 Mk. 5.25

Schuhe für die Ferien!

7 Rossmarkt 7
Damen- u. Herren-Stiefel
Hochelegante
Mode-Halbschuhe
Spezial-Marken
Mk. 12. 15.50 18.50

Gegenwärtig sehr billig!! Große Posten braune Chevreaux-Damen- und Herren-Stiefel und Halbschuhe.

Schuhhaus **Louis Spier**

144 Fahrgasse 144 109 Fahrgasse 109 85 Fahrgasse 85

Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt
vormals Roessler, Frankfurt a. M.

Gewinn- und Verlust-Konto 1913|1914.

Soll.	ℳ	₰	Haben.	ℳ	₰
An Unkosten-Konto: Provisionen, Agentengehalter, Gehälter, Courtagen, Reisen, Generalunkosten, Haushaltungsgehalter und Unkosten aller Art	2.216,995	30	Per Vortrag	994,659	16
Abschreibungen: An Patent-Konto ℳ 16,474.75; Gebäude-Konto „ 940,981.17; Utensilien-Konto „ 81,776.42; Versuchs-Konto „ 200,000.—	798,882	34	Gesamt-Gewinn aus den verschiedenen Geschäftszweigen	11,424,157	91
Gewinn-Saldo	9,413,020	43			
	12,418,749	07		12,418,749	07

Bilanz per 31. März 1914.

Aktiva.	ℳ	₰	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
An Edelmetall-Konto: Vorrätige Edelmetalle	6,051,982	42			Per Aktien-Kapital-Konto			30,000,000	—
Wechsel-Konto: Vorrätige Wechsel	8,074,960	94			Reservefonds-Konto			12,900,000	—
Kassa-Konto: Bar- und Reichsbank-Guthaben	3,114,404	72			Erneuerungs-Konto			6,300,000	—
Guthaben bei Bankiers und kurzsichtige kassenmäßige Darlehen	3,954,508	03	21,191,995	11	Gewinnreserve-Konto			1,000,000	—
					Delkredere-Konto			200,000	—
					Pensions-Reserve-Konto			784,218	42
					Unterstützungsfonds			801,971	42
					Aval-Konto			2,410,974	40
					Tratten-Konto			4,088	70
Vorräte-Konto: Vorrätige Chemikalien, Farben, Oxyde etc. etc.			1,360,205	65	Kreditoren: In laufender Rechnung	5,026,107	11		
Gebäude-Konto			2,001,581	17	Depots und Kautionen	6,861,081	08		
Geschäftsbase Berlin			200,000	—	Auf Termin kündbare Posten	1,024,968	76	12,912,181	95
Utensilien-Konto			881,776	42	Dividenden-Konto: Unerhobene Dividenden			8,000	—
Mobilien-Konto			1	—	Abschreibungen			798,882	34
Patent-Konto			16,475	75	Gewinn-Saldo			9,413,020	43
Bibliothek-Konto			1	—					
Auskunfts-Konto			1	—					
Grundstück-Konto			1,900,000	—					
Effekten-Konto			9,180,000	—					
Kommanditit-Konto			2,000,000	—					
Aval-Konto			2,410,974	40					
Debitoren: Gedeckte Außenstände und Vorschüsse auf Waren	9,720,634	77							
Teilweise gedeckte Außenstände	2,493,397	78							
Ungedeckte Außenstände	8,129,400	40	20,343,472	96					
			62,707,479	66				62,707,479	66

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1913/14 beträgt **30%**; demnach entfallen:
auf die Aktien im Nominalbetrage von ℳ 1000.— . . . . . je ℳ 300.—
und auf die noch ausstehenden Aktien im Nominalbetrage von ℳ 600.— . . . . „ ℳ 180.—
welche gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 43 **an unserer Kasse** vom 6. Juli d. J. an ausbezahlt werden.

Frankfurt a. M., den 2. Juli 1914. 4150

Deutsche Gold- & Silber-Scheideanstalt
vormals Roessler.
Roessler. H. Schneider.

Konsum-Verein
für Frankfurt a. M. und Umgebung
E. G. m. b. H.

Unser 13. Geschäftsjahr ist zu Ende. Unsere Kassekärtchen sind in den Warenverteilungsstellen gegen Umtauschbillets à 20 Mark umzuwechseln und die Ablieferungskouverts in Empfang zu nehmen.

Auch der Umtausch der Kassenzettel der Firmen: **Grand Bazar, Oberanzeiger, M. Schneider, Wronker u. s. w.** muß unverzüglich gegen Rabattbons erfolgen.

Der Umtausch der Kärtchen der mit uns im Lieferungsverkehr stehenden Händler, Metzger u. s. w. soll ebenfalls in unseren Verteilungsstellen erfolgen, sobald man für 5 oder 20 Mark davon im Besitze hat.

Um ein längeres Warten zu vermeiden, benutze man zum Umtausche die Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden.

Der Umtausch hat an den ersten Wochentagen, Montags, Dienstags oder Mittwochs zu geschehen. Es können nur Bons und Rabattmarken mit unserer Firma zur Verrechnung kommen, alle anderen Gutscheine oder Rechnungen müssen wir zurückweisen.

Der Vorstand.

Echt orientalischer
Jogurt-Zaros
Glas ca ¾ Ltr. 20 Pf. frei ins Haus
Vertrieb durch die
Frankfurter Dampfmolkerei
der verein. Landwirte e. G. m. b. H.
Telefon Hansa 371
Schweizerstr. 35, 37.

Bei Bedarf von **Reisekoffern** wende man sich direkt an die Kofferfabrik J. Bruler, Brunnenstraße 36, [8606
Solide Ware. Konkurrenzlose Preise.

Kopfläuse
mit Brut vernichtet radikal **Goldgeist**. W. Z. 20188. Farblos, geruchlos. Heilt d. Kopfhaut v. Schuppen u. Gebrauch, beseitigt d. Haarwuchs, verhütet Krankheit d. Kopfhaut. Haarausfall u. Zweig neuer Parasiten. Wirkung f. Schulkinder, Turnvereine v. Arbeitern. Inst. nur in Kartons à 1.00 u. 0.50 M., Versand offen, ausgewogen. In Apotheken u. Drogerien. Man weise Nachahmungen zurück, die z. Zwecke der Täuschung vielfach ähnlich klingende Namen tragen, und achte genau auf die Firma der alleinigen Fabrikanten **HAGELMACHER & Co., Siegburg, vorm. A. Bamm.**
Goldgeist!

!Geldnot!
In aus Liebe der jetzigen Zeit. Wollen Sie immer so lange Sie am rechten Fleck. Sie kaufen in
Mandels Monatsgarderobenhaus
[illegible]
Mandels Monatsgarderobenhaus Gr. Friedbergerstr. 6, I. St.
[illegible]

Pfälzische Bank, Filiale Frankfurt a. M.
Während der Reisezeit empfehlen wir zur sicheren Aufbewahrung von Silber, Schmucksachen u. anderen Wertgegenständen unter **gesetzmäßiger Haftung der Bank** unsere
Stahlkammern
Pfälzische Bank, Junghofstrasse 12 und
Wechsel- und Depositenkasse Zeil 128
(Zeilpalast)
Ferner halten wir alle fremden Geldsorten vorrätig.

Großer Fleischabschlag!

Pa. Schweinefleisch	per Pfd.	60 Pfg.
Pa. Leber- und Blutwurst	„ „	60 „
Schmalz u. Speck z. Auslassen	„ „	70 „
Dörrfleisch	„ „	90 „

Brückenstr. 28, Ecke Dreikönigstr. I.

Schiffahrt.

Hamburg-Amerika-Linie: „Bohemia" 26. Juni von Boston nach Hamburg, „Graf Waldersee" nach Neapel, 27. Juni nachts Gibraltar passiert, „Imperator" 27. Juni nachmittags von Newport über Cherbourg und Southampton nach Hamburg, „Vaterland" nach Neapel, 28. Juni von Cherbourg.

Cunard-Linie: „Mauretania" ist am 26. Juni in Newyork angekommen.

Cunard-Linie: „Saxonia" ist am 26. Juni in Cuxhaven angekommen.

Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Newyork: Am 3. Juli „Imperator", am 11. Juli „President Grant", am 18. Juli „Pennsylvania", am 23. Juli „Vaterland", am 25. Juli „President Lincoln", am 31. Juli „Imperator", am 1. August „Bohemia".

Verlosungen. (Ohne Gewähr.)

Serien-Ziehung der 1350er Kreditlose. Ziehung am 1. Juli. Gezogene Serien: 210 221 496 628 696 1100 1107 1146 1214 1504 1600 1654 1787 1921 1951 1949 2115 2346 2375 2527 2573 2711 2826 2964 3398 3455 3583 3605 3791 3865 3912 4030 4054 und 4116.

500 000 Kronen fielen auf Serie 3865 Nr. 43; 60 000 Kr. auf Serie 1107 Nr. 21; 30 000 Kr. auf Serie 2573 Nr. 49; je 10 000 Kr. fielen auf Serie 4116 Nr. 6 und Serie 4116 Nr. 35; je 4000 Kr. auf Serie 1100 Nr. 44 und Serie 3455 Nr. 59; je 3000 Kr. fielen auf Serie 1214 Nr. 32, Serie 2346 Nr. 26 und Serie 3912 Nr. 13; je 2000 Kr. fielen auf Serie 221 Nr. 35, Serie 1504 Nr. 3 und Serie 3398 Nr. 67; je 800 Kr. auf Serie 221 Nr. 63, Serie 496 Nr. 28, Serie 496 Nr. 47, Serie 496 Nr. 62, Serie 496 Nr. 97, Serie 628 Nr. 61, Serie 696 Nr. 100, Serie 1100 Nr. 67, Serie 1107 Nr. 88, Serie 1146 Nr. 12, Serie 1146 Nr. 42, Serie 1167 Nr. 16 Serie 1949 Nr. 34, Serie 1949 auf Nr. 63, Serie 2115 Nr. 9, Serie 2115 Nr. 90, Serie 2346 Nr. 1, Serie 2375 Nr. 71, Serie 2527 Nr. 94, Serie 3398 Nr. 2, Serie 3398 Nr. 49, Serie 3398 Nr. 4, 3398 Nr. 70, Serie 3455 Nr. 89, Serie 3583 Nr. 95, Serie 3605 auf Nr. 4, Serie 3791 Nr. 39, Serie 3791 Nr. 60, Serie 3791 Nr. 72, Serie 3791 Nr. 79, Serie 4054 Nr. 4, Serie 4116 Nr. 26, Serie 4116 Nr. 30, Serie 4116 Nr. 68, auf Serie 4116 Nr. 84. Auf die übrigen in den verlosten Serien enthaltenen Lose entfallen je 400 Kronen.

Standesämter I, III—V. Frankfurt a. M.

Münzgasse 2.

Geöffnet an Wochentagen von 8—1 Uhr.

Juli

Verstorbene.

1. Ulrich, Christine, geb. Jaenich, Ehef., 71 J., Gerberstr. 4.
Hopp, Heinrich, 1 J., Eschersheimer Landstr. 16.
Greg, Konrad, Geiger, verh., 59 J., Lange Str. 4.
Kerr, Johann Ludwig, Rechnungsrat, verh., 69 J., Am Schloßpark Bockenheim 10.
Rebbling, Katharina, Witwe, Ehg., 49 J., Langestr. 4.
2. Schott, Julie, Privatier, verw., 71 J., Eschersheimer Landstr. 109.
Bestling, Friedrich Sophie, geb. Schaffe, Witwe, 80 J., Hedderichstr. 90.

Auswärtige Familiennachrichten.

Verlobte. Emma Braun aus Nied, Schendelstein, Bad Homburg.

Verstorbene. Peter Jakobi aus Nied, 40 J. — Johann Arbon aus Unterliederbach. — Geg. Dahm, Gold. aus Höchst, 31 J. — Philomenia Hahn, Hellmann aus Bad Homburg, 40 J. — Bernhard Eisenhuth Chr. Schäfer IV aus Bockenheim, 79 J. — Gottfried Jakob Buchfelshauser IX aus Wallerstädten, 65 J. — Karl Friedr. Eckermann, 47 J., Maria Barbara, geb. Pillmann, 47 J., beide aus Neu. — Wilhelm Meyer aus Sachsenhausen, 71 J. — Maurer Jakob Mensch aus Bockenheim. — Kath. Steinmüller aus Rödelheim a. d. M., 78 J. — Wilh. Kuhn aus Eschborn, 60 J. — Philipp Otto aus Eschborn, 42 J. — Rechnungsrat H. Derck ins. aus Höchst a. M., 79 J.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Allbewährt, überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf.

Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Kleine Anzeigen.

Unter dieser Rubrik werden aufgenommen: Offene Stellen, Stellengesuche, Vermietungen, Mietgesuche, An- und Verkäufe, Unterrichtskapitalien, Immobilienverkehr, Anzeigen über verlorene oder gefundene Gegenstände.

Die Verrechnung der kleinen Anzeigen erfolgt zu unserem Zeilenpreise von 20 Pfg. (auswärts 30 Pfg.), abzüglich Rabatt bei Wiederholungen. Stellengesuche u. Vermietungsanzeigen von möbl. Zimmern, Wohnungen od. Geschäftslokalen kosten 10 Pfg. die Zeile.

Offene Stellen

Die Einsender von Offertbriefen auf Chiffre-Inserate machen wir darauf aufmerksam, daß die Aufgeber der betreffenden Anzeigen der Expedition oftmals nicht bekannt sind und daß diese somit zur Wiederherausgabe einzelner Briefe nicht behilflich sein kann.

Es empfiehlt sich, wichtige Dokumente, Zeugnisse u. s. w. den Briefen nicht im Original, sondern nur in Abschriften beizufügen.

Eingeschriebene Offertbriefe können wir aus denselben Grunde im Interesse der Aufgeber wie der Offerenten nicht annehmen.

Expedition der Kleinen Presse.

14—16jähriges Mädchen bei Familienanschluß zu einzig Kind gesucht. Deutsche Stelle. Off. u. 11469 h an die Exped.

Jg. Mann, Gymnasiast m. 2 Knaben im Alter von 1 u. 5 Jahren, durch tüchtiges Mädchen gesucht **Dienstmädchen des kath. Conf.** per sofort gesucht. Vorzustellen in Konditorei, Oederweg 28. Lohn 25.— (3012)

Erfahr. Plakatkleber für dauernd Arbeit gesucht. Off. u. 11496 b a. d. Exp. d. Bl.

Ein Herr, sofort gesucht. Verkauf d. Artikel an Wirte. Verdienst ca. 200 M. monatlich. Gute Provision. A. Fleck & Co., Hamburg. 26754

1 Lehrling, israel., für m. Sohn aus ordentlicher Familie bei guter Station gesucht. **Metzger (Mitte) R. Gottschalk.** 11484

Schuhmacher-Gehilfe für Maschinenarbeiten gesucht: Schuhfabrik **Maben** L. Dörr, R. Gottschalk, Schwalbacherstraße. 11485

24/26tor **Kernmacher** sofort gesucht. **Gießerei Wertheim,** Bockenheimer Landstraße. (3010)

Maschinenschlosser (Schlosser), gewandt, Arbeiter, auch ältere, mit Führerschein (Kraftbetrieb) bei hohem Lohn gesucht. **Metzler,** Gerbermühle, Frankfurt a. M. (Sachsenhausen). Nur persönlich vorzustellen (8 Uhr morgens, mittags 1 Uhr). Bei Bewährung auf Dauer. Bei Nichtbewährung am Tage. (3251)

Offerten an **J. Maurer,** Gerbermühle, **Weilerbach a. Glan.**

Arbeitsnachweis der deutschen Gewerkvereine

Hirsch-Duncker

Frankfurt a. M.

Alte Kaiserstraße 90.

Sprechstunden für Stellensuchende: 9—11 Uhr.

Hansa 5487.

Vermittlung für beide Teile kostenlos.

Gesucht werden:

Maschinenschlosser,
Maschinenbauer,
1 Hausknecht,
1 junges Mädchen nach Schwalbach,
Maschinenbauer nach auswärts,
Maschinenbauer,
Spengler und Installateure,
Schmiedemaschinenschlosser nach auswärts.

Stellen suchen:

Gärtnerlehrlinge,
Maschinenschlosser,
Dreher,
Eisenbahnbeamte,
Maschinist,
Schmiede,
Schreiner,
Hochbauzeichner,
Bildhauergehilfen.

Angebote, welche nicht sofort Erledigung finden, bitten wir, ihre Sendung zu unterlassen, da wir dadurch oft unnötig Mehrarbeit haben.

Jg. Klempner u. Installat. sofort gesucht. 3004 Ferd. Bender, Heddernheim, Am Bahnhof.

Arbeitsmarkt des Arbeitsnachweises Offenbach am 2. Juli 1914.

Es werden gesucht:

a) gelernte Arbeiter: Portefeuiller (Buchbinder) 1, Sattler 1, Schneider 2, Tiefdreher 1, Buchbinder 2, Handvergolder 1, Zimmerleute 1, Tünchpinsler 2, Glaser 2.

b) ungelernte Arbeiter: Hutschachtelmacher 1.

c) weibliche Arbeiter: Dienstmädchen 12, Wirtschafterinnen 6.

Stellengesuche

Kinderl. Dame, (Witwe), 30 J. alt, sucht Posten als Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin oder auf Wirtschaft. Gefl. Ang. an Laurentius 6th, Wiesbaden, L. 1900.

Damenschneidermeisterin sucht gutes Heimarbeit. Übernimmt auch größere Posten, da jahrelange Erfahrung. Gefl. Offerten unter 8343 E an die Exp. d. „Kl. Presse".

Chemisch-technische Branche. Fachmann erfahren auf sämtliche Gebiete, in allen Gebieten der chemisch-technischen Branche, sucht Stellung als Leiter oder als Gehilfe des Chefs. Gefl. Off. u. 11498b an d. Exp. d. Bl.

Schneider-Artikel. Bäcker, gut in Bäckerei, eingeübt, Verkäufer sucht sich per 1. 10. zu verändern. Off. unt. 50512 an die Exp. d. Bl.

Mädchen, geb. Alter, 23 Jahre alt, mit Sprachkenntnis, und guter Schr., sucht Posten als Privatsekr. oder Kassierin. Off. u. 50511 a. d. Exp. d. Bl.

Bücherkundige, arbeitsfreudige, in anderen Fächern sich bewährende kaufmännische Kraft, bereits 11 Jahre in gleicher Position, wünscht anderweitig Vertrauensposten. Off. u. 50513 an d. Exp. d. Bl.

Junger Mann, Mitte der Jahre, sucht Stellung in größerer **Weinhandlung als Volontär** für einige Monate Gegenleistung. Off. unt. 8344 E an die Exp. d. Bl.

Lehrstelle-Gesuch.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre, welcher bereits 1½ J. bei mir arbeitet, bis Ostern in mittlerer Spezialmaschinenbauwerkstätte, wo derselbe in allen Arbeiten gründlich unterrichtet wird. Prima Zeugnis u. Empfehlung am Platze. (3251)

Offerten an **J. Maurer,** Gerbermühle, **Weilerbach a. Glan.**

Wohnungen

Liebfrauenberg 52 bei 4.—10. K. 5 schöne helle Zimmer mit Zubehör sofort zu verm. (956)

Schloßstraße 3, Gth. Seitenbau, 4 Zimmer Wohnung m. Bad, Gas, mehr Kchn. u. Bad, begehbarer Eck. bis 14 zu vermieten. 4390

Kirchgasse 25, 1. Sch. 4-Z.-Wohnung Empfehl. v. 3—5. Nähe pt. (3070)

3 Z.-Wohng. 1. Etage, m. 1. Ch. Hellmuntstr. 12. 1. (3001)

Kleine 2-Zim.-Wohn. m. Zubeh. zu vermietenden Nachmittags. Gl. Gärtnerei, Fr. 2. 11489b

Gr. Lerch. Zim. u. Kab. mit Balkon u. Gl. abgeschlossen an ruh. J. m. o. Gegen 1. Gl. zu verm. **Alte Mainzergasse 13.** (3017)

Zimmer

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Schwalbacherstr. 34, 2. Stock. 11450b

Nur schwerl. 1 od. 2 Zim. bill. Gefl. als Schlafstelle zeitweilig mit abgeben. Wingolfstr. 38, 2. 11496b

Gefl. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Moltkestr. 12, 1. 11490b

1 leeres Zimmer zu verm. Kaiserhofstraße 12, 2. 11494b

Neue Mansarde an anst. Frau zu verm. Röd. Sonnenstr. 19, 1 r. 11495b

Pensionen

Einfach möbl. Zimmer mit u. ohne Pension bill. zu verm. Schwalbacherstr. 12, 2. 11498b

Schönst möblierte Zimmer in Vorort Frankfurt, 2 Dauerbetten, mit oder ohne Pension, sofort u. später. Th. Gil. Lange bei geeign. Off. u. 11460 b a. d. Exp.

Villa Quisisana Rosenweg 85 Vornehm gedieg. Haus Magnet-behagl. Räume Jeder Comfort Fein bürgerliche Küche Amt Taunus 4490 (961)

Pension Dahl Kaiserstr. 56, III. Bibl. Zimmer mit Pension an Herrn zu vermieten. Anfang beantwr. 3020

Geschäftslokale

Büro- und Lagerräume, ca. 300 qm, im Zentr. d. Stadt bill. z. verm. Näheres Dr. Mrit & Co., Heiligkreuzstr. 20/30. (3110)

2 große, gesunde Geschäftsl. billig zu hat, zu vermieten. Hinter der Schirn Rödelh. L. 1. 11488b

Möbeltransporteure! Stall. für 6 Pferde mit Futterb., ev. kleine Lagerräume a. Zwei- u. 3-Zimmer-Wohn. bill. zu vermieten. Näh. Germanstraße 35, 1. 11499b

Mietgesuche

5—6 Zim.-Wohnung in Offenbach a. M. zu mieten gesucht. Off. unt. 42551 an die Exped. d. Bl.

Heirat

Junger Mann, 30 Jahre, ein Blick trotz Zufriedenheit mit einem Herrn

zwecks Heirat.

Offerten unter 8345 E an die Expedition d. Bl.

Apotheker 29 Jahre, große, stattliche Erscheinung **sucht** die sich dem an Frauenzärtlichkeit fehlt, auf diesem Wege **Lebensgefährtin** (Katholik) mit Vermögen. Diskretion erbeten und bestimmt Verwertung zum Heiraten zusichern. Gefl. Offerten unter 8346 E an die Exped. d. Bl.

Kapitalien

Darlehen, Hypotheken 2c. Schnellstens J. Feldenbach Sternweg 5, 9—5. Gute Ref. Nur solvente Gesuche erbeten. (656)

Immobilien-Verkehr

Im herrlichen, neu Taunus Kurl bestehen Gegend, am Kurpark in Cronberg ist ein sehr schönes Hotel unter günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen sich melden. Off. u. 50510 an die Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf. Sehr lukrat. in Gessen erlegenes, zweistockiges Wohnhaus, als Schloß zu Handlungen bestens geeignet, 6 Zimmer zu verkaufen. Gewerbl. Kapitalist wolle Offerten u. 8350 E an die Exped. der „Kleinen Presse".

Nur für Selbstkäufer. Herrlich gelegene 2 Villa in Kelkheim, mit Veranda, Zen. Gärtnerei u. Obstgarten, mit ca. 130 qmtr. Obstbäumen, gesamt Wasserleitung, ca. 1½ Ha am Ort, vorzüglichen Stall usw., unabhängig, ergänzen für Pension, Gärtnerei, Landwirtschaft, Weinbau, Kaufpreis u. Bedingungen, verl. Angebote u. 8340E a. d. Exped. d. Bl.

Wenig gebrauchter Schreck mit Wanne preiswert zu verk. Off. unt. 11457 a. d. Exp. d. Bl.

Mietpianos sehr billige Mietpreise. **M. Wolff,** Schillerstrasse 20 Gegenüber d. General-Anzeiger.

Ein fast neuer Pitzen in B mit Stuhl billigst abzugeben. Off. u. 11488b an die Exp.

Harmonium, Konzertgr., Mitten, 3½ Octav, zu verk. Bismarckstraße 40. 11489b

Deutsches Tischklavier, verstellbar f. jed. Stimm., tel. hell. f. jed. Kabinett geeignet, Frankfurter Wohnungsnot. 11491b

Vorzugsaktien a. 6 Prozent für Neuem für 4 M. Notierung 2 M. zu verkaufen. Rödelheimerstraße 76, 3. L. 11493b

Gleichzeitig, gutes, Kinderbett u. Kinderstuhl billig zu verk. Schillerstraße 10, 2. Hauptbet. 11495b

Kinderwagen, Korbw., tiefl., neu u. Bett, neuwertig, Kinderwagen bill. Mainzerlandstr. 252 I. (Nähe, im Betrieb. L. Eab.) 1493

Gebrauchtes Kinderwagen billig zu verkaufen. 11498b Mainzer Landstr. 121, 3. r.

Gartenkarussell 8 Gondeln, 10 Pferde, billig b. **Kugel,** G. b. G. Kaiserstr. 7, Hof. 11499b

Kupferner Waschkessel 70 cm L. W., 48 cm hoch, billig zu verkaufen. Alte Mainzerstr. 20. 11497b

Herrenwaschtöpfer 42 cm, neu, Eisen, Zellenstraße 8, 2. r. Kaiserstr. 3020

1 schöne Hirschgeweihe 6 u. 8 Ender, hell, auf Eichenkreuz, Rahmen, Geschlossen. (3001) **M. Pankert,** Marktgrafenstraße 1, Gr.

Deutsche Mayer zu verkaufen 6 Wochen alt, Mainzer Landstr. Hell, pt. 11470b

Suche Ponny-Fahrwerk Peter Gust. Hellstadt, Nr. Offenb. 11492b

Ganz Frankfurt spricht davon

Die größte Auswahl, die schönsten Formen, die billigsten Preise in Schuhwaren.

Meine bekannten Spezial-Preislagen: 6.90 7.90 8.90 10.90 12.90 14.90 und höher sind unübertroffen!

Schuhhaus Blum

Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 44 (3020) — Offenbach a. M. Frankfurterstr. 7.

Beamten- u. Cons.-Vereins Rabatt. Rote Rabattsparmarken.

Kunstblätter Ph. Himmighoffen jun., Schnergasse 63 T. A. 1 4171.

Gr. u. kl. Kassenschränke u. Kassetten bill. zu verkaufen. Wiesenst. 7 Schlosser. (2987)

Schreibmaschinen Sander neu u. gebraucht, k. u. verkauf. u. zu vertauschen. Hamburgerstraße 14. Expedition - Vertretung für alle Systeme. Tel. Amt Taunus 4170. (2960)

Farbbänder aller Systeme bill. Papier Mayer, Tel. Hansa 3968 29 Grosse Friedbergerstr. 28. (2326)

Honigfliegenfänger „Einen besseren find'st du nicht" Bengfläche 2000 qm. 1 gr. Kasten 40 M. ein kleiner, mit beiden Fliegenfänger 100 Stück 200 Pfg. bis 500 Stück neueste Nachahmung. Honigfliegenfänger-Versand Wiesbaden, Wert auf die 375, Abtr. Bay. (4 1237)

Ziehung am 7. Juli Hagener Jubiläums-**LOTTERIE** 2031 Gewinne Gesamtpr. Mark **34000 10000 5000 2000** Jubiläums-LOSE à **1.— M.** 5 Lose 5.— M. 11 Lose 10.— M. Preis- und Liste 20 Pfg. extra, empfiehlt u. versp. General-Debit **Otto Reinighaus Hagen** (Westf.) Bismarckstr. 26 Postscheckkonto 1134 und alle Lotterie-Gewerbe. (3262)

Ferien-Tour-Anzüge und Sport-Bekleidung!

Sonder-Angebot

Loden-Touren-Anzüge	M. 13.50	b. 48.—
Loden-Jüngl.-Anzüge	„ 11.50	„ 32.—
Loden-Knaben-Anzüge	„ 9.50	„ 28.—
Pfadfinder-Anzüge 1a Qual.	„ 6.50	„ 7.50
Ferien-Tour-Anzüg. 1a Qual.	„ 5.50	„ 7.50

— Spezial-Prospekt auf Wunsch. —

Sport-Artikel

Sport-Hosen
Sport-Hemden
Strümpfe, Stutzen, Gürtel
Halsfreie Hemden und Kragen
Wetter-, Gummi- u. Loden-Mäntel
Kollblaue u. grüne Gebirgs-Jacken
Jagdtrikot-, Loden-, Wichel-Gamaschen
Aluminium-, Reise- und Sport-Artikel
Rucksäcke, Rucksack-Stützen, Bergstöcke

Herren-Mode-Artikel

Filz-Hüte
Stroh-Hüte
Spazier-Stöcke
Herren-Schirme
Handschuhe und Mützen
Herren-Wäsche u. Cravatten
Einsatz- und Zephyr-Hemden
Fantasie-, Tuch- u. Gürtel-Westen

Sommer-Wasch-Bekleidung

Wasch-Joppen
Lüster-Joppen
Loden-Joppen und Anzüge
Knaben-Wasch-Blusen
Wasch-Anzüge und extra Hosen
Macco- u. Netz-Unterkleidung
Reform- u. Normal-Unterkleidung

Turner-Artikel

Weiße Turnhosen
Stoff- u. Tricot-Hosen
Turnerhemden u. -Tricot
Turnerträger und -Gürtel
Turner-Knie-Hosen blau u. schwarz
Fußball-Hemden u. kurze Hosen

Gebr. Schweiger

Taunusstrasse 39 part., I. und II. Stock.

Filialen: Lahnstr. 12 und Paradiesgasse 46.

Zu Zucker!

Hok's feiner Kristall-**Einmachzucker** gut klärend und ausgiebig in der Verwendung **Pfund 21 Pfg.** bei Original-Sack billiger. **Vikt.-Glas-Kristall Pfund 23 Pfg. Hutzucker C. Hok C. Hok**

Öl Salat reiner Geschmack! Eine Kostprobe

90 ₰	1.—	1.20
½ Ltr.-Flasche	1.—	1.20
¼ Ltr.-Flasche	55 ₰	65 ₰

Flasche mit 10 Pfg. gratis. **Hok's** (3100)

Citro-sauer! eingetr. Marke zum Kochen, Backen, Würzen, Einmachen u. Dicker Geschl. an wirkt Gemüsesäure, hochkonzentriert, sparsam, bedeutend billiger, unschädlich bei Abnahme u. Abrundl. 2c. im Gebrauch verwendet. Flasche ohne Glas für 3 bis 4 Liter 85 Pfg. ohne Verbindl. zum Versuch per Original-Flasche ohne Glas 25 Pfg.

Hok Preuzier Verband. 52 Am Liebfrauenberg 52 Telephon 1151. Filialen: Hüttenstr. 7, Mainzerstr. 40, Heidenfeldstr. 2, Ecke Schwanenstr., Wiesbadener Landstr. 94, Oberrad, Bockenheim, Bockenheimerstr. 40.

Miet-Pianos in allen Preislagen. Pianohaus **Arnold** Gr. Bockenheimerstr. 17 (695)

An- und Verkauf

Getragene Kleider, Stiefel u. Unterzeug, Bettfedern, Nähmaschine, Zahngebisse, Gold- und Silbersachen. (140) **R. Sondheimer** zahlt unbedingt am besten. Hochstr. 8. Tel. 6587.

Damenkleider-Stoff Anzug, wie neu, 15 M. gegen, engl. Anzug, 18 M. Eveschirt-Satin-Anzüge, auch neu und modern, billig. Smoking-Anzug 20 M. Frack-Anzug 25 M. 3 Gehrock-Anzüge von 20 M an, sofort abzugeben. Bleichstraße 25, II. Stock, Wolf. (3027)

Kaufe alte Möbel Dielen, ganze Einrichtungen, Seligmann, Töngesgasse 14, Telefon 6135. (4310)

Fruchtsäfte und Limonaden

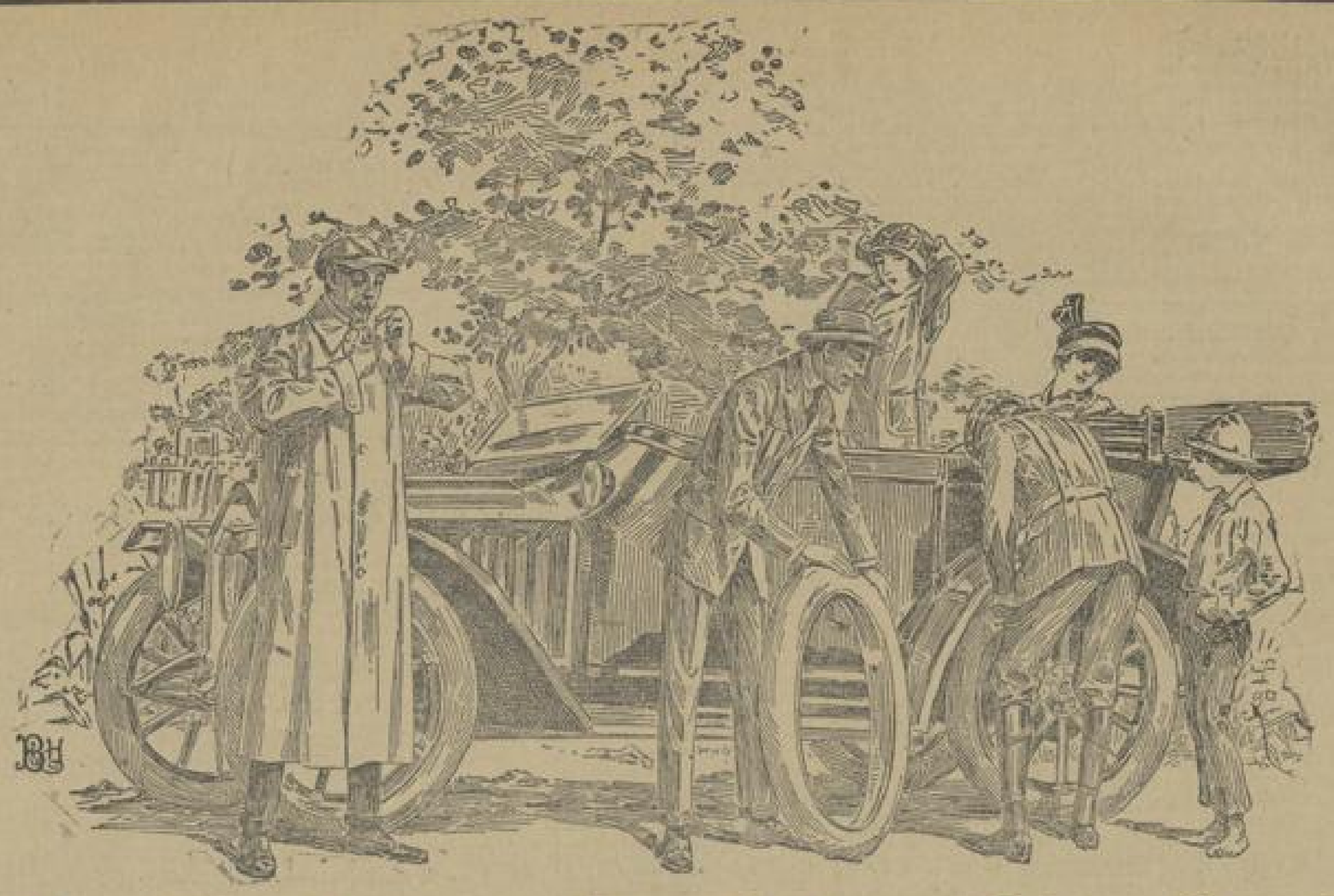
Himbeersyrup ½ Flasche	55 ₰	Mineralwasser Flasche	5 ₰
½ M. 1.- 1.30	½ M. 50 65 ₰	Hassiasprudel Flasche	8 ₰
Citronensaft ½ M. 50 ₰	½ M. 35 ₰	Römerbrunnen Flasche	10 ₰
Citronenmost Große Flasche	65 ₰	Limonaden 8 ₰ und	10 ₰
	Kleine Flasche	50 ₰	Aepfelwein . Flasche 24 ₰
			Brausebonbons Beutel 5 ₰

1910er Weisswein 70 ₰ zum Kaffeetrinken auch als **Bowlen- u. Tischwein** empfiehlt, entgegen per Liter

Saftige Bordeaux-**Citronen** 2 Stück 11 ₰ 10 Stück 53 ₰ | Eisbonbons ½ Pfund 15 ₰ | Säuerlinge ½ Pfund 20 ₰

J. Latscha

Sämtliche Artikel werden mit M. 10 pfr. 15 ₰ eingelegt und zum Preise Zweck verschlossen. (4 1)



Frohe Ferien und schöne Wandertage

sind nicht denkbar ohne zweckentsprechende Ausrüstung. Einerlei, ob Sie an die See, ins Gebirge oder zum Landaufenthalt gehen — überall haben Sie erhöhten Genuß, wenn Kleidung und Ausrüstung dem jeweiligen Zweck angepaßt sind. Wanderungen zu Fuß bedingen andere Garderoben wie Reisen mit der Bahn, oder Ausflüge mit dem Auto, und es ist erständlich, daß für den Aufenthalt an der See nicht die gleiche Kleidung angebracht ist, wie man sie etwa im Gewühl der Großstadt trägt. „Eines schickt sich nicht für Alle", und einen „Universal-Anzug" gibt es nicht. Aber gerade die dem besonderen Zweck angepaßte Kleidung ist es, die den Träger immer wieder befriedigt, und das Bewußtsein, richtig und passend gekleidet zu sein, ist für die freudige Ausübung jeglichen Sports unerläßliches Erfordernis.

Irrig nun ist es, anzunehmen, daß dieses „stets richtig angezogen" besonders große Geld-Ausgaben bedingt. Seitdem große Unternehmen wie das unsrige ihr Augenmerk darauf gerichtet haben, für jeden Sportzweig auch für wenig Geld praktische und zweckentsprechende Kleidung zu liefern, ist es auch dem Mann mit der bescheidenen Börse möglich, sich all diese Erleichterungen zu verschaffen und sich all den erwähnten Variationen anzupassen.

Falls Ihnen noch irgend etwas fehlt an Ihrer Ferienkleidung, falls Sie noch irgend etwas — sei es auch nur eine Kleinigkeit — an Ihrer Garderobe zu vervollständigen haben, besuchen Sie uns. Sie finden bestimmt das Richtige, getreu unserem Grundsatz.

„Wir führen nur gute Waren und verkaufen diese preiswert".

Bamberger & Hertz

Zeil 112 — neben der Hauptpost.

505

Fleischer-Innung.

Bekanntmachung.

Hiermit erlauben wir uns an die verehrliche Kundschaft unserer Mitglieder die höfl. Bitte zu richten, Bestellungen deren Lieferung für Sonn- und Feiertage bestimmt ist bis spätestens 6 Uhr abends an den den Sonn- und Feiertagen vorausgehenden Werktage aufgeben zu wollen.

Die Zeit, welche der Herr Regierungspräsident auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen für das Metzgergewerbe freigelassen hat, läßt die Erledigung sogenannter Nachbestellungen nicht zu. 5130

Der Vorstand.

Ortsverband der deutschen Gewerkvereine (H.-D.)
Frankfurt a. M.

Einladung

zu der am Dienstag, den 7. Juli, abends 8½ Uhr, im Lokal zum Schlesinger-Eck, Ecke Gallusstr. 2 stattfindende

kombinierte Vorstände, Vertreter- und Vertrauensmänner-Sitzung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Wir ersuchen die Koll. sich recht zahlreich einzufinden.

Der Vorstand:
J. A.: M. Gust, Vorsitz.

2169

Tuch-Reste.

Hosenstoffe 50 ₰ cm. Manchester 2, Wtr. 1 ℳ u. 1.30 ℳ für Kosten u. Sportanzüge. Gelegenheitskauf in Herrenstoffen in langer Genuß u. Wtr. 5 ℳ

Katharinenpforte 7, 1.

Damen

find. freund. Aufn. u. ärztl. Hilfe bei verh. Frauenarzt Dr. Flang, Lüttich, 8 Rue de Kinkempois 8. 6327Lü

Deutsches Entbindungs- und Säuglingsheim

geweiht Damen u. Kindern strenge diskr. Behdl. Aufn. Kein Heimlichkeit. **Mme. Kramer, Nancy**, rue Hoche 44. 467b

---

Milani's Kaffee

Hervorragend in Qualität und täglich frisch gebrannt.
Bleidenstr 6/8 Tel. Hansa 155

2116

Telephon: Hansa 4603. **Albert Schumann-Theater.** Telephon: Hansa 4603.

Heute abends 8 Uhr:

Die wilde Katze.

Gesangspossen in 4 Akten. 30

Kleine Preise.

Zoologischer Garten

Samstag, den 4. Juli, abends 8 Uhr
(bei günstiger Witterung)

Großes Doppel-Konzert
Festbeleuchtung

Nach beendetem Konzert **Tanz** im großen Saal.

Eintritt 50 Pfg. Nummer bei Vorzeigung der Karten frei. 5470

Besuchszeiten der Sammlungen.

Samstag, 4. Juli.

Städtisches Museum 10—3. So ✡

Kunstgewerbliches Museum: 10—1 und 3—5 Uhr, frei.

Kunstgewerbe-Bibliothek, Neue Mainzerstr. 47: 10—1, 6—8.

Städel'sches Kunst-Institut (Gemäldesammlung) 10—1 Uhr morgens, 4—6 Uhr Stunde. ℳ 2,— Katalogbibliothek 11—1, 5—7 Uhr nachm.

Städt. Skulpturen-Museum (Sammlung) 10—1 Uhr geöffnet, an den übrigen Stunden ℳ 2.

Völker-Museum 11—1 nachm.; an den übrigen Tagen, So ✡.

Senckenberg'sches Museum 10—1 und 3—5 Uhr unentgeltlich.

Kaiserhaus i. Römer 8—7, So ✡.

Nordherbord u. Museum 9—1, 3—6 Uhr, ℳ 1.

Stadtbibliothek 10—1 Uhr. (Ausleihung 10—1)

Senckenberg-Museum (Viktoriaallee) 10—1, 60 ₰, 3—5 frei.

Senckenbergische Bibliothek: 10—1, 3—6 Uhr.

Naturhistorisches Museum 11—1, 4—6.

Freiheitsmuseum und Leichsalle (Bibliothek) 10—4, 6—9 Uhr.

Volksbibliothek (Sendenberg 9, 100, Leipzigerstr. 9) Uhr morgens bis 10 Uhr abends. — Kinderbibliothek 4—7 Uhr.

Hochschule-Museum 10—1 u. 3—5 Uhr 50 ₰.

Nähere Auskunft sofortige durch d. Frankfurter Verkehrsverein, Bahnhofplatz 8.

Kolleg 11, Klemm rechnen Tage frei. O. Gaul, Markt 13. 1169b

Konzert-Programme

Palmengarten.

Samstag, den 4. Juli, nachm.

1. Unter den Eisenbahnern, Marsch, Sousa. 2. Jell-Ouverture, Urban. 3. Des Negers Traum, amerikanische Phantasie, Mühlfeld. 4. Phantasie „Rubinstein", W. Kienzl. 5. Jell-Marsch, R. Wagner. 6. Morgenblumen, Neil-Walzer. 7. Phant. über amerikanische Lieder, G. Sarlette. 8. Intermezzo aus dem Opern. Walzer, J. Gungl.

Abends: 1. Washington Post, Marsch, Sousa. 2. Jell-Ouverture, R. Lorenz. 3. Ungarischer Schalk-Streiche, 4. Tant unter, im Süden, Phantasie Mühlfeld. 5. Phantasie „Lohengrin", R. Wagner. 6. Ouvert. „Wernerhütte u. glückliche Fahrt", A. E. Wunderlich. 7. Amerikanische Lieder-Chansonnette, E. Sachsen. 8. Lieder der Wellen, Walzer, J. Roisel. 9. Wahl alter Volks. Tänze, G. Wilhelm. 10. Kinderreihen, Marsch, W. Heinbach.

Zoologischer Garten.

Samstag, 4. Juli, abends: Gr. Doppel-Konzert mit anschließendem Tanz.

Sonntag, 5. Juli, morgens, und abends: Konzert der Kapelle des Feld-Art.-Reg. Nr. 63.

Neues Theater

Operettenspielzeit.

Samstag, 4. Juli, abds. 8½ Uhr, Gem. Pr. Ende gegen 11 Uhr.

Zum zweiten Male:

Ein Tag im Paradies.

Operette in 3 Akten von Leo Stein und Felix Jenbach.

Musik von Edmund Eysler.

Musikalische Leitung: Kapellmeister Wilhelm E. Müller.

Lebrun	Hilde Hennemann
Jakob Hampel	Alois Gschmeidner
Marie	Augusta Richter
Gaby	Trude Zillmann
Hans Walther	Adolf Hille
Gustav Maier	Robert Dorsch
Rudi Oberdörfer	Ernst Arnold
Lieutenant	Friedr. Lode

Sonntag, nachm. 3½ Uhr, Gem. Pr. Die spanische Nacht. Abds. 8½ Uhr, Gem. Pr. Ein Tag im Paradies. Montag, 8½ Uhr, Gem. Pr. Die lebige Garten. 8Zb

---

Frankfurter Sommertheater

Rheingauer Hof, Adalbertstr. 10.

Samstag, den 4. Juli, 8½ Uhr: Zum 1. Male: „Wie geh's nach Tegernsee". 3056m

---

Schokolade de Giorgi

625

Opernhaus.

Von Mittwoch, den 1. Juli bis einschließlich Dienstag, den 4. August a. c. bleibt das

Opernhaus geschlossen.

Schauspielhaus

Von Mittwoch, den 1. Juli bis einschließlich Dienstag, den 4. August a. c. bleibt das

Schauspielhaus geschlossen.

Theatergeiel d. Nachbarstädte

Samstag, den 4. Juli.

Bad Ems. Die Blitzschrift.
Karlsruhe. Der Evangelimann.
Kreuznach. Johannisfeuer.
Mannheim (G.) Wilhelm Tell.
Bad Nauheim. Wie einst im Mai.
Wiesbaden (G.) Der Zigeunerbaron.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Bunger; für das Feuilleton: Hans Pleschschmidt; für Lokales und den allgemeinen Teil: Leo Stadt; für Nachrichten aus d. Umgegend u. Sport: Jakob Welsbäcker; f. d. Handelsteil: Dr. Paul Jacobsohn; f. d. Inseratenteil: Jakob Strickel, sämtlich in Frankfurt a. M.

Druck u. Verlag der Frankfurter Sozialdemokrat. Druckerei G. m. b. H.

NEUES vom TAGE

* Frankfurt, 3. Juli.

Das Jugend-Amt.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung war beantragt worden, die Wahlen für das Jugendamt in nichtöffentlicher Sitzung zu vollziehen, weil die Erörterung persönlicher Verhältnisse nicht zu umgehen war. Darüber mußte nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung in geheimer Sitzung beraten werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich entschieden, die Wahlen in nichtöffentlicher Sitzung zu vollziehen, weil die Erörterung persönlicher Verhältnisse eine öffentliche Verhandlung eine; ihr Antrag wurde jedoch mit 24 gegen 24 Stimmen bei Stichentscheid des Vorsitzenden abgelehnt. In der Debatte bemängelte Stadtverordneter v. Lossaulx, daß bei den Vorschlägen des Wahlvorschlags-Ausschusses zu sehr Rücksicht auf die Konfession der Kandidaten genommen worden sei, eine Behauptung, die entschiedenen Widerspruch fand. Nach Schluß der Debatten wurden von nationalliberaler Seite noch Gegenvorschläge gemacht, die aber da sie den Bestimmungen der Geschäftsordnung widersprechen, für unzulässig erklärt wurden. Daraufhin verließen die Nationalliberalen mit Ausnahme der Stadtverordneten Arnis und Sattler unter Führung des Stadtverordneten von Lossaulx den Sitzungssaal. Der eigentliche Grund dieses Exodus war wohl die Ausschaltung der Wahl des Rektors Aurand. Durch Zuruf wurden dann die Stadtverordneten Birkenstock, Fromm, Walter und Wittich gewählt, die Wahl der übrigen Mitglieder erfolgte durch Stimmzettel. Es fiel die Wahl auf Lehrer Leitscheer mit 41, Rektor Gäbel 39, Gerichtsassessor Reich 25, Frau A. Hofmann 40, Frau Kreuzberg 24 Stimmen. Vorsitzender des Jugendamtes ist bekanntlich Bürgermeister Dr. Luppe, weiter hat der Magistrat die Stadträte Dr. Fleck und Dr. Ziehen, ersteren gleichzeitig als Stellvertreter des Vorsitzenden, entsandt. Es ist jetzt noch ein Schulinspektor zu wählen, dessen Wahl die Schuldeputation zu vollziehen hat.

Winke für die Sommerreise.

Zu Beginn der Schulferien empfindet es jedermann als eine große Annehmlichkeit, daß in weitem Umfange die Möglichkeit gegeben ist, direkte Fahrkarten nach dem Reiseziel zu erhalten und das Gepäck direkt dorthin abfertigen. Aber mit der Annahme des Gepäcks geht Hand in Hand seine immer weiter fortschreitende Verzollung, und infolgedessen ist es — die preußische Staatsbahn hat allein 7853 Zöllnerei — für die Eisenbahnverwaltung ein Zeichen billiger Freundlichkeit, jedem Reisenden ohne weiteres die Gepäcke direkter Abfertigung zuzusenden.

Innerhalb haben die Eisenbahnverwaltungen auch in solchen Fällen, wo keine direkten Fahrkarten ausliegen, dafür gesorgt, daß tunlichst überall, wenn nur die erforderliche Zeit zur Verfügung steht, eine direkte Abfertigung möglich ist. Es sei erinnert an die zusammenstellbaren Fahrscheinhefte, die seit einer Reihe von Jahren in Deutschland auch zu Reisen in einer Fahrtrichtung ausgegeben werden, sowie an die vielfach vorhandene Möglichkeit, eine vom Schalterbeamten ausgeschriebene sogenannte Blankofarte zu erhalten. Blankofarten können im preußischen Binnenverkehr und in vielen direkten deutschen Verkehren überall da ausgegeben werden, wo die Merkmale der Tarife Fahrpreise für direkte Fahrkarten vorhanden, wo aber in Ermangelung eines Verkehrsbehelfs dieses abgesehen werden ist, sehr, vorgedruckte Fahrkarten dauernd vorrätig zu halten. Das Aufsuchen der Fahrpreise in den Verkehrsmitteln und das Ausschreiben der Blankofarten erfordern freilich ein gewisse Zeit; es kann daher Reisenden, die solche Karten erhalten wollen, nicht dringend genug empfohlen werden, sich frühzeitig am Schalter einzufinden.

Ferner enthält der Deutsche Eisenbahnpersonentarif die Bestimmung, daß Fahrkarten bei einer anderen Station gegen Zahlung der geringen Gebühr von 25 Pfg. telegraphisch bestellt werden können, wenn die Fassung des Telegramms dem Stationsbeamten überlassen wird. Die Fahrkarten werden alsdann durch einen Gepäckträger oder einen geeigneten anderen Bediensteten, der sich bei dem Aufsichtsbeamten des Bahnsteigs zu melden hat, an den vorüberfahrenden Zug gebracht und dort dem Reisenden gegen Bezahlung des Fahrpreises behändigt. Der Reisende, der bei der Abreise wider Erwarten keine direkte Fahrkarte hat erhalten können, kann also gegen eine geringfügige Gebühr sich die Unbequemlichkeiten des Umsteigens auf einer Zwischenstation wesentlich erleichtern. Weiß ein Reisender schon längere Zeit vorher, daß er keine direkte Fahrkarte, auch keine Blankofarte, erhalten kann — eine einfache Anfrage bei der Station genügt — so besteht sogar die Möglichkeit, auch auf anderer Weise von vornherein direkte Abfertigung zu erlangen. Entweder wird durch Vermittlung der Fahrkartenausgabestelle die anschließende Fahrkarte beschafft oder aber es wird — diese Einrichtung besteht im preußischen Binnenverkehr — bei der anderen Station der Preis für die weitere Strecke erfragt und dann für die ganze Strecke eine Blankofarte ausgefertigt.

Ebenso wie die Fahrkartenausgabe ist auch die direkte Gepäckabfertigung von den deutschen Bahnen in vielen Beziehungen erleichtert. Auch Gepäckscheine für weitere Strecken können in gleicher Weise wie Fahrkarten gegen Zahlung einer Gebühr von 25 Pfg. telegraphisch vorausbestellt werden. Gepäck kann ferner noch einer über die Bestimmungsstation der Fahrkarte hinaus gelegenen Station zum Gepäckschein abgefertigt werden, wenn der Reisende eine Fahrkarte nach der zur Lösung einer Fahrkarte gewählten weiteren gelegenen Station gelöst hat. Bei Gepäck der Gepäckscheine, d. h. bis zu 15 kg für jede Fahrkarte, ist es in diesem Falle sogar nicht einmal nötig, daß im Tarif direkte Gepäckfrachtsätze bestehen; es genügt, daß die Entfernungszone mit anderen Mitteln, z. B. durch das Kursbuch, festgestellt werden kann. Bei höherem Gewicht ist dagegen der Reisende, wenn keine direkten Gepäcksätze bestehen, in diesem Falle auf den Weg der sogenannten „Nachbehandlung" auf einer Interessenstation angewiesen, ein Verfahren, das er sich durch die telegraphische Vorausbestellung des neuen Gepäckscheines wesentlich erleichtern kann. Aber auch wenn keine Fahrkarten gelöst werden, ist eine Gepäckabfertigung auf Gepäckschein möglich. Nur müssen in diesem Falle die Expreßgutsätze gezahlt werden. Diese sind naturgemäß nicht unwesentlich höher als die Sätze des Gepäckspezialtarifs; sie sind aber in Süddeutschland immer noch etwas billiger und in Norddeutschland nicht wesentlich teurer als die Gepäckfrachtsätze anderer Länder, z. B. der Schweiz und Frankreichs.

Aus der Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung.

Den Vorsitz führt Stadtverordneter Dr. Friedleben, der vor Eintritt in die Tagesordnung die auf die Universitätseröffnung bezüglichen Erlasse des Kaisers und des Kultusministers bekannt gibt, und seiner Freude und Genugtuung über die erfolgte Bestätigung Ausdruck gibt.

Bei Verteilung der bei den diesjährigen Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung zu wählenden Hausbesitzer auf die Wahlbezirke bemängelt Stadtv. Sittig (Vp.), daß diese Verteilung durch das Loos erfolge. Der Magistrat mögt doch für die Einführung eines anderen Modus Sorge tragen. Stadtrat Dr. Bleicher erklärt, daß die Schaffung eines anderen Systems ohne Aenderung des Gemeindeverfassungsgesetzes nicht möglich sei. Er glaube deshalb eine diesbezügliche Vorlage nicht in Aussicht stellen zu können.

Die übrigen Vorlagen des Magistrats, darunter die Einrichtung des Wasserhusten auf dem Grundstück Oberweg 20/22, die endgültige Befestigung der Offenbacher Landstraße, die Errichtung einer städtischen Fortbildungsschule an der Königs-Straße und die Uebernahme von Kosten für Verbesserung bühnentechnischer Einrichtungen des Schauspielhauses durch die Stadt werden an die Ausschüsse verwiesen.

Eine Reihe von Ausschuß-Berichten, darunter wahlreiche Wahlen, Bauzäuche, Geländeverkäufe und Fluchtlinienpläne, wird ohne Debatte genehmigt. Bewilligt wird u. a. die Kanalisation von Eschersheim-Tal, Hebbernheim und der südlichen Teile von Oberrad nach den Vorschlägen des Magistrats.

Ueber den Abschluß des Vertrages mit dem

Städelschen Kunstinstitut

wegen Unterbringung der städtischen Gemäldegalerie erstattet Stadtv. Dr. Brück (Vp.) den in seinen Grundzügen bereits mitgeteilten Bericht. Die Tragweite der Vorlage sei bei weitem übersichtigt worden; es handle sich doch um weiter nichts als die vertragliche Festlegung eines seit Jahren bestehenden Zustandes. Maßgebend könne einzig und allein das Interesse der städtischen Bevölkerung sein; auf die Bedenken der Künstlern und Kunstschriftstellern könne die Stadt keine Rücksicht nehmen.

Stadtv. Dr. Heilbrunn (Vp.) ist im allgemeinen mit den Vorschlägen des Ausschusses einverstanden. Bedenken können nur entstehen, ob die Stadt das Recht habe, aus den Erträgnissen der Pfungst'schen Stiftung 30 000 Mark für bauliche Aufwendungen zu entnehmen. Die Rechtsauffassung, auf die sich der Magistrat stützt, ist zum mindesten sehr willkürlich und mit dem Stiftungszweck nicht vereinbar. Gleichwohl kann man die Stiftung auf einer anderen Rechtsgrundlage in ganz bestimmten fest umgrenztem Umfang heranziehen; nämlich insoweit, als man die Zinsen des Pfungst'schen Hauses, das nach dem ausdrücklichen Willen des Stifters Ausstellungszwecken dienen sollte, in Anspruch nimmt. Das Haus, das zu Ausstellungszwecken nicht ganz geeignet war, ist verkauft worden; es hat einen Erlös von 130 000 Mark gebracht, was einem jährlichen Zinsertrag von 6000 Mark entspricht. Dazu kam man noch allenfalls die Mittel, die für den Ausbau, die Unterhaltung und Verwaltung des Hauses erforderlich gewesen wären, und jährlich auf etwa 9000 Mark zu veranschlagen sind, heranziehen. Im ganzen könnten also 15 000 Mk. dem Erträgnis der Pfungst'schen Stiftung entnommen werden. Der Redner stellt den Antrag, den Zuschuß aus städtischen Mitteln von 30 000 Mk. auf 35 000 Mk. zu erhöhen den aus der Pfungst'schen Stiftung aber um 5000 Mk. zu kürzen. Wenn damit auch praktisch nicht viel erreicht wurde, so werde auf diese Weise doch wenigstens der Wille des Erblassers gewahrt, wenn die Stadt eine Ehrenpflicht habe.

Dr. Rumpf (natl.) erklärt sich mit dem Antrag Heilbrunn einverstanden. Pfungst habe in seinem Testament unzweideutig den Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Erträgnisse seines Vermögens zum Ankauf von Bildern verwendet werden. Bedauerlich sei es, daß den vereinigten Ausschüssen keine Gelegenheit gegeben wurde über die Hauptpläne zu beraten. Er beantragt deshalb die Vorlage an die Ausschüsse zurückzuverweisen und zu den weiteren Beratungen den Hochbau-Ausschuß hinzuzuziehen. Stadtv. Flemming (Vp.) stellt fest, daß er diesem Antrag bereits in einer der letzten Sitzung gestellt habe, daß aber gerade die Parteifreunde des Vorredners ihn zu Fall gebracht haben. Stadtv. Zielowski (Soz.) unterstützt den Antrag. Stadtv. Gall (Vp.) ist der Ansicht, daß durch die Künstler-Versammlung neue Gesichtspunkte zu Tage getreten seien, die bisher nicht berücksichtigt wurden. Eine nochmalige Beratung im Ausschuß sei deshalb dringend erwünscht. Stadtv. Walter (Vp.) ist gegen die Zurückverweisung, durch die die Angelegenheit nur unnötig verzögert werde. Stadtv. Dr. Brück (Vp.) erklärt, daß die Galeriedeputation und die Stoedelsche Administration sich zu weiteren Konzessionen nicht herbeilassen würden. Beide haben die Pläne eingehend geprüft und in ihrer heutigen Gestalt gebilligt. Eine nochmalige Beratung habe daher keinen Zweck. Auch die Resolution der Künstlerversammlung stimme den Ausschußbeschlüssen zu, die Reorganisation der Kunstschule und die anderen in der Künstlerversammlung erhobenen Probleme ständen mit der Vorlage in keinem Zusammenhang. Die Stadtv. Ulon (natl.) und v. Lossaulx (natl.) sind für nochmalige Ausschußberatung. Stadtv. Dr. Heilbrunn (Vp.) hält sie für überflüssig.

Mit 34 gegen 29 Stimmen wird der Antrag Rumpf angenommen, für den Sozialdemokraten und Nationalliberale stimmen.

Ueber die Erbauung eines

Bezirkskrankenhauses

am Biegwald berichtet Stadtv. Henk. Der Ausschuß erklärt sich mit der Auswahl des Platzes einverstanden und beantragt die baldige Errichtung eines zweiten Bezirkskrankenhauses im Gebiet der 1910 eingemeindeten nördlichen Vororte.

Stadtv. Walter (Vp.) bittet um möglichste Beschleunigung der Bauausführung. Die Bedenken, die gegen den Platz geltend gemacht worden sind, seien völlig gegenstandslos. Stadtv. Zielowski (Soz.) hält die Gegend am Biegwald noch wie vor für völlig ungeeignet. Der Magistrat habe sich auf einen engherzigen und egoistischen Standpunkt gestellt. Auch beim Neubau des Rathauses und der Festhalle seien schwere Mißgriffe gemacht worden. Den guten Platz an der Warbach habe der Magistrat nur mit Rücksicht auf die Nähe der Grenheimer Höhe, die zu einem Villenviertel ausgebaut werden soll, nicht hergegeben. Die Ansichten der ärztlichen Autoritäten über die Eignung des Biegwaldplatzes seien sehr auseinandergegangen, aber für ein Krankenhaus, das nur zur Aufnahme von Patienten dritter Klasse dienen soll, sei eben der schlechteste Platz gerade gut genug. Stadtrat Wohl weist die Ausführungen des Vorredners entschieden zurück. Der Magistrat habe von Anfang an einen ungeeigneten Standpunkt eingenommen. Es sei einstimmig anerkannt worden, daß das Krankenhaus in Bockenheim errichtet werden müsse. Dort gab es außer dem Gelände am Biegwald nur zwei Plätze. Der an der Warbach mußte ausscheiden wegen seiner ungünstigen Gestaltung und wegen Bedenken hygienischer Natur. Der andere Platz am Friedhof schien gleichfalls wenig opportun, schon deshalb, weil ein großer Teil desselben nicht im Besitz der Stadt ist, und seine Erwerbung hohe Kosten verursacht hätte. Für die Stadt war einzig ausschlaggebend das Interesse der Patienten und des der Steuerzahler. Der Platz am Biegwald sei in jeder Beziehung hygienisch einwandfrei. Der Bau dürfe nicht länger hinausgezögert werden, da sonst ein Notstand entstünde, für den der Magistrat die Verantwortung ablehnen müsse. Stadtv. Sittig (Vp.) ist gegen den Platz am Biegwald. Er gibt eine längere Darstellung der Verhandlungen im Ausschuß, wo anfangs die Mehrheit gegen das Magistratsprojekt gewesen sei, sich dann aber habe umstimmen lassen. Ein Krankenhaus gehörte in die Höhe und nicht in die Niederung. Die israelitische Gemeinde habe erst jetzt ein glänzendes Beispiel gegeben, wie man Krankenhäuser bauen müsse, und hinter diesem Beispiel dürfe die Stadt nicht zurückstehen. Stadtv. Gall (Vp.) weist den Vorwurf zurück, als ob bei der Auswahl des Platzes Bezirksinteressen maßgebend gewesen seien. Das Gelände am Biegwald sei ein geradezu idealer Platz. Die gleichen hygienischen Bedenken könnten gegen jeden anderen Ort geltend gemacht werden; sie seien völlig haltlos. Stadtv. Korff (Vp.) meint, wenn man heute den Mut habe, einen Platz, der für ein Krankenhaus bestimmt ist, als „Sumpfloch" zu bezeichnen, so hätte man der Vorlage nicht zustimmen dürfen; beides haben aber die Sozialdemokraten getan. Dem Antrag des Ausschusses könne man rückhaltlos zustimmen.

Nach weiteren Ausführungen der Stadtv. Dr. Scheele (nl.), Weiter (Vp.), Annis (nl.), Flading (Soz.), Stehl (Soz.), Sieling (Soz.), Sittig (Vp.) und des Berichterstatters Henk (Vp.) werden die Anträge des Ausschusses angenommen.

Eine Eingabe die Erhaltung des

Zoologischen Gartens

im Ostend betreffend beantragt der Ausschuß durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen. Stadtv. Sittig (Vp.) tritt für die Erhaltung des Gartens an seinem gegenwärtigen Platz ein, der den Vorteil habe, daß der Fremdenstrom durch das Zentrum der Stadt geleitet werde.

Eine Denkschrift des Frankfurter Lehrervereins über Volks-, Mittel- und höhere Schulen wird dem Magistrat zur Kenntnis überwiesen, eine Eingabe, die Mietpreise für Wohnungen in Heddernheim betreffend, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Zwei Eingaben des Bezirksvereins Preungesheim: die kostenmäßige Herstellung der Verbindungsstraße Homburger Landstraße—Sachsenhausen Weg und die Beseitigung der Wasserwitterei und des Knochenlagers an der Homburger Landstraße betreffend sowie eine Eingabe des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller, die sich gegen die Einführung einer Arbeitslosenversicherung wendet, gehen an die zuständigen Ausschüsse.

Schluß der öffentlichen Sitzung 8½ Uhr.

Frankfurter Ferienspiele.

Nun sind die Ferien da! „Ferien", für viele Eltern und Kinder ein Wort mit besonders anheimelndem Klang. Nun geht's in die Sommerfrische, in die Ferienkolonie, auf die Ferienwanderung, zu Onkel und Tante auf das Land. Aber gar manche Eltern sind durch ihren Beruf in dieser Zeit an die Stadt gebunden und damit auch vielfach ihre Kinder. Und da nicht alle Eltern Zeit haben, die Kinder tagsüber im Auge zu behalten und sie zu behüten, seufzt gewiß schon nach einigen Ferientagen manche der Mütter: „Ach, ging doch die Schule wieder an! Man hat ja nichts als Aufregung, Aerger und Plag in der Ferienzeit." —

Da greift nun helfend die Stadtverwaltung mit den Ferienspielen ein. Auf acht großen städtischen Plätzen (Osterpark, Mainwiesen, Seckenbacherstraße, Sandhofstraße, Friedhofstraße, Biegwald, Handwerkerstraße, Günthersburgpark) wird unter Aufsicht besonders geeigneter Erzieher und Erzieherinnen und ihrer Helfer jeden Nachmittag von 1/4 4 bis 1/2 7 Uhr gespielt. Die Beteiligung ist kostenlos. Die Kinder versammeln sich an bestimmten Straßen, die in der Schule bekannt gegeben werden, und gehen unter Aufsicht zu den ihnen zugewiesenen Spielplätzen. Dort ist auch Gelegenheit, nach erfolgtem Tummeln für 5 Pfg. einen Becher guter abgekochter Milch zu trinken. Um 1/2 7 Uhr werden die Spieler wieder in ihr Wohnviertel zurückgeleitet. Anmeldungen können noch jederzeit, auch auf den Spielplätzen selbst erfolgen. Kleinere Kinder dürfen von ihren Geschwistern mitgenommen werden, falls sie wegfähig sind. Für Kinder von 3 bis 6 Jahren sind in den verschiedenen Stadtteilen auch in den Ferien Kindergärten geöffnet, so die Volkskindergärten III. (Hellgartenstr. 58), V. (Kreuzerstraße 84), VI. (Battonstraße 24) und in Sachsenhausen die kleine Kinderschule, Schulstraße 15. Es können dort auch Kinder, die sonst den Kindergarten nicht besuchen, während der Ferienzeit bewahrt werden.

An den Vormittagen beaufsichtigt der Stadtbund der Vereine für Volkshygiene auf drei Spielplätzen in der Altstadt: Ecke Brandhofstraße und Hahnenpfad, in Bornheim: Günthersburgpark, in Bockenheim: Hof der Francke-Schule die Kinder, die sich von 9 bis um 12 Uhr an diesen Stellen zum Spielen einfinden. Auch kleinere und schwächlichere Kinder finden da vormittags Schutz. Für die aufsichtsbedürftige Jugend der anderen Stadtteile ist an den Vormittagen dadurch gesorgt, daß die mit den Schulen verbundenen Kinderhorte in den Ferien zum Vormittagsbetrieb erweitern und für 25 Pfg. in der Woche auch Kinder größerer Kreise unter die Aufsicht ihrer Erzieher und Erzieherinnen stellen. Alle diese Einrichtungen wollen dazu beitragen, die Gesundheit unserer Großstadtkinder zu fördern und manches Uebel, das mangelnder Aufsicht so leicht entspringen kann, nach Möglichkeit zu verhüten. Hoffentlich finden sie auch die rechte Würdigung bei Eltern und Kindern, denen sie dienen wollen. Die Ferienspiele beginnen am Montag, 6. Juli.

*

Unserer gestrigen Meldung können wir hinzufügen, daß der Beschluß der Schulbehörden, die Schulhöfe als Spielplätze freizugeben, bereits für die heute beginnenden Ferien in Wirksamkeit tritt. Endlich werden damit die Höfe, die die meiste Zeit im Jahre unbenutzt lagen, wirksam verwendet und als gestern Vormittag die Freigabe der Spielplätze in einer größeren Anzahl Volks- und Mittelschulen bekannt gegeben wurde, da war des Jubels kein Ende. Wie wir hören, haben sich auch schon für einzelne Schulen freiwillig Lehrer zur Verfügung gestellt, die Spiele und Turnen arrangieren werden und ihre Ferienzeit so in dankenswerter Weise der Erstarkung der Jugend widmen.

Von der Ortskrankenkasse.

Der Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse hielt am 26. Juni d. J. im Gewerkschaftshause eine von 11 Arbeitgebervertretern und 47 Versichertenvertretern besuchte Sitzung ab.

Der Abschluß eines Vertrages mit dem Zahnärzteverband für freie Zahnarztwahl wurde auf die Zeitdauer bis 31. Dezember 1916 mit einigen Aenderungen genehmigt. Nach diesem Vertrage hat der Zahnärzteverband die freie zahnärztliche Behandlung aller Mitglieder und deren versicherten Angehörigen gegen ein von der Ortskrankenkasse zu zahlendes, nach der Mitgliederzahl zu berechnendes Pauschale übernommen. Das Ziehen von Zähnen aber Wurzeln hat im allgemeinen in ärztlicher Behandlung zu geschehen; alle kranken Zähne sind, soweit möglich, mit Zement-, Kupfer- oder Silberamalgam zu füllen. Für Verwendung besseren Füllmaterials haben die Mitglieder die vertraglich festgesetzten Beträge zu zahlen. Künstlicher Zahnersatz ist nicht in den Vertrag einbegriffen, doch sind auch hierfür besondere Preise für die Mitglieder der Ortskrankenkasse im Vertrage festgesetzt. Die gleichen Bedingungen gelten auch für die zugelassenen Zahntechniker. Vom 1. Oktober d. Js. kann der Zahnbehandlung ferner durch die Zahnklinik der Ortskrankenkasse in der Brandhofstraße (gegenüber dem Domrestaurant) erfolgen. Die Gehaltsbezüge für die an der Zahnklinik anzustellenden Zahnärzte und für die Obergehilfen wurden nach dem Vorschlag des Vorstandes festgesetzt.

Die Beschwerde eines Arbeitgeber-Ausschußmitgliedes wegen Veröffentlichung der Namen der Redner sowie Antragsteller in den Sitzungsberichten wurde dahin erledigt, daß die Namen nur dann veröffentlicht werden sollen, wenn die Redner usw. binnen drei Tagen nach Abhaltung der Sitzungen gegen die Namensnennung nichts einwenden.

Die von mehreren weiblichen Ausschußmitgliedern (Frl. von Rüx und 4 weiteren Damen) beantragte Anstellung weiblicher Krankenkontrolleure wurde vom Vorstand und Ausschuß grundsätzlich als notwendig anerkannt; es sollen jedoch zunächst noch weitere Erhebungen über die finanzielle Tragweite einer solchen Maßnahme angestellt werden. Ein weiterer Antrag derselben weiblichen Ausschußmitglieder, betr. Zahlung der Differenz zwischen den Pflegekosten dritter und einer höheren Klasse im Krankenhause, wurde versuchsweise vom 1. Juli 1914 ab auf ein Jahr genehmigt. Die Kasse erstattet hiernach ihren Mitgliedern den Betrag, den sie bei Verpflegung in dritter Klasse zu zahlen haben würde. Die von Frl. v. Rüx angeregte Anstellung eines weiblichen Vertrauensarztes wurde vom Vorstande mangels eines Bedürfnisses und mangels Vorhandensein weiblicher Spezialärzte abgelehnt.

Schließlich wurde noch die Beschickung der Versammlungen von Kassenvereinigungen auf Kassenkosten genehmigt.

= **Ein zentralgelegenes Volksbildungsheim.** Man schreibt uns: „Der Freie Verband zur Förderung der Jugendpflege hat in seiner Vertreterversammlung den Entschluß gefaßt, den Magistrat zu bitten, den Gedanken an ein zentralgelegenes Volksbildungsheim nicht aufzugeben und von der Ausführung des Gebäudes auf dem Festhallengelände Abstand zu nehmen. Dem Verband gehören über 80 der Jugendpflege dienende Vereine verschiedenster Richtungen an. Es sind ihm durch die Vereinsleiter Mitteilungen gemacht worden, daß die Verlegung des Hauses in den Westen eine schwere Schädigung für die Volksbildungssache bedeuten würde. Viele Jugendliche haben ihre Arbeitsstätte im Westen. Jetzt können sie abends nach Vorträgen oder Konzerten ihr Heim zu Fuß oder mit dem Straßenbahnabonnement erreichen. Die Festhallengegend würde für sie eine lange Wanderung oder gleichmäßige Fahrt bedeuten. Eine solche Aufgabe aber ist für Viele nicht gleichgültig. Es zeigt sich, daß zu den Veranstaltungen des Ausschusses für Volksvorlesungen die Mehrzahl der Besucher zu Fuß kommt, daß Theateraufführungen oder Unterrichtskurse z. B. in Bockenheim schlecht besucht werden. Für die sehr bildungseifrigen Nord- und Ost-

Das unbarmherzige Glück.

Von Ludwig Wolff.

[Nachdruck verboten.]

John Fawley zog sich nach dem Tode seines einzigen Sohnes, der jäh und überraschend an einer Blutvergiftung gestorben war, die der Stich einer kleinen, unscheinbaren Fliege verursacht hatte, von allen Geschäften zurück. Er löste so plötzlich seine Engagements, daß einen Tag lang die Märkte von New York und Chicago in Verwirrung geraten. Während man noch in Wallstreet bemüht war, hinter den Trick dieser geheimnisvollen und überstürzten Auflösung zu kommen, war John Fawley bereits auf dem Wege nach Europa. Er hielt sich wenige Tage in Paris auf und fuhr dann, da es Sommer war, in die Schweiz. Von der Schweiz kam er nach Tirol, immer einsam und nachdenklich, und in Trient kaufte er einem bewohnten Adelsitz sein altes Stammschloß ab, das hoch hoch hoch in dem weltentlegenen Val di Cembra lag. Während der Dauer der Adaptierungsarbeiten, die auf das Heftigste betrieben wurden und doppelt so viel kosteten, wie das Schloß selbst, wohnte Fawley an dem Gardasee. Ende Oktober bezog er, nur von wenigen Dienern begleitet, sein neues Heim, in dem er, wenn es ihm gefiel, den Winter verbringen wollte.

John Fawley war ein jahrelang Mann von fünfzig Jahren, ein nüchterner, unsentimentaler Mensch, der sich in diesen verschwiegenen Winkel verlaufen hatte, um vollkommene Ruhe zu genießen. Während dieses Winters zog er die Bilanz seines Lebens. Er saß gewöhnlich in dem großen Erkerzimmer, von dem man das Weißhorn, den Ortler und die Gipfel der Polagruppe sehen konnte, und rechnete mit dem Schicksal ab. Das Glück hatte ihn bei allen seinen Unternehmungen begleitet. Es war nicht einen Augenblick von seiner Seite gewichen. Er hatte in wenig Jahren mühelos ein so gewaltiges Vermögen erwerben, daß er nicht einmal die Hälfte der Zinsen verbrauchen konnte. Aber John Fawley wußte das Glück, das nicht müde wurde, ihn mit Gold zu überschütten, teuer bezahlen. Er mußte auf alles verzichten, was den anderen Menschen, die sein Glück in ihren Geschäften hatten, das Leben freundlich und liebenswert machte. Jeder, dem Fawleys Herz sich zuwendete, ging unentrinnbar dem Untergang entgegen. Sein Compagnon, Jack Gerridge, erschoß sich, als er ein Telegramm Fawleys erhielt, dessen verstümmelter Inhalt ihm den geschäftlichen Ruin bedeutete, sein bester Freund Reginald Drayton, den er an einer außerordentlich gewinnbringenden Spekulation beteiligte, kam ins Irrenhaus, weil er Furcht vor der Armut hatte, seine junge Frau starb, als sie einem Sohne das Leben schenkte. Und auf diesen Sohn wartete eine kleine unscheinbare Fliege, die ihn zu Tode stach.

Wenn John Fawley seine Rechnung machte, konnte er sich redlicher Kaufmann sagen, daß er seinem Glück nichts schuldig geblieben war. Sie waren quit miteinander. Und da er sich von allen Geschäften zurückgezogen hatte, verrie das Glück keine neuen Forderungen an ihn stellen. Durch diese klare Bilanz verschaffte Fawley seinem geprüften Herzen Ruhe und Frieden. Jetzt konnte ihm das unversöhnliche Glück, dem er bis in das schweigende Val di Cembra davongelaufen war, nichts mehr anhaben.

John Fawley genoß in diesem Winter seinem Lebensmut wieder. Und als im Frühling der Kuckuck lockte, wurde Fawley der Einsamkeit müde und beschloß, seine Burg für eine Weile zu verlassen und in die Berge zu laufen, wie einst einmal als junger Bursche, da er die Alpen durchwandert hatte, mit wenig Geld und ohne Glück. Er nahm Stock und Rucksack und machte sich heiteren Herzens auf den Weg. Er zog als einfacher Tourist über trockene Wege durch die Dolomiten und entdeckte die Wunder der Welt aufs Neue.

Eines Abends, es war Ende Juni, saß John Fawley allein vor der Tre-Zinnenhütte und sah beglückt auf die purpurnen Bergspitzen, die im Glanze der untergehenden Sonne zu glühen begannen. Da trat ein junger Mensch aus der Hütte, grüßte freundlich und setzte sich neben Fawley auf die Bank. Fawley erwiderte den Gruß und betrachtete staunend das kühne, bizarre Gesicht seines Nachbarn. Er hatte niemals auf einem unrichtigen Antlitz eine größere Schlaffheit erblickt.

Beim Abendessen in der Hütte, — sie waren die einzigen Gäste — kamen sie miteinander ins Gespräch. Der junge Mann stellte sich als Dr. Franz Höchsager aus München vor. Er war Arzt und hatte soeben promoviert. Als Belohnung hatte er sich einen kurzen Ausflug in die Dolomiten verdient, die er leidenschaftlich liebte.

„Heute war ich auf der kleinen Zinne", erzählte Dr. Höchsager. „Es war wunderbar!" Fawley hörte aufmerksam und mit einer jähen Herzlichkeit dem Bericht des jungen Mannes zu, der so eine seltsame Aehnlichkeit mit seinem verstorbenen Sohn hatte. Er fragte:

„Welche Tour werden Sie morgen unternehmen?"

Dr. Höchsager antwortete aufjauchzend:

„Mit den Tonren ist es jetzt zu Ende, Mr. Fawley."

„Warum denn? Das Barometer steigt, wir werden gutes Wetter haben."

Der junge Mann lachte:

„Ja, das schon, aber ich habe kein Geld mehr. Ich mußte nämlich infolge des Regens eine Woche lang in Sexten sitzen bleiben und da habe ich mein ganzes Geld aufgegessen. Jetzt bleibt mir nichts anderes übrig, als wieder nach München zurückzukehren, ohne mein Ziel erreicht zu haben."

„Was für ein Ziel, wenn ich fragen darf?"

Dr. Höchsager erklärte voll Eifer:

„Ich wollte die Croda da Lago machen und vor allem die Pomagognon-Südwand, die ich schon zweimal vergeblich angegriffen habe. Beide Male verhinderte das Wetter ein Gelingen. Die Pomagognon-Südwand, müßten Sie wissen, ist einst der interessantesten Probleme in den Dolomiten. Es gilt, eine 1000 Meter hohe Wand zu durchklettern." Fawley meinte besorgt:

„Das muß wohl eine sehr gefährliche und halsbrecherische Angelegenheit sein?" Der junge Mann entgegnete lebhaft:

„Für einen vorsichtigen und trainierten Bergsteiger, wie ich es bin, durchaus nicht. Ich mute mir nie mehr zu, als ich leisten kann. Ich liebe auch das Leben viel zu sehr, als daß ich mich mutwillig in Gefahren begeben würde, denen ich nicht gewachsen wäre. Aber was hilft das alles? Ich habe kein Glück. Jetzt, da das Wetter günstig wäre, läßt mich das dumme Geld im Stich."

Er sprach es so traurig und sehnsüchtig, daß John Fawley voll Teilnahme ganz schüchtern zu fragen wagte:

„Darf ich Ihnen hundert Kronen leihen, Dr. Höchsager?"

Er wollte eigentlich „schenken" sagen, aber er besann sich eines Besseren.

Der junge Mann errötete ein wenig und antwortete verlegen:

„Ich weiß aber nicht, wann ich Ihnen das Geld zurückgeben kann, Mr. Fawley."

Der Amerikaner lächelte:

„Oh, es hat keine Eile."

Das Gesicht des jungen Bergsteigers strahlte vor Glück.

„Wie soll ich Ihnen danken, Mr. Fawley?"

„Indem Sie mir versprechen, mich zu besuchen."

Er gab ihm seine Adresse.

„Ich werde gern kommen," sagte Dr. Höchsager.

„Ihr Wort?"

Der junge Mann reichte ihm die Hand.

„Ich kann in fünf Tagen bei Ihnen sein, Mr. Fawley, wenn es Ihnen paßt."

„All right. Ich erwarte Sie."

Als Fawley am nächsten Morgen aufstand, hatte sein junger Freund schon die Hütte verlassen. Fawley fand eine Karte vor, auf der geschrieben stand: „Entschuldigen Sie, daß ich ohne Abschied verschwinde, aber ich wollte Ihren Schlaf nicht stören. Auf baldiges Wiedersehen! Ihr ergebener Dr. Höchsager."

John Fawley flog freudestrahlend und gemütlich in das Fischleintal ab. Er freute sich auf den Besuch des jungen Menschen, dessen kühne und doch klug-lebhaftige Art alle Widerwärtigkeiten verscheucht und sein Herz gewonnen hatte. Er schmiedete während des Marsches mancherlei Pläne, in deren Mittelpunkt immer Dr. Höchsager stand. Er wollte vor allem versuchen, ihn als Leibarzt zu engagieren. Auf diese Art fand er Gelegenheit, den jungen Mann genau kennen zu lernen. Und später konnte man ihn — er wagte seine Gedanken nicht zu Ende zu denken, in einer seltsamen Regung abergläubischer Angst.

Fawley übernachtete in Sexten und ging am nächsten Tage nach Toblach. Am dritten Tage marschierte er nach Cortina zurück, um rechtzeitig nach Hause zu kommen.

Als John Fawley in der rosenfarbigen Abenddämmerung vor dem Hotel in Cortina saß und friedvoll seine Pfeife rauchte, kam ein düsterer Zug die Straße herab. Vier Männer trugen eine Bahre, auf der ein schwarz verhängter Körper lag.

Der Amerikaner fragte die Führer, die vor dem Hotel standen, mit zitternden Lippen:

„Was ist denn passiert?"

Einer der Führer, es war der alte Matteo Bellega, sagte mit leisem Vorwurf:

„Ein Führerloser ist wieder abgestürzt, Signore. Von der Pomagognon-Südwand."

Er bekreuzigte sich vor der Bahre, die näher kam.

John Fawley zog den Hut und ließ seinen Kopf sinken, als drückte ihn eine ungeheure Schuld zu Boden.

teile der Stadt ist aber das Festhallengelände ebenso schwer erreichbar wie Bockenheim. Es kommt das weitere Bedenken hinzu, daß viele Besucher, die sie aus Sachsenhausen kommend, die Bahnhofsgegend zu passieren hätten, die besonders für Jugendliche abends in sittlicher Beziehung Gefahren bietet. Der Zweite Verband zur Förderung der Jugendpflege will deshalb die Stadtverwaltung bitten, den Bau des Festhauses, das noch vielen Generationen dienen soll, lieber noch einige Jahre hinauszuschieben, als ihn in ungeeigneter Gegend festzulegen."

= **Verein zur Bekämpfung der Schwindsuchtsgefahr.** Das segensreiche Wirken dieses Vereins, dessen Jahresbericht schon kurz erwähnt wurde, mag an einigen Zahlen dargelegt werden. Neben dem ärztlichen Geschäftsführer sind vier Fürsorgeschwestern für den Verein tätig, die 10 000 Lungenkranke in Fürsorge hatten. Es wurden 10 300 Hausbesuche gemacht, das Briefjournal verzeichnet 5484 Ausgänge. Eine besonders große Arbeit bringt die Schwierigkeit mit sich, vor der in Eingriff zu nehmenden Kur (Unterbringung in eine Heilstätte u. a. m.) die sozialen Verhältnisse der Patienten zu regeln, eine Tätigkeit, die sich äußerermäßig nicht ausdrücken läßt. Im Kinderheim in Soden konnten 71 Kinder in Pflege genommen werden, die Resultate waren überaus erfreulich. Die Absicht, das Heim zu erweitern, wird zu erreichen sein, sobald ausreichende Mittel zu den fehlenden 20 000 Mark beitragen. Von großer Wichtigkeit bei der Tuberkulosebekämpfung ist die Wohnungsfürsorge. Auch hier konnte der Verein Gesundliches leisten, auch in materieller Beziehung: in 30 Fällen wurden laufende, in 60 Fällen einmalige Wiedzuschüsse bewilligt, 77 Betten wurden angeschafft, 50 gebrauchte neu ausgegeben, 150 Garnituren gestickerter Bett- und Leibwäsche wurden ausgegeben und regelmäßig gereinigt, desinfiziert und wieder ausgeliefert. Daneben sind in vielen Fällen Unterstützungen in der Lebensmitteln, Kohlen und Milch gegeben worden. Der Gesamtaufwand des Vereins betrug 27 000 Mark, wozu die Stadt zum erstenmal 6000 Mark beitrug.

= **Raff-Konservatorium.** Nach dem Jahresbericht des Raff-Konservatoriums waren an der Anstalt im verflossenen Jahre 30 Lehrkräfte tätig. Als Gesangslehrer wurden nach dem Tode von Prof. Fleisch die Herren Karl Grech und Karl Lerche engagiert. Das Konservatorium ging in den alleinigen Besitz des bisherigen Mitinhabers und Mitgründers Max Schwarz über. Nach den statistischen Mitteilungen des Berichts wurde die Anstalt von 150 Schülern besucht, von denen 6 mit dem Prospekt der Reife entlassen wurden. Eine Schülerin wurde als Sängerin an das Stadttheater in Heidelberg, ein Schüler als erster lyrischer Tenor an das Stadttheater in Essen engagiert.

* **Renovierte Altstadthäuser.** Die planmäßige Wiederherstellung historisch und architektonisch interessanter Altstadthäuser durch die Stadt wird in nächster Zeit die Fertigstellung des Hauses „Zum Engel" am Eck des Alten Markts und Römerberg bringen. Gerade dieses Haus mit seinen reichen Holzbildhauerarbeiten erforderte langwierige Konservierungsarbeiten. Insbesondere das Holz des reich geschnitzten Erkers war stark verwittert. Sichtlich besser erhalten ist das Relief von Adam und Eva mit dem Baum der Erkenntnis, sowie die das zweite Stockwerk stützenden Konsolen an der Front am Alten Markt. Zeigte leider das Holzbildwerk die vom Wetter gebräunte Naturfarbe des Eichenholzes, so entstand jetzt ein Meinungsstreit darüber, ob das Ganze etwa mit einem das Holz konservierenden Firnis bestrichen oder figürlich ausgemalt werden sollte. Die letztere Ansicht hat offenbar gesiegt und so wird sich das für jeden Einheimischen und Fremden interessante Haus „Zum Engel" in farbenfreudigem Schmuck präsentieren. Die Umstellung paßt sich dem Gesamtbilde des jetzigen Römerbergs gut an. Südlich vom Römerberg, neben der Nikolaikirche, wird das städtische Haus „Zum schwarzen Stern" innen und außen vollkommen renoviert, wobei das Holzfachwerk an den Fassaden dem ganzen Haus wieder ein spezifisches Gepräge verleihen wird. Auch das Haus „Zum Wage" zeigt sich in farbenfreudigerem Gewand und wenn es auch viele Einheimische gehen mag, die über jene dekorative Aufmalung abfällig urteilen, so kann man doch tagtäglich in der jetzigen Zeit die Beobachtung machen, daß die ankommenden Fremden dem auf diese Weise konservierten Altfrankfurt das lebhafteste Interesse entgegenbringen.

* **Frühstück für arme Schulkinder.** Unter dem Vorsitz von Stadtrat G. Sittel hielt der Verein zur Beschaffung von Frühstück für arme Schulkinder gestern im Sitzungszimmer der Polizeiamtlichen Gewerbeschule seine ordentliche Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im ganzen 4704 Kinder, 661 mehr als im Vorjahr, in 55 Schulen mit Frühstück versorgt werden konnten. Die Verpflegung erfolgte an 88 Tagen in der Zeit vom 24. November 1913 bis 14. März 1914. Naturgaben wurden 410,559 Portionen. Für das laufende Jahr hat die Stadt eine Subvention von 25 000 Mark bewilligt, 10,000 Mark erhielt der Verein als Spende für eine Thermosl-Stiftung. Der Kassenbericht, den G. Strauß erstattete, ist nicht besonders günstig. Im letzten Jahre mußten zur Deckung des Defizits Effekten aus dem Vermögensbestand verkauft werden. Dem Verein fließt u. a. die Paulinen-Stiftung mit einem Vermögen von 70,000 Mark zur Verfügung, deren Zinsen mit 2400 Mark in den Einnahmen stehen. Die Gesamteinnahmen betrugen 40,969,07 Mark. Die Ausgaben betrugen 40,979,87 Mark. Das Vermögensvermögen beträgt noch rund 4000 Mark in bar und Wertpapieren, dazu noch die beiden Stiftungen. Trotz der reichlichen städtischen Zuwendung wird der Verein mit einem Rückgang seiner Einnahmen rechnen müssen, denen erhöhte Ausgaben gegenüberstehen, sodaß die Kasse der wohltätigen Mitbürger nicht genug auf das gemeinnützige Wirken des Vereins hingewiesen werden können.

* **Aus dem Polizeidienst.** An Stelle des in den Ruhestand getretenen Polizeikommissars Neustieb wurde Polizeiassistent Kaufmann vom Polizeiamt Abteilung 3 zum Leiter des Polizeiamts Frankfurt-West (Sachsenhausen) berufen. Er tritt sein Amt am 1. August an.

* **Von der Angestellten-Versicherung.** Vom Centralausschuß Frankfurt der Vertrauensleute der Angestellten-Versicherung wird uns geschrieben: „Seit Einführung der Angestellten-Versicherung wurden in gewissen Zeitschriften Behauptungen über die Angestellten-Versicherung in die Presse lanciert, die den Zweck haben sollen, Unruhe in die Kreise der Versicherten zu tragen und Stimmung gegen die Angestellten-Versicherung zu machen. In den letzten Tagen ist die Behauptung aufgestellt worden, das Diskutorium der Angestellten-Versicherung habe an die Kreise Biedenkopf und Dillenburg zur Entschädigung der Gutsbesitzer-Enteignung ein Darlehen von „£ 1,000,000 zum Zinsfuß von 3½ Prozent gegeben. Diese Behauptung entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage. Für die Ausleihungen von Gebern und die Vermögensanlage sind besondere Grundsätze aufgestellt, welche auch eingehalten werden."

* **Trambahn-Wartehalle auf dem Goetheplatz.** Heute Vormittag stellten einige Zimmerleute auf dem Goetheplatz direkt hinter den Gleisanlagen-Schienen die Teile einer Straßenbahn-Wartehalle zusammen. Es wurde dann eingehend besichtigt, um die günstige Wartehalle in ihrer Plazierung zu kontrollieren. Der Hallenbau soll gegen fünf Meter lang und drei Meter breit werden.

* **Der neue Gefängnisdirektor.** Zum Direktor des Strafgefängnisses Preungesheim wurde der bisherige Gerichtsassessor Radbruch ernannt, der zuletzt Hilfsarbeiter beim Gefängnisdirektor des Zentralgefängnisses Wert war.

* **Von der Eisenbahn.** Eine vierte Bauabteilung unter Leitung des Regierungsbauassistent Hölft ist jetzt gebildet worden. Dieser obliegt die bildliche Einführung der Hamburger Strecke in den Hauptbahnhof, der Umbau der Gravenbruch Bahn und die Erweiterung des Bahnhofs Niederrad.

* **Personalien.** Für 25jährige treue Dienste in der Familie von Dr. Karl Schmidt-Polex erhielt Fräulein Wilhelmine Hebnicke, die von dem Verein zum Wohl der bildenden Klasse gestiftete silberne Medaille.

* **Folgen der Hitze.** Auf dem Eisenweg wurde gestern Mittag um 1½ Uhr der Arbeiter Karl Keiling von einem Hitzschlag betroffen. Der Mann wurde bewußtlos ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **Ein dreister Schwindler.** Ein Mann im Alter von 30 bis 40 Jahren hat in den letzten Tagen wiederholt Schwindeleien verübt, indem er in Häuser ging, wo die Männer nicht zu Hause waren und den Frauen oder dem Dienstpersonal gefälschte Rechnungen über Material- und Farbwaren zur Haltung polizeiwidrig. In 14 Fällen hatte er damit Erfolg und Beträge bis zu 30 Mark sind ihm bereits in die Hände gefallen. Er wird beschrieben: mittelgroß, ca. 1.65, untersetzt, mit dunkelblondem Schnurrbart, bekleidet mit dunklem Anzug, Filzhut oder Strohhut. Falls der Schwindler noch irgendwo auftauchen sollte, wolle man sofort die Polizei zur Festnahme benachrichtigen.

* **Ein Unverbesserlicher.** Wegen Einbruchs wurde der Arbeiter Robert Keil verhaftet, der wegen des gleichen Vergehens schon sieben Jahre Zuchthaus verbüßt hat. Keil lernte in der vorigen Nacht in einer Wirtschaft der Kleinhof einen jungen Mann kennen, mit dem er spätes das Lokal verließ. Auf dem Wege zu seiner Schlafstelle entriß er ihm vor der Hausthüre die Taschenuhr und ergriff damit die Flucht.

* **Eine schwierige Verhaftung.** Ein Weißbinder, der gestern Abend in einer Wirtschaftung der Alten Mainzergasse verhaftet, benahm sich dann heftig, daß ein Schutzmann gegen ihn einschreiten mußte. Der Beamte forderte ihn auf, mit nach dem Revier zu gehen; dieser Aufforderung leistete er keine Folge, sondern ergriff sich in starke Beleidigungen und Drohungen gegen den Schutzmann. Der gewaltsamen Festnahme leistete er heftigen Widerstand; schließlich wurden noch zwei weitere Schutzleute requiriert, bis trotz der Widerstandlichkeit in Polizeigewahrsam gebracht werden.

* **Kundengelder unterschlagen.** Wegen Unterschlagung wurde der zwanzigjährige Auslaufer Maximilian Gilbberger von hier in Haft genommen. Gilbberger war vor einigen Tagen bei einer Firma in das Direktionsbüchlein eingetreten. Als solcher hatte er den Auftrag, mehrere quittierte Rechnungen bei der Kundschaft einzukassieren. Das Geld hatte Gilbberger auch bekommen, aber er lieferte es nicht ab, sondern versorgte sich dafür mit Kleider, Wäsche und Stiefeln.

* **Unfug am Feuermelder.** Gestern Nachmittag um 5¼ Uhr wurde der Feuermelder Westendstraße 1 von unbeteiligter Hand ohne Grund in Tätigkeit gesetzt, jedoch die Feuerwehr konnte hin ausrücken. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. — Auch der Feuermelder, Ecke Alkoholgasse und Klingerstraße, wurde in der letzten Nacht von unbefugter Hand in Tätigkeit gesetzt, jedoch auch hier die Feuerwehr ausrückte. Der Täter konnte unermittelt.

* **Ein gestohlenes Auto.** In der letzten Nacht wurde in der Klingelbrücke ein Personen-Automobil herrenlos angetroffen und von der Polizei sichergestellt. Vermutlich war das Fahrzeug irgendwo gestohlen und von dem Täter dort hingestellt worden.

* **Gut abgelaufen.** Die Verletzungen des vierjährigen Jungen des Schlosser Heft aus der Mühlgasse in Niederrad, der am Mittwoch Abend vom vierten Stock der elterlichen Wohnung auf einen Stacheldrahtzaun gestürzt war, sind nicht gefährlich. Die Ärzte konnten keine inneren Verletzungen feststellen. Der Junge erlitt nur eine tiefende Wunde am Hinterkopf sowie Hautabschürfungen und Kratzwunden durch den Stacheldraht.

* **Die Gefahren der Straße.** In der Kaiserstraße wurde gestern Abend ein achtzehnjähriger Radfahrer von einem Herrschaftsfuhrwerk überfahren. Der Verunglückte erlitt schwere innere Verletzungen und mußte in bewußtlosem Zustande dem städtischen Krankenhause zugeführt werden.

* **Ein Balkon abgestürzt.** Von einem Hause der Königstraße in Bockenheim stürzte gestern Vormittag um 10½ ein Exemplar des Balkons ab. Glücklicherweise war die Straße nicht sehr belebt, so daß der Unglücksfall für das passierende Publikum keine schlimmen Folgen hatte.

* **Tot aufgefunden.** Der 68jährige Kaufmann August Heide, der verschollengeglaubt hat in einem Gasthof der Mainstraße gewohnt hatte, wurde heute Früh tot in seinem Bett vorgefunden. Vermutlich ist der Mann an einem Schlaganfall verstorben. Die Leiche kam auf das Hauptfriedhof.

* **Lebensmüde.** Die ersten Mittag im Stadtwald mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe aufgefundene unbekannte Leiche wurde als die des achtundfünfzigjährigen Weißbinders Wilhelm Henrich aus Heinsberg, Kreis Schwalm, ermittelt.

* **Vermißt.** Die 23jährige Ehefrau eines Lackierers, die vor einigen Tagen von Höchstdorf hierher verzogen ist, wird seit den Tagen vermißt. Die Frau, die in einer Mühlenei in der Taunusstraße beschäftigt war, trug sich mit Selbstmordgedanken; ihrem Manne teilte sie brieflich mit, daß sie sich in Main ertränken werde. Die Polizei ist eingeschritten.

* **Vermischtes.** Mit dem Umzuge des Polizei-Präsidiums wird am 10. August begonnen werden. Der Umzug wird durch die Möbeltransportfirma H. Dellinghausen besorgt.

Vereine, Versammlungen, Vorträge, Veranstaltungen.

= **Frankfurter Kunstverein.** Die Sommerausstellung des Frankfurter Kunstvereins (Frankfurt a. M., Junghofstraße 8) wird Ernst Böcklin und Hans von Kenbach gewidmet sein und von beiden Meistern eine große Zahl von Werken bringen, die einen Überblick über ihr Schaffen von den frühesten Anfängen bis in die späteste Zeit ermöglichen. Die meisten der ausgestellten Werke entstammen privatem Besitz und sind daher der Allgemeinheit nicht zugänglich; eine Reihe von Gemälden, darunter namentlich solche aus der Frühzeit Böcklins, werden in dieser Ausstellung überhaupt zum erstenmal öffentlich gezeigt. Die Böcklin-Kenbach-Ausstellung wird gegen Mitte Juli eröffnet werden und soll bis Ende September dauern.

= **Staunenskind.** Die beliebte Wanderung am vergangenen Sonntag führte nach dem Rhein. Um 9 Uhr 26 Min. hatte man mit der Bahn St. Goarshausen erreicht. Angenehme Kühle spendete das Halbdunkel, das durchwandert wurde, um über den Loreleyfelsen gelangt zum Rheinblick und zum Dachsenzentrum zu gelangen. Weiter ging es über Patersberg zu der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Burg Reichenberg, die unter Führung des Burgwartes eingehend besichtigt wurde. Der Turm gewährt einer umfassende Aussicht auf Hunsrück und Taunus. In Reichenbach wurde das Frühstück eingenommen. Eine Stunde später erfolgte der Weitermarsch über die Höhe und dann hinab in das romantische Schweigertal. Vom Tal des Forstbachs eine Strecke folgend, führte alsdann die Wanderung wieder zur Höhe und nach der Loreley, hoch über dem Rhein fließen. Ein frischer Abstieg brachte alsdann die Teilnehmer wieder nach St. Goarshausen. Von Abschluß der heiteren Wanderung bildete eine Abendfahrt von St. Goar nach Kaub-Pfalz, von wo die Eisenbahnrückfahrt planmäßig erfolgte. Die Ankunft in Frankfurt erfolgt um 11.04 Uhr abends.

= **Gesangverein „Frohsinn" - Oberrad (Gegr. 1885).** Am vergangenen Sonntag unternahm der Gesangverein seinen Jahresausflug nach Wiltenberg, Klingenberg und Umgebung. Die Bahn brachte die 65 Teilnehmer nach Wiltenberg. Vom Bahnhof aus ging zunächst zum Felsenmeer und zuletzt durch das Schwalbental nach der Stadt zur Besichtigung der zumeist unter Denkmalschutz stehenden Häuser und anderer Sehenswürdigkeiten. Nach kurzer Rast ging die Wanderung über die Waldstraße nach der Kapelle „Marienhöh" und nach dem Kloster „Engelberg". Die Klosterkirche, die Grotten wurden besichtigt. Nach dem Mittagessen, das in Klingenberg eingenommen wurde, wurde die Burg besichtigt, deren Turm der Teilnehmer eine prachtvolle Aussicht auf Klingenberg und Umgebung bot.

= **Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Frankfurt-Oberrad.** Der Verein veranstaltet am Sonntag, 5. Juli, in sämtlichen Räumen des Restaurants „Zum Waldtal", Schwanheimerstraße, eine Tierschau, verbunden mit Prämierung, 100 Ausstellern aus Nah und Fern haben schon ihre Meldungen eingereicht. Für die Unterkunft der Tiere ist bestens gesorgt. Eine gedeckte Halle bietet Schutz gegen jede Witterung. Mit der Schau- und Prämierung ist ein Sommerfest verbunden. Nach der Preisverteilung findet ein Kommers statt.

= **Kirchweihe in Cronberg.** In unserm Nachbarort Cronberg findet am Sonntag und Montag Kirchweih statt. Wir seien dürfte auf diesen Anlaß Cronberg einen besonders starken Zuspruch von den Frankfurtern erfahren, die gern diese Festlichkeiten zu besuchen pflegen. Am Sonntag, 12. Juli ist Nachtschwärmerei.

* **Promenade-Konzert.** Am Sonntag, den 4. Juli abends ½7 Uhr ab, findet auf dem Oppenheimerplatz und an Sonntag den 5. Juli von 12—1 Uhr am Bethmannweiher Konzert der Feuerwehrkapelle statt.

= **Das Arbeitersekretariat der deutschen Gewerkvereine (G. D.)** Frankfurt, Alte Mainzergasse 20, erteilt unentgeltlich Auskunft an jedermann in Fragen betreffend Unfall-, Invaliden- und Krankenkasse, ferner in Fragen, welche die Gewerbeordnung, das bürgerliche Gesetzbuch oder die Zivilprozeßordnung betreffen, sowie das Handelsgesetzbuch, soweit es sich auf Angestellte bezieht. Unentgeltliche Arbeitsvermittlung. Sprechstunden 9 bis 1 und 4 bis 7 Uhr.

:: Tagesanzeiger. ::

Samstag, 4. Juli.

Verein ehemaliger Pionier: Monatsversammlung im „Deutschen Hof", Große Gallusstraße 14, Nm. 8.

Physikalischer Verein: Vortrag Dr. Lenz: Schmelzflußelektrolyse und Salzschmelzen, Abt. 7.

Verein ehemaliger Gutenberbung-Schüler: Familienabend im „Rheinhof", Nm. 8.

Verein ehemaliger Angehöriger der deutschen Schutztruppen: Monatsversammlung.

Frankfurter Verkehrsverein, Bahnhofplatz 9: ständig allen Fremden kostenlos mündlich und für sich Auskunft über Frankfurt und Umgebung.

Zentrale für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, Steinstraße 22 (Jugendamt), werktäglich 8 bis 9 Uhr.

Offenbacher Nachrichten.

Die gestrige

Stadtverordneten-Versammlung

verlief fast ohne Debatte. Beschlossen wurde u. a. die Beschickung der Allgemeinen Gartenbauausstellung durch den Beigeordneten Gilbert, Gartenbaudirektor Gutscher, beide die Stadtv. Steinert und Schulze, was den Widerspruch des Stadtv. Professor Hamann erregte, der den Besuch durch Stadtverordnete unnötig findet. Angenommen wird die Münchener Ausstellung „Das Gas" beschickt werden, wozu jedoch keine weiteren Mittel erforderlich werden. Für die Gasbeigabe durch Automaten werden weitere 50,000 Mark bewilligt. Angenommen wurde ferner der Antrag auf Herstellung der Straßen um das Schloß und die Schloßbrücke Anlagen mit einem Kostenaufwand von rund 58,000 Mark unter Abrechnung von 10,000 Mark durch die Anlieger. Gutgeheißen wurde der Ausbau des Gartenbaudirektors der Stadt Offenbach zu einem Schulkindergartenplatz dringlichen und zwar nach einem der Öffentlichkeit noch nicht übergebenen Gutachtenbericht. Die erforderlichen Mittel belaufen sich zunächst auf 1,000,000 Mark, die auf Anleihe bewilligt wurden. Zum Schluß beschäftigte die drittbeträgige Erhöhung der Kanalgebühr; das durch Antrag wesentlich erheiterte und verschärfte Stadtbud nach einer langen Debatte, die zur Folge hatte, daß die Partei mit Einem Enthaltungen in der Hauptsache die alten Gebühren.

Der Prozeß gegen Rosa Luxemburg.

Berlin, 3. Juli. Der Prozeß gegen Rosa Luxemburg wurde heute nach zweitägiger Pause fortgesetzt. Oberstaatsanwalt Hagemann: Ich habe einen Antrag zu stellen: Auf die von mir eingegangenen Erkundigungen hat mir der Herr Kriegsminister gestern Abend mitgeteilt, daß die bisherigen, eingeforderten Untersuchungsakten und Berichte zum größten Teil noch nicht eingegangen seien und die Ermittlungen in der kurzen Zeit sich nur auf einzelne der behaupteten Vorgänge erstrecken konnten. Der Herr Kriegsminister hat noch hinzugefügt: Wenn ich auch die Notwendigkeit der Beweiserhebungen, soweit sie über die letzte Zeit und die schwersten Fälle von Mißhandlungen, die als Kasernenzustände bezeichnet werden können, hinausgehen, nicht einsehen kann, so möchte ich doch die einstweilige Durchführung der von der Verteidigung geladenen Zeugen nicht angeraten lassen und die noch nicht abgeschlossenen Fälle einer kriegsgerichtlichen Untersuchung entgegenführen. Auf Grund des Vorgangs § 245 der Strafprozeßordnung Absatz 6 beantrage ich Vertagung. Ich halte die erforderlichen Ermittlungen in einigen Wochen beendet zu können. Die Vertagung ist aber auch geboten nach § 191 Str.-G.-B., da neuerdings Tatsachen vorgebracht worden sind, die Gegenstand einer Privatklage sein könnten, soweit sie nicht verjährt sind. Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld: Ich muß ganz entschieden Widerspruch gegen diesen Antrag erheben. Ich bestreite, daß der Staatsanwaltschaft heute noch ein Recht hat, die Vertagung zu verlangen. Auch der zweite Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Lepp widersprach dem Antrag des Staatsanwalts, dem aber schließlich vom Gericht stattgegeben wurde. Die Verhandlung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Noch ein Luxemburg-Prozeß.

□ Berlin, 3. Juli. Wie der „Vorwärts" mitteilt, ist Rosa Luxemburg wegen einer Rede, die sie vor einigen Wochen in Berlin zu Gunsten des Massenstreiks und zur Begründung einer Resolution für denselben hielt, gerichtlich vernommen und ihr eröffnet worden, daß sie auf Grund des § 110 des Str. G. B. (Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze und öffentliche Verordnungen) eine Anklage zu gewärtigen habe. Die Anklage wird sich, so meint man aus den Erkundigungen des „Vorwärts" schließen, darauf stützen, daß ein Massenstreik Vertragsbruch zur Verursachung habe, daß der Massenstreik Störung des öffentlichen Lebens und in Verbindung damit ein gewaltsames Vorgehen der Streikenden gegen Arbeitswillige, weiterhin Zusammenrottung mit der öffentlichen Gewalt, eventuell also mit dem Militär zu erwarten seien.

Sport.

Lawn Tennis-Meisterschaft. Beim Lawn Tennis-Wettbewerbskampfen Wimbledon bei London wurde die Herrendoppelmeisterschaft entschieden, die die Australier Wilding-Brooks mit 6:2, 8:0, 6:1 gegen die Gebrüder Dixon aus England gewannen.

Baltische Spiele. Bei den baltischen Spielen in Reval gewann der Oberleutnant Kapitän v. Holst aus Schwaben mit 133 Punkten, dessen Bruder aus Tübingen mit 191 Punkten und Kapitän Wellin aus Schwaben mit 183 Punkten.

= **Der Pariser Grand-Prix.** Das Meeting des großen Radfahrerpreises der Stadt Paris brachte am Donnerstag Abend die Hoffnungsläufe, die von Dupré, Jacquelin, Dupuy, Gergent, Wenger, Poulain, Schillert und Pinat gewonnen wurden. Diese Fahrer sind Sonntag mit den Siegern der Vorläufe zur Teilnahme an den Ausscheidungen berechtigt. Das Match der Franzosen gewann Friol mit einer halben Länge vor Hourlier und Pouchois, das Rennen der Ausländer der Italiener Oldoni vor Polidori und Allancourt, während das 50 km Rennen Tornagna in 45 Min. 40 Sek. vor Chapuzet und Perrot gewann.

Erteilte Baubescheide.

Kärnerstraße 90, bauliche Veränderung. Bauherr: Wilhelm Kreiß.
Schützenstraße 12, Neubau. Bauherr: O. Lorenz. Unternehmer: J. H. Schaub.
Höhenstraße 78, Neubau. Bauherr: Ph. Martin.
Großer Sandkaute 46, verbesserte Ausführung. Bauherr: Heinrich Dietsch.
Sandweg 6a, verbesserte Ausführung. Bauherr: F. A. G. Weber.
Niederrad-Straße 1, bauliche Veränderung. Bauherr: J. Dietz Wwe. Unternehmer: August Lötz.
Niederrad-Straße 21, Neubau. Bauherr: Magdalena Walter.
Wickenstraße 44, Neubau und die Umwandl. Bauherr: Gellert Erben. Unternehmer: Gebr. Lehnert.
Gem. Nibelungen, Einrichtungen. Bauherr: Matthäus Greil.
Wetzlarer Straße 100, bauliche Veränderung. Bauherr: Fil. Rena Schmidt. Unternehmer: Schäffer u. Ritter.
Mainzer-Landstraße 20, bauliche Veränderung. Bauherr: Fr. Jonin. Unternehmer: J. A. Heine.
Bockenheimer 111, Werkstatt. Bauherr: O. Hofmann.
Bockenheimer 118A, Werkstatt. Bauherr: C. Kochner. Unternehmer: Ph. Heck.
Großer Gallusstraße 12, bauliche Veränderung. Bauherr: J. Heckel. Unternehmer: A. M. u. J. Gaisch.
Untermainkai 23, Treppenanlage. Bauherr: Gg. Eichmann. Unternehmer: Gg. Heck.
Bockenheimer 7, Umbau. Bauherr: J. J. Melchior. Unternehmer: L. Kraft.
Auf der Liebfrauenstraße 13, Einfamilien-Wohnhaus. Bauherr: v. Bethmannsche Grundstücksverwaltung. Unternehmer: Fr. Benning.
Bockenheimerstraße 19, bauliche Veränderung. Bauherr: A. Ullmann. Unternehmer: J. A. Heine.
Speyerstraße 6, bauliche Veränderung. Bauherr: A. Knoth.
Hebelstraße 1, Lagerschuppen. Bauherr: Allgemeine A.-G. Unternehmer: Karl Wagner.
Wolfstraße 68, verbesserte Ausführung. Bauherr: Wilh. Vogt.
Oder Sommerstraße 8, verbesserte Ausführung. Bauherr: Gust. Stahl. Unternehmer: Robert Gerlach.
Hellerstraße 109, Umbau. Bauherr: Georg Jöst.
Sachsenhäuser Landstraße 18, verbesserte Ausführung. Bauherr: Ludwig Kling.
Gutleutstraße 10, Neubau. Bauherr: W. Sirschmeier. Unternehmer: August Odd.
Friedberger Landstraße o. Nr., Schuppen und Einfriedigung. Bauherr: J. H. Wolbach.
Wilhelmstraße 24, bauliche Veränderung. Bauherr: Gg. Schneider. Unternehmer: Patricia Köhl.
Reinhardstraße 5, Eingangstür. Bauherr: Fr. Sacher. Unternehmer: A. M. Wicker.
Bleichstraße 5, Dachaufrichtung. Bauherr: Fil. Henkel. Unternehmer: H. Wagmann.
Lichtigfeldstraße 37, Garagenanbau und Gartenhaus. Bauherr: Sanitätsrat Dr. A. Jacobsen.
Kaiserleistraße 46, verbesserte Ausführung. Bauherr: H. Weinberg.
Bockenheimerstraße 101/12, bauliche Veränderung. Bauherr: Pfälzer Hof. Unternehmer: Ph. C. Kircher u. Sohn.
Hanauerlandstraße 13, Dachaufrichtung. Bauherr: Bauhaus A. Dietz. Unternehmer: Karl Wirth.
Bockenheim 16, bauliche Veränderung. Bauherr: Julius Eichen. Unternehmer: Karl Jungk.
Gutleutstraße 18, Kinematograph-Wohnhaus. Bauherr: Ang. Ins Brüh. Unternehmer: Ch. Wolff.
Friedberstraße 10, bauliche Veränderung. Bauherr: Frau G. Weidenhammer. Unternehmer: Karl Bauer.
Kleiststraße 7, Werkstatt. Bauherr: Gebrüder-Mat.
Taunusstraße 18, bauliche Veränderung. Bauherr: Aug. Künzel.
Bockenheimer 14, bauliche Veränderung. Bauherr: G. Dotzer. Unternehmer: Joh. Müller.
Mainz-Allee, Turnhalle. Bauherr: Jüdische Gemeinde. Unternehmer: A. Pfeil.
Mainzerlandstraße 202/2, Fabrik-Anbau. Bauherr: P. Schultheiß. Unternehmer: Kirchhöfer u. Hähn.
Kaiserstraße 16, Kinematograph-Wohnhaus. Bauherr: Ludwig Gläser. Unternehmer: Gust. Mau.
Kaiserstraße 18, Kinematograph-Wohnhaus. Bauherr: Mgem. Bauunternehmen. Unternehmer: Gust. Mau.
Offenbacher 18, bauliche Veränderung. Bauherr: J. Wertheimer'sche Stiftung. Unternehmer: Joh. Strauberth.
Frankfurterstraße 16, Wohnhaus. Bauherr: Christian Kaya.
Tönnchenstraße 3, Wohnhaus. Bauherr: J. A. Heine.
Kriegsgerichtsrat, provis. Bürogebäude und Einfriedigung. Bauherr: Fiscal. Kriegsm. Unternehmer: C. Mengel.
Lindenstraße 65, bauliche Veränderung. Bauherr: Gustav Gerberding. Unternehmer: Heinrich Sauer.
Schützenstraße 6, bauliche Veränderung. Bauherr: Max Abelsh. Unternehmer: Gebr. Armbruster.
Tübingerstraße 1, Wohnhaus. Bauherr: Müller u. Kamel.
Gutleutstraße Farbenfabrik. Bauherr: Kgl. Gewerbe-Direktion Frankfurt.
Mühlgasse 8, Werkstatt. Bauherr: Ph. Bücher u. Joh. Bücher.
Kleinmarktstraße 28, bauliche Veränderung. Bauherr: Frau W. Fleischmann.
Kleiststraße 6, bauliche Veränderung. Bauherr: Jakob Speckt. Unternehmer: Fr. Bücher.
Bergstraße 30/32, Neubau. Bauherr: Daniel Hank.
Taunus-Anlage 21, verbesserte Ausführung. Bauherr: Adolf Müller. Unternehmer: Georg Müller.
Weserstraße 37, Garagenanbau. Bauherr: Fil. A. Hänsel. Unternehmer: A. Kugel.
Mainzer Landstraße 308, Wagenhalle. Bauherr: Jakob Tönn. Unternehmer: Gebr. Kiesel.
Hanauerlandstraße, Lagerhalle und Einfriedigung. Bauherr: Virgil Kirchner.
Am Nizzaplatz, Schlachthofanlagen. Bauherr: Hochbauamt.
Holzhausen-Allee 42, Kinder- und Wöchnerinnenheim. Bauherr: Karl Simon. Unternehmer: J. A. Heine.
Textilstraße 107, Wohnhaus. Bauherr: Karl Schäfer.
Cronstettenstraße 13, Lagerhalle. Bauherr: Christian Fuchs. Unternehmer: Wilhelm Fuchs.
Engelbertstraße 45, Neubau. Bauherr: A. Kirchmann. Unternehmer: J. A. Roth.
Hohenzollern-Allee 44, Wohnhaus. Bauherr: Karl Simon. Unternehmer: J. A. Heine.
Gießenstraße 30, Kinematograph-Wohnhaus. Bauherr: Eugen Klinck. Unternehmer: Gl. Wirth.
Gutleutstraße 11/13, Neubau. Bauherr: Franz Oberlin. Unternehmer: Fiscal. Schmitz.
Niederrad-Straße 30, Neubau. Bauherr: Franz W. Wirth.
Schumannstraße 49, bauliche Veränderung. Bauherr: Wolz-Stiehl. Unternehmer: R. Gudelsbach.

Marktberichte.

Mannheim, 3. Juli. Getreidemarkt. Tend. fest.

	2.	3.		2.	3.
Pfälzer Weizen, Juli-Aug.	146.50	147.—	Ungar. Weizen, Mittelgattung	146.50	146.—
Pfälzer Weizen, Sept.-Okt.	147.50	148.—	Ulcinja Weizen-Mittelgattung	155.50	156.—
Pfälzer Weizen, Okt.-Dez.	148.50	149.50	Ulcinja Weizen-Kleinkörnig	157.—	158.—
Pfälzer Weizen, Okt.-Dez.	147.50	148.50	Manitoba Weizen Hard	—.—	—.—
Pfälzer Roggen, Juli-Aug.			Deutsches Kernmehl	128.50	128.50
Pfälzer Roggen, Sept.-Okt.	140.—	141.—	Deutsches Kernmehl	136.—	136.—
Pfälzer Roggen, Okt.-Dez.	—.—	—.—	Mehl, Spezial 0	—.—	—.—
Pfälzer Hafer, Juli-Aug.	—.—	—.—	Mehl, Spezial 0	117.—	117.—
Pfälzer Hafer, Sept.-Okt.	105.50	107.—	Mehl, Spezial 0	—.—	—.—
Pfälzer Hafer, Okt.-Dez.	—.—	—.—	Mehl, Spezial 0	—.—	—.—
Pfälzer Mais, Juli-Aug.	—.—	—.—	Mehl, Spezial 0	119.—	119.—
Pfälzer Mais, Okt.-Dez.	—.—	—.—	Mehl, Roggen 0	125.—	124.50
Pfälzer Mais, Okt.-Dez.	—.—	236.—			

Hamburg, 3. Juli. Kaffee good average Santos Sept. 49—, Dez. 49—, März 49½, Mai 50—. Stetig. Rüböl loco 63—. Zucker, 1. Produkt, Basis 88 Proz. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, Juli 9.35—, August 9.60—, Sept. 9.67½, Okt.-Dez. 9.67½, Jan.-März 9.80—, Mai 9.97½. Per 50 Kg. Tendenz ruhig.

Magdeburg, 3. Juli. (Zuckermarkt.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 9.30— B. 9.40— B. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack 8.70— B. 8.00— B. Stetig. — Raffinierte Preise I, ohne Sack 19.25— B. 19.50— B. Raffinierte I mit Sack —.— B. —.— B. Gemahlene Raffinade mit Sack 19.— B. 19.25— B. Gem. Melis mit Sack 18.50— B. 18.75— B. Ruhig. — Rohzucker I. Produkt transitfrei frei an Bord Hamburg Juli 9.35— B. 9.40— B. August 9.37½ B. 9.50— B. Sept. 9.62½ B. 9.65— B. Oktober Dezember 9.62½ B. 9.65— B. Jan.-März 9.77½ B. 9.80— B. Mai 9.92½ B. 9.90— B.